

Verein  
Seglerhaus  
am  
Wannsee  
1867



# VSaW Seglerhaus-Brief 2012/2



MARINE  
**POOL**  
 SPIRIT OF THE OCEAN

photo: Lloyd Images

**EXTREME**  
 SAILING SERIES.

“Official Technical Clothing Supplier” to  
 the Extreme Sailing Series™ & Oman Sail

**ENERGY TEAM**  
 FRANCE

OFFICIAL CHALLENGER 34<sup>th</sup> AMERICA'S CUP

“Official Technical Clothing Supplier”  
 to the Energy Team France,  
 challenger for the 34<sup>th</sup> America's Cup



photo: Stéphane Bourcier

# Liebe Clubmitglieder !



Das Jahr 2012 neigt sich dem Ende, und ich kann feststellen: Es war ein sehr gutes Jahr für unseren Verein!

Die Details der Erfolge unserer Mitglieder auf nationalen und internationalen Gewässern bei Meisterschaften und anderen hochrangigen Regattaserien finden Sie mit Berichten und Fotos in diesem Seglerhaus-Brief zum Ende des Jahres 2012.

Ich danke an dieser Stelle unserem bewährten Medien-Obmann Harald Koglin für die Redaktion dieses Seglerhaus-Briefes nebst Herausgeber- und Verlegerfunktion!

Selbstverständlich danke ich auch allen Mitgliedern herzlich, die mit einem Bericht zu diesem Seglerhaus-Brief beigetragen haben.

Der im Jahr 2011 zu 60% neu besetzte Vorstand hat sich nach seiner Einarbeitungsphase im Jahr 2012 sehr bewährt und zum Ergebnis „sehr gut“ maßgeblich beigetragen. Auch unseren Mitarbeitern unter der Leitung von Frank Butzmann möchte ich an dieser Stelle danken. Es war eine gute und harmonische sowie aber auch erfolgreiche Zusammenarbeit. Dieses Lob und der Dank schließt das Ehepaar Hellmann als Pächter unseres Ökonomiebereiches ein.

Das diesjährige (traditionelle) Berlin Match Race Anfang November bekam unter dem Titel „Olympia meets Berlin Match Race“, später „Audi Sailing Team Germany meets Berlin Match Race“, ein anderes Gesicht. Mit einer Vorbereitungszeit von nur 4 Monaten wurde eine sehr erfolgreiche und sowohl für den Verein als auch für alle Teilnehmer und Gäste wunderbare Veranstaltung auf die Beine gestellt und zum guten Ende gebracht. Für die gute Vorbereitung und Durchführung danke ich besonders den Hauptverantwortlichen Ulli Schümann und Frank Butzmann sowie insbesondere den Wettfahrtleitern Robert Niemczewski und Mark Bayer, aber auch den vielen Mitgliedern, die wieder ehrenamtlich dabei waren! Viele unserer Mitglieder und Freunde haben die Gelegenheit genutzt, die spannenden Wettfahrten im Haus bzw. vor dem Haus mit Hilfe der Medien (SAP) zu verfolgen. Altmeister Jochen Schümann musste sich bis zur letzten Wettfahrt sehr anstrengen, um mit seinem Team auf der Mitte des Treppchens zu landen. Glückwunsch hierzu und Anerkennung für die großzügige Weitergabe des ersten Preises an die zweitplatzierte Mannschaft. Mögen die Reisetickets nach Rio de Janeiro ein guter Start für



die Vorbereitung auf die dort 2016 stattfindenden Olympischen Segelregatten sein.

Unser Seglerhaus erstrahlt im unteren Außenbereich in neuem Glanz. Die Arbeiten an den Steganlagen wurden abgeschlossen, der Streit mit der Wasser- und Schifffahrtsdirektion über die geforderte Anpassung der Wasserpacht noch nicht.

Ein weiterer besonderer Höhepunkt zum Jahresende war der Auftritt unseres Vereins mit einem sehr schönen Stand auf der Bootsausstellung am Funkturm. Einige Fotos können die Mitglieder, die nicht dabei waren, im Newsletter 48 oder auf der Homepage sehen. Mein besonderer Dank zur guten Vorbereitung unseres Stands auf der Ausstellung geht an Thomas Köbber!

Die Zusammenarbeit mit AUDI als neuem Hauptsponsor hatte einen guten Start und wird sicher mit beiderseitigem Spaß und Erfolg lange fortgesetzt. Ein Willkommen den Mitarbeitern und den zwei neuen Mitgliedern von AUDI.

Abschließend wünsche ich Ihnen eine schöne Zeit bis zum Jahresende und in das neue Jahr hinein. Wir sehen uns hoffentlich recht zahlreich beim Neujahrs-Brunch am Sonntag, den 13. Januar 2013, ab 11:00 Uhr, wo wir auch die Neumitglieder aus dem Jahr 2012 begrüßen wollen!

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Dr. Andreas Pochhammer

Brillen und Contactlinsen

**SIVEDI BERLIN**

Augenoptik

präsentiert



Ideal zum Segeln:

- mit vollem UV-Schutz
- polarisierend
- superentspiegelt



Uhlandstraße 155 /  
Ecke Ludwigkirchstraße  
10719 Berlin  
Tel.: (030) 88 68 32 33  
Fax: (030) 88 68 32 35

weitere Filialen:  
Anzengruberstraße 3  
12043 Berlin  
Tel.: (030) 681 10 73  
Fax: (030) 68 23 70 68

Karl-Marx-Straße 202  
12055 Berlin  
Tel.: (030) 687 75 05  
Fax: (030) 681 40 59

Mo.- Fr. 10.00-19.00 Uhr · Sa. 10.00-15.00 Uhr

Info-Hotline Klaus Heller: ☎ 88 68 32 33

E-Mail: 88683233@sivede.de

Vorwort	1
---------	---

## Aktuelles

Regattatermine 2013	4
Termine Verein 2013	5
Impressum	6
Die Saison 2012	8
Neuaufnahmen	10

### VSaW-News:

Putenessen und Steuermannspreise	12
VSaW-Mitgliederverzeichnis online	13
Club-Pullover	13
Neue Webcam im VSaW	13
WANNSEEATEN-Stiftung Berlin	14
Die Werft mit neuem „Auftritt“	16

## Regattasegeln

Olympische Spiele 2012	18
Saisonberichte unserer Spitzensegler	24
EM 470er Largs / UK	32
Vintage Yachting Games Comer See	33
Warnemünder Woche	34
Deutsche Meisterschaften im VSaW	36
Vereinspokal	41
JEM 420er und 470er Gardasee	42
WM 5.5m Class Boltenhagen	43
Dragon Gold-Cup Irland	44
WM 29erXX Gardasee	45
Seglerhaus-Preis	46
IDM Laser, 470er	47
ASTG meets Berlin Match Race	48

## Fahrtensegeln

Nicht immer nur Folkeboot . . .	52
Sommertörn 2012 mit der DIVA	55
Jugendtörn 2012	65
Mit „Felix“ zur Ostsee	69

## WANNSEEATEN

WM/JEM A 420er Travemünde	76
Kokosnuss-Cup 2012	77
Intercup Warnemünde	77
Opti-Olympiade	78
EM Optimisten Lignano	79
Sommertrainingslager	80
IDJM 420er. Laser, Optimist, 29er	82
EM Laser	84
Karl-Lehmann-Regatta	86
Potsdamer Kanne	87
Wentzel-Pokal 2012	88
Joersfelder Opti 2012	90
IDM 420er Plau am See	91
Opti Team Race	92
Herbsttrainingslager	93
WANNSEEATEN weltweit	94
Wintertraining Opti-B	95

## Clubgeschehen

Clubmeisterschaft	98
Yardstick-Serie	99
Grünes Band	100
Bußtagsversammlung	101
Fahrtensegler-Abende, Tanzen im VSaW	102
Historisches	103

# Regattatermine 2013



<b>1. Yardstick</b>	Fr., 19. April
<b>2. Yardstick</b>	Fr., 26. April
<b>Wannsee-Pokal</b>	<b>VSaW / PYC</b> Sa., 27. + So., 28. April
<b>3. Yardstick</b>	Fr., 3. Mai
<b>Yardstick-Trophy</b>	<b>PYC / VSaW</b> Do., 9. Mai
<b>Wannsee-Woche</b>	<b>PYC / VSaW</b> Fr., 10. – So., 12. Mai
<b>4. Yardstick</b>	Fr., 17. Mai
<b>Opti-Pfingst-Festival</b>	<b>PYC / VSaW</b> Sa., 18. – Mo., 20. Mai
<b>5. Yardstick</b>	Fr., 24. Mai
<b>6. Yardstick</b>	Fr., 31. Mai
<b>7. Yardstick</b>	Fr., 7. Juni
<b>8. Yardstick</b>	Fr., 14. Juni
<b>Kieler Woche</b>	Sa., 22. – So., 30. Juni
<b>Ferienregatta (1)</b>	Mi., 26. Juni
<b>Ferienregatta (2)</b>	Mi., 3. Juli
<b>9. Yardstick</b>	Fr., 5. Juli
<b>15er und 20er Jollenkreuzer</b>	Sa., 6. + So., 7. Juli
<b>Ferienregatta (3)</b>	Mi., 10. Juli
<b>Ferienregatta (4)</b>	Mi., 17. Juli
<b>German Open 5.5m Class</b>	Do. 18. – So., 21. Juli
<b>Ferienregatta (5)</b>	Mi., 24. Juli
<b>10. Yardstick</b>	Fr., 26. Juli

<b>Ferienregatta (6)</b>	Mi., 31. Juli
<b>11. Yardstick</b>	Fr., 2. August
<b>12. Yardstick</b>	Fr., 9. August
<b>Wentzel-Pokal</b>	Sa., 10. August
<b>13. Yardstick</b>	Fr., 16. August
<b>Clubmeisterschaft</b>	Sa., 17.+ So., 18. August
<b>14. Yardstick</b>	Fr., 23. August
<b>15. Yardstick</b>	Fr., 30. August
<b>DM der Nordischen Folkeboote</b>	Mo., 2.– Fr., 6. September
<b>Seglerhaus-Preis</b>	Sa., 7. + So., 8. September
<b>16. Yardstick + Siegerehrung</b>	Fr., 13. September
<b>Commodore-Cup</b>	Sa., 14. September
<b>IDM 505er</b>	Do., 19. – So., 22. Sept.
<b>BM Drachen, Fawell-Preis, Cela-Cup</b>	Fr., 27. – So., 29. Sept.
<b>Carl-Martens-Preis 470er</b>	Mo., 30.Sept. – Di., 1. Okt.
<b>IDM 470er</b>	Mi., 2. – So., 6. Oktober
<b>Lawuse-Preis</b>	Do., 10. + Fr., 11. Oktober
<b>J.-Hunger-Gedächtnis-Preis</b>	<b>VSaW / PYC</b> Fr., 18. – So., 20. Oktober
<b>21. Berlin Match Race</b>	Fr., 1. – So., 3. November
<b>23. Opti-Eiscup</b>	So., 10. November

# Termine Verein 2013



## Vortrag Peter Lühr

So., 6. Januar  
14.00 Uhr

## Jahreshauptversammlung

So., 24. März, 11.00 Uhr

## Absegeln VSaW

Sa., 26. Oktober

## Neujahrsbrunch

So., 13. Januar  
ab 11.00 Uhr

## Vortrag Vincent Hösch: Trimm Kielboote

Termin im April: offen

## Gartenzweg (Skatrunde)

Termin im November: offen

## Tanzen im VSaW Immer mittwochs: 10 Termine siehe S. 102

## Abslippen

Mi., 10. + Do., 11. April

## Aufslippen

Mi., 6. + Do., 7. November

## Feuerzangenbowle

Sa., 26. Januar

## Gartenzweg (Skatrunde)

Fr., 12. April

## Theater im Palais

Do., 14. November

## Vortrag Ulrich Finckh: Wettfahrregeln

Mi., 27. Februar

## Ansegeln VSaW und Wannsee/UH

Sa., 20. April bei der SV 03

## Bußtagsversammlung

Mi., 20. November  
19.00 Uhr

## Vortrag Prof. Paschereit Strömungsmechanik

Termin im März: offen

## Jazzkonzert

Termin im Mai: offen

## Putenessen

Sa., 7. Dezember

## Vortrag Schiffergilde

So., 3. März  
14.00 Uhr

## Pfingstkonzert

So., 19. Mai  
11.00 Uhr

## WANNSEEATEN

Weihnachtsfeier  
So., 15. Dezember

## Seglerhauskonzert

So., 10. März  
18.00 Uhr

## Sommerfest im VSaW

Sa., 17. August

## Jugendversammlung

So., 17. März, 14.00 Uhr  
**Bazar:** 13.00 Uhr

## Absegeln Wannsee/UH

Sa., 12. Oktober

Stand: 1.12.2012.  
Änderungen vorbehalten.

# Impressum

Seglerhaus-Brief des  
Vereins Seglerhaus am Wannsee e.V.



## Verein Seglerhaus am Wannsee

Am Großen Wannsee 22-26, 14109 Berlin  
Tel.: 030/805 20 06 DSV-Reg.-Nr. B 044  
www.vsaw.de

### Vorstand:

Dr. Andreas Pochhammer	Vorsitzender
Ulrike Schümann	Stellv. Vorsitzende
Peter Freiberger	Schatzmeister
Dr. Karl-Peter Nielsen	Obmann des Wirtschaftsausschusses
Christian Baumgarten	Jugendleiter

### Ältestenrat:

Anнемieke Bayer Vorsitzende

### Sekretariat:

Frank Butzmann  
Heike von Emden  
Tel.: 030/805 20 06 Fax: 030/805 11 56  
vsaw@vsaw.de

### Bankverbindungen:

#### Berliner Volksbank

BLZ 100 900 00 Kto. 230 495 30 07  
IBAN: DE39 1009 0000 2304 9530 07  
BIC: BEVODEBB

#### Commerzbank Berlin

BLZ 100 400 00 Kto. 222 285 900  
IBAN: DE91 1004 0000 0222 2859 00  
BIC: COBADEBB

### Konto der Jugendabteilung:

#### Commerzbank Berlin

BLZ 100 400 00 Kto. 442 223 400  
IBAN: DE43 1004 0000 0442 2234 00  
BIC: COBADEBB

### Konto der WANNSEEEATEN-Stiftung Berlin:

#### Sportstiftung Berlin

#### Berliner Sparkasse / Landesbank Berlin AG

BLZ 100 500 00 Kto: 601 607 61 61  
IBAN: DE53 1005 0000 6016 0761 61  
BIC: BELADEBE

Zweck: Wannseeatenstiftung Berlin, Spende in den Stiftungsstock

## Deutscher Segler-Verband

Gründgensstraße 18, 22309 Hamburg  
Tel.: 040/632 00 90 Fax: 040/63 20 09 28  
www.dsv.org

## Berliner Segler-Verband

Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin  
Tel.: 030/30 83 99 08 Fax: 030/30 83 99 07  
bsv@berliner-segler-verband.de

### Medienobmann:

Harald Koglin Tel.: 030/817 77 33  
medien-obmann@vsaw.de

### Hafenmeister:

Jochen Baumeyer Tel.: priv. 030/891 60 82  
Fax: 030/805 11 56 Tel.: Büro 030/892 66 33  
Thomas Maschkiwitz Tel.: priv. 030/811 57 50  
Tel.: Büro 030/81 19 57 95

### Jugendtrainer:

Marko Müller Tel.: 030/80 60 26 67  
marko.mueller@vsaw.de

Kathrin Hoff Tel.: 030/80 60 26 67  
kathrin.hoff@vsaw.de

Marlene Steinherr Tel.: 030/80 60 26 67  
marlene.steinherr@vsaw.de

### Casino:

Torsten und Cornelia Hellmann  
Tel.: 030/805 19 92  
casino@vsaw.de Fax: 030/805 93 76

### Werft:

Benno Ohm,  
Sven Müller Tel.: 030/805 94 98  
werft@vsaw.de

### Hausmeister:

Ehepaar Shah Tel.: 030/805 57 77

**Redaktion:** Harald Koglin, Frank Butzmann  
seglerhausbrief@vsaw.de

**Gestaltung:** Wulff Kaethner, Pusch Grafik Design  
Titelbild: © Wulff Kaethner  
Druck: Rotadruck Berlin



## **Audi** in Berlin und VSaW starten 2013 intensive Kooperation

Endlich ist es soweit: Audi in Berlin startet eine Kooperation mit dem größten und ältesten Segelsportverein Berlins. Die AUDI AG ist seit langem im Segelsport engagiert, hier begleitet die Marke mit den vier Ringen die Leistungssportler bis zur Olympiade im Audi Sailing Team Germany als Premiumpartner.

In Berlin konzentriert sich die Zusammenarbeit von Audi und dem VSaW auf den Breitensport und die Kinder- und Jugendförderung. Offizieller Start ist Beginn des neuen Jahres, doch das gemeinsame Debut war Anfang November der sportliche Abschluss der Saison mit der Regatta „Audi Sailing Team Germany meets Berlin Match Race“ auf dem Wannsee, organisiert vom Verein Seglerhaus am Wannsee und unterstützt von SAP und Audi. Und Leidenschaft steckt an.

Ferdinand Schneider, Geschäftsführer von Audi Berlin, ist gespannt „auf das Zusammenwirken, vor allem auf unsere Projekte zur Kinder- und Jugendförderung. Und dass wir Namensgeber für das

OPTI-Team bei Regatten werden, ist für mich persönlich das Highlight.“ Doch die Kooperation beinhaltet noch mehr „Bausteine“ für ein gemeinsames Sportengagement. So werden alle 35 Optis mit dem Audi-Logo gebrandet und eine Audi Lounge auf dem Gelände eingerichtet. Für Ferdinand Schneider „geben die 35 Optis beim Training oder bei Regatten auf dem Wannsee ganz sicher ein tolles Bild ab. Und nicht nur das! Wir unterstützen nicht nur den Leistungssport, bei dem der VSaW ganz vorne ist, sondern leben bewusst das Miteinander von Spitzensport und Breitensport.

Die Marke Audi steht für Dynamik, Sportlichkeit und Spitzenleistungen. Das eint uns mit den Seglern und vielen engagierten Helfern des Vereins. Wir freuen uns auf viele gemeinsame sportliche und emotionale Höhepunkte im neuen Jahr und wünschen allen Aktiven, Trainern, Betreuern und Mitgliedern des Vereins ein schönes Weihnachtsfest und für 2013 immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel.“



# Die Saison 2012

## aus der Sicht des Segelausschusses

Die Segelsaison 2012 stand ganz im Zeichen der Olympischen Spiele in London 2012.

Besonders erfreut sind wir als VSaW, dass sich gleich drei Sportler aus unseren Vereinsreihen als Teilnehmer bei dem größten Sportevent qualifizieren konnten, so wie es Tradition im Seglerhaus ist. Die lange und harte Vorbereitung von Kathrin Kadelbach und ihrer Vorschoterin Friederike Belcher (NRV) im 470er w und Robert Stanjek/Frithjof Kleen in der Starboot-Klasse haben sich sehr gelohnt. Mit Platz 8 und Platz 6 in der Gesamtwertung und mit hervorragenden Medialraces haben beide Mannschaften ein tolles Ergebnis abgeliefert, auf das wir sehr stolz sind.

Live haben wir mit einem kleinen Fanclub vor Weymouth unter 15.000 begeisterten Zuschauern die Medialraces angesehen, und die Segler konnten zum ersten Mal miterleben, was es heißt, auf dem Wasser vor Publikum und unter Beifall zu segeln, das war etwas ganz Besonderes.

An dieser Stelle noch einmal – herzlichen Glückwunsch!

Besonders stolz sind wir über die folgenden Ergebnisse unserer Leistungssegler in den olympischen und internationalen Bootsklassen:

### **Annika Bochmann / Lisa Panuschka:** **470er Damen**

- Silber JWM New Zealand
- 9. Platz Palma World Cup
- 15. Platz World Cup Hyères
- Kieler Woche Siegerinnen
- Bronze EM Senioren
- Junioren Europameisterinnen

### **Kathrin Kadelbach / Friederike Belcher (NRV):** **470er Damen**

- Bronze Palma World Cup
- 8. Platz Olympische Spiele

### **Jan Jasper Wagner / Dustin Baldewein:** **470er Herren**

- 18. Palma World Cup
- 14. Platz EM
- Deutsche Meister

### **Denny Naujock / Nils Schröder:** **470er Herren**

- Deutsche Vize-Meister

### **Robert Stanjek / Frithjof Kleen:** **Starboot**

- 6. Platz Olympische Spiele
- Deutsche Vize-Meister

### **Johannes Polgar / Markus Koy (NRV):** **Starboot**

- 4. Worldcup Palma
- 8. Platz Worldcup Hyères
- Kieler Woche Gewinner
- Deutsche Meister

### **Tim Elsner / Marko Grasse:** **49er**

- 21. Platz Kieler Woche nach 3 Monaten Umstieg
- 24. Platz Europameisterschaft

### **Victoria Jurczok / Anika Lorenz:** **29XX**

- Bronze EM
- Inoffizielle Weltmeisterinnen
- Deutsche Vize-Meisterinnen

### **Markus Wieser und Team:** **Drachen**

- Gold EM
- Meister der Meister mit Matti Paschen / Ulrike Schümann

### **Frank Butzmann:** **Drachen**

- 6. Platz EM

### **Mark Bayer:** **Drachen**

- Berliner Meister

### **Achim und Petra Kadelbach / Frank Butzmann:** **Drachen**

- Berliner Vize-Meister

## Erfolge und Events im VSaW

Die Saison begann mit der Auszeichnung als Bester Verein des Jahres, den wir unter anderem für die Förderung des Hochleistungssports aber auch für die Austragung hochwertiger internationaler Regatten erhielten.

Bei schönstem Wetter eröffneten wir am 14. April traditionell die Segelsaison mit 3 Kanonenschüssen und einer zünftigen Segelparty.

## Clubmeisterschaft 18./19. August

Mit großer Spannung und bei herrlichem Wetter segelten wir wie im letzten Jahr auf dem Laser SB 3 unsere Clubmeister aus. Und auch die 35° C im Schatten taten der Begeisterung keinen Abbruch – ehrgeizig wurde um jeden Meter Vorsprung gesegelt.

Die Clubmeisterschaft gewannen Victoria Jurczok, Anika Lorenz und Mark Bayer.

## Vereinspokal August 2012

Victoria Jurczok, Anika Lorenz, Hendrik und Dr. Philipp Kadelbach vertraten den VSaW bei der Regatta um den Vereinspokal des NRV, die am letzten August-Wochenende in Hamburg auf der Außenalster gesegelt wurde. Es wurde auf Laser-Bahia-Booten gesegelt, die allesamt zur Schulungsflotte des NRV gehören. Drei weitere Clubs waren beteiligt: NRV, HSC und FSC. Jedes Boot musste gegen jedes segeln. Dann gab es Halbfinals und schließlich die Final-Läufe.

Die VSaWer errangen nach spannendem Match gegen den FSC am Ende den 3. Platz.

## Club Cup in der Drachen Klasse

Achim und Petra Kadelbach mit Frank Butzmann gewannen auf dem Starnberger See im Drachen den Club Cup für den VSaW und revanchierten sich damit für den verlorengegangenen Sieg in Berlin an die Bayerische Mannschaft vom letzten Jahr.

## Yardstick

Gewinner der diesjährigen Yardstickregatta wurde Bernd Schreiber im FD vor Günter Kring im Soling und Louisa Schiffer.

Das **Absegeln** im VSaW fand am Samstag, dem 27. Oktober 2012 statt.

Mit einer Geschwaderfahrt auf dem Wannsee zum traditionellen Liegeplatz wurden die Segler von der „Lieselotte“ begleitet und mit Suppe verwöhnt.

## „ASTG meets Berlin Match Race“

Schöner hätte die Saison nicht beendet werden können. Rückblickend auf das sportliche Jahr bildeten die Olympischen Spiele und die Paralympics in London natürlich die Highlights. Um diese besondere Saison gebührend ausklingen zu lassen, veranstaltete der Verein Seglerhaus am Wannsee und das Sailing Team Germany gemeinsam mit den Partnern Audi und SAP eine besondere Regatta: „Audi Sailing Team Germany meets Berlin Match Race“. Rund 25 Olympioniken und Paralympioniken mit über 20 olympischen und paralympischen Medaillen gingen bei der Regatta als Gäste an den Start.

U.a. haben die Goldmedaillen-Gewinner von London im Rudern Karl Schulze und Tim Grohmann, die Silbermedaillen-Gewinnerin Britta Oppelt, Judoka Christopher Völk sowie Fünfkämpferin Lena Schöneborn und Fechterin Monika Sozanska an den Schoten gezogen. Der Altmeister Jochen Schümann mit Ingo Borkowski, Gunnar Bahr und Fechterin Monika Sozanska siegten vor der 470er Männer-Mannschaft mit Ferdinand Gerz, Patrick Follmann, Dustin Baldewein (VSaW) und Judoka Christopher Völk. Bronze ging an die 470er Damen mit Kathrin Kadelbach, Annika Bochmann, Nils Schröder (alle VSaW) und Ruderin Britta Oppelt.

Mit der professionellen Ausrichtung von drei Deutschen Meisterschaften, der Kieler Woche und dem „ASTG meets Berlin Match Race“ Event hat der VSaW einmal mehr bewiesen, dass er eine wesentliche Institution und sichere Bank im deutschen Regattasport ist.

Überaus positives Feedback und viel Dank ernteten wir von allen teilnehmenden Seglern, Sponsoren und Verbänden.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern, Helfern und Ehrenamtlichen für die geleistete Arbeit bedanken! Denn ohne Euch hätten wir das alles nicht geschafft.

Ich freue mich auf eine erfolgreiche Saison 2013!

# Der Ältestenrat hat die folgenden Damen und Herren aufgenommen:

## am 8. August 2012:



**Kristin Boese**  
Außerordentliches Mitglied  
*Paten:*  
*Ulrike Schümann und Frank Butzmann*



**Ina-Hellen Kott**  
Familienmitglied  
zu Herrn Dr. Rainer Heyer



**Dr. Rainer Heyer**  
Außerordentliches Mitglied  
*Pate:*  
*Dr. Dirk Pramann*



**Laura Stegemann**  
Juniorenmitglied  
*Paten:*  
*Mark Bayer und Marion Witt*

## am 14. November 2012:



**Bernhard Joswig**  
Außerordentliches Mitglied  
*Paten:*  
*Christian Baumgarten und Peter Freiberger*



**Dr. Florian Hentschel**  
Außerordentliches Mitglied  
*Paten:*  
*Lothar Benz und Dr. Martin Kriegerowski*



**Aline van Haren**  
Außerordentliches Mitglied  
*Paten:*  
*Ulrike Schümann und Dr. Philipp Kadelbach*



**Michael Mensing**  
Außerordentliches Mitglied  
*Paten:*  
*Ulrike Schümann und Frithjof Kleen*



**Andreas Finck**  
Ordentliches Mitglied  
*(Wiederaufnahme)*



**Frederic Schwarzer**  
Außerordentliches Mitglied  
*Paten:*  
*Ulrike Schümann und Frithjof Kleen*

# Lassen Sie sich auf der ITB verzaubern!

Vom 6. bis 10. März 2013 warten in den Messehallen unter dem Berliner Funkturm über 180 Länder darauf, entdeckt zu werden. Besucher aus aller Welt strömen in die 26 Hallen der ITB Berlin, um sich über die aktuellen Reisetrends und die neuesten Angebote der knapp 11.000 Aussteller zu informieren.

Am ITB-Wochenende 9./10. März 2013 bieten die Aussteller besondere Attraktionen für das Publikum: Mit Tanz, Showeinlagen, Verkostungen oder anderen landestypischen Aktionen bieten sie ein unvergessliches Programm. Die Besucher begegnen in den Messehallen Menschen, deren Kultur, Traditionen und Lebensweise so ganz anders sind als die eigenen. Sie erleben hautnah, was den Herzschlag vieler Völker ausmacht.

Im Mittelpunkt der ITB Berlin 2013 steht das Partnerland Indonesien. Das größte Land der Welt auf einem Archipel bezaubert die Urlauber mit seinem Facettenreichtum: Die unzähligen Inseln mit ihren jahrhundertealten kulturellen Schätzen und landschaftlichen Schönheiten gelten als Magnet für Reisende aus aller Welt. Längst ist Indonesien mit seiner artenreichen Tier- und Pflanzenwelt, seinen faszinierenden geologischen Formationen und hervorragenden Tauchmöglichkeiten ein beliebtes Reiseziel auch bei den Deutschen.

Wer sich für Kreuzfahrten interessiert, wird unter dem Funkturm bestens beraten. Besucher bekommen Informationen aus erster Hand von Anbietern wie Star Clippers, Sailing Classics, MSC Kreuzfahrten, Hapag Lloyd, NCL Cruises oder TUI Flusskreuzfahrten. Auch Kulturreisen, Wellness, Abenteuer- oder Jugendreisen sowie Low-Budget-Reisen sind Thema auf der ITB.

Ob Asien, Afrika, arabische Länder oder der Kurzurlaub um die Ecke: Zu jedem Reiseziel halten die Spezialisten aus der jeweiligen Region eine große Bandbreite an Informationen bereit. Zusätzlich können sich die Besucher in der faszinierenden ITB Buchwelt anhand von Reiseführern, Kartografien und traumhaften Bildbänden über ihre Lieblingsreiseziele informieren.



Ein fulminantes Finale werden Besucher der ITB Berlin am Sonntag, 10. März 2013, im Palais am Funkturm erleben. Die internationale Kulturorganisation „International Delphic Council“ organisiert als krönenden Abschluss der weltweit führenden Messe der Reiseindustrie das Fest der Delphischen Spiele. Moderatorin Mary Amiri präsentiert ein buntes Showprogramm mit Konzerten und Tanzdarbietungen aus den unterschiedlichsten Ländern.

Mit ein bisschen Glück kann man nach der ITB Berlin selbst in den Urlaub starten, denn die Eintrittskarte ist zugleich ein Los für ein Riesengewinnspiel mit Reisen rund um den Globus. Tickets für die Privatbesuchertage der ITB Berlin gibt es ermäßigt im Online-Verkauf unter [www.itb-berlin.de](http://www.itb-berlin.de) für 12 €, an der Tageskasse kostet der Eintritt 14,50 €.

Kinder bis 14 Jahre in Begleitung der Eltern haben freien Eintritt. Schüler und Studenten erhalten ein ermäßigtes Tagesticket zum Preis von 8 €. Das Last Minute Ticket für den 10. März ab 14 Uhr kostet an der Tageskasse 8 €. Für die bequeme An- und Abreise wird die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs empfohlen. Die Öffnungszeiten der ITB Berlin sind jeweils von 10 bis 18 Uhr.

## Öffnungszeiten:

Sa/So 9./10. März 10-18 Uhr

Tickets unter [www.itb-berlin.de/eintrittskarten](http://www.itb-berlin.de/eintrittskarten)

Detaillierte Infos unter [www.itb-berlin.de/publikum](http://www.itb-berlin.de/publikum)

# Putenessen

Beim gut besuchten Putenessen, das am 1. Dezember 2012 den Abschluss des gesellschaftlichen Jahresprogramms bildete, wurden neben den Steuermannspreisen auch ein **Scheck von der Berliner Volksbank für die Talentförderung** sowie vom **Audi-Zentrum Berlin der Schlüssel für einen neuen Bus für unsere Jugendabteilung** überreicht.

Die Sponsoren wurden von den Mitgliedern mit viel Beifall bedacht.



## Gewinner der Steuermannspreise sind:

### Olympische Klassen

1. Annika Bochmann 470er w
2. Jan-Jasper Wagner 470er
3. Kathrin Kadelbach 470er w

### Internationale Klassen

1. Wolf-Dieter Roßbach H-Boot
- 2.
- 3.

### Vorschoter-Preis

1. Dustin Baldewein 470er
2. Anika Lorenz 470er w/29er XX
3. Mark Bayer Drachen

### Seesegeln

1. Christiane und Clemens Fackeldey
2. Karin und Peter Schmidt
3. Jytte Sjødt und Peter Lühr

### Jugend:

#### Optimist

1. Philipp Loewe
2. Carolin Schaaff
3. Sven Schneider

#### Steuermann / -frau

1. Fabian Graf 420er
2. Jana Jakob Laser R
3. Fanny Popken 420er

#### Vorschoter

1. Alexa Wloch 420er
2. Leon Probandt 420er
3. Yannek Wloch 420er

*Annika Bochmann  
und Fabian Graf*

# VSaW-Mitgliederverzeichnis online

Im Online-Mitgliederverzeichnis, das im passwortgeschützten Mitgliederbereich der Homepage hinterlegt ist, gibt es neuerdings die Möglichkeit, sein persönliches Profil mit einem Bild von sich zu ergänzen.

Sie können diese Ergänzung selbst vornehmen, wenn Sie sich mit Ihren individuellen Zugangsdaten einloggen. Oder Sie schicken elektronisch ein aktuelles Bild von sich an:

**Harald Koglin: [medien-obmann@vsaw.de](mailto:medien-obmann@vsaw.de)**

Alternativ: Sie schicken ein Papierbild an das Sekretariat oder geben es dort ab. Bitte vermerken Sie in diesen Fällen Ihren Namen auf der Rückseite.

Bitte, machen Sie zahlreich von dieser Möglichkeit Gebrauch. Es wäre schön, wenn die Mitglieder mit dieser visuellen Erkennung zukünftig (noch) dichter zusammen rücken würden.

## News News News

### Club-Pullover

Ab sofort ist der neue Club-Pullover verfügbar. In den Größen von XS bis XXL können Sie ihn im Sekretariat kaufen. Der Preis beträgt **100,- €** pro Stück.



### Neue Webcam im VSaW

Seit dem Sommer hat der Verein eine neue Webcam installiert, die von unseren beiden Sponsoren – der Firma Wempe und der Berliner Volksbank – großzügig mitfinanziert wurde.

Es werden jetzt Live-Schwenks über das ganze Hafengebiet im Wechsel vor und zurück gezeigt, sodass der gesamte Bereich der Steganlage überschaubar ist. Danke für die großzügige Unterstützung!



# WANNSEEATEN-Stiftung Berlin

## Die erste Saison der J24-Crew

Meret Ginten/Louisa Schiffer

Am 21. April war es soweit. Das erste Treffen zum Schiffsputzen stand an. Ein paar fleißige Helfer trafen sich im VSaW, um mit Thomas Köbbert die „ZIU“ von innen und außen zu reinigen und ins Wasser zu lassen. Die J24 war für alle eine ganz neue Bootsklasse, deswegen mussten wir erst einmal sichten, was alles vom Vorbesitzer vorhanden war und was erneuert werden musste.

Schon bald stand fest, dass es eine feste Crew geben soll, die sich regelmäßig zum Trainieren trifft. Doch fünf Segler zu finden, die Zeit und Lust haben, gestaltete sich als nicht so einfach. Es wurde eine Gruppe bei Facebook gegründet, in der sich alle Interessierten austauschen können.

Mitte Mai fanden sich Jannis Kaminski-Reith, Florian Triebel, Celine Peter, Meret Ginten und Louisa Schiffer zusammen und trainierten fortan jeden Montag als Vorbereitung auf die Warnemünder Woche – die erste Regatta mit der J24. Die Meldung war einfach, mit 160 € aber auch nicht gerade günstig für Schüler und Studenten. Nun hieß es für uns, neben dem Training erst einmal die Klassenregeln der One Design Klasse zu studieren und das Boot daraufhin entsprechend auf Vordermann zu bringen. Denn segelfertig war es schon, aber noch lange nicht regattatauglich. Somit verbrachten wir einige Wochenenden mit Bootsarbeiten im VSaW. Mit viel Unterstützung, auch von der Jugendabteilung, konnten wir z. B. den VSaW-Bus als Zugfahrzeug nutzen und somit stand der Fahrt nach Warnemünde nichts mehr im Weg.

Thomas Köbbert hatte das Schiff noch frisch beklebt, und somit waren wir als die „Neuen“ in der J-Klasse nicht mehr zu übersehen. Schon am ersten Tag ersegelten wir drei dritte Plätze. In der Gesamtwertung erreichten wir – trotz eines Heckschadens vom ersten Regattatag – den vierten Platz. Wir waren hoch zufrieden mit dem Ergebnis unserer ersten Regatta, welche natürlich Lust auf mehr machte.

Neben dem Regattageschehen war auch das Kennenlernen der anderen Klassenmitglieder

wichtig für uns. Die J24-Klasse haben wir bei der Regatta als super hilfsbereit kennengelernt. Es ist ein Mix aus Jung und Alt, die auch gerne ihre Erfahrungen und Tipps weitergeben. Auf dem Wasser ist starker sportlicher Ehrgeiz zu sehen, im Hafen werden aber auch mal gerne Protestverhandlungen an der Bar bei einem kühlen Pils ausgetragen.

Natürlich gab es nach der Warnemünder Woche noch viele weitere Regatten für die J24 Klasse, wie zum Beispiel die German Open. Aus Kostengründen entschieden wir uns jedoch, dass die nächsten Regatten in Berlin wahrgenommen werden sollten.

Zum Yardstick startete dann oft eine gemischte Crew aus segelinteressierten jungen Leuten. Auch bei dieser Regattaserie konnten wir tolle Erfolge erzielen und machten letztendlich einen dritten Platz in der Gesamtwertung. An dieser Stelle noch einmal einen großen Dank an alle für Ihren Einsatz bei den Clubregatten. Besonders erfreulich war der Artikel in der Berliner Morgenpost zum Saisonende, in dem unser Erfolg honoriert wurde.

Die nächste Regatta war der Senatspreis, bei der die ZIU wieder auf heimischem Gewässer teilnahm. Das Wochenende zuvor trafen wir uns um zum Training. Ein heftiges Gewitter mit einer Sicht unter 3 Meter brach unerwartet über den Wannsee herein. Aber auch diese Herausforderung meisterten wir und erreichten völlig durchnässt, aber heile, den VSaW.

Am 13.10.-14.10. gingen 21 J's auf dem Wannsee an den Start. Die Crew konnte sich über ein neues Mitglied freuen. Matthias Treske kam dazu und Celine Peter übernahm das Steuer. Samstag wurden 3 Wettfahrten gesegelt bei 8 Knoten und 11 Knoten in den Böen. Der Wind drehte sehr stark, und der Kurs musste verlegt werden. Obwohl wir sehr gute Starts hatten, zeigte sich an diesem Tag auch ein großes Talent, alle Windlöcher zu finden. Somit waren die Ergebnisse mit 17, 18 und 18. nicht zufrieden stellend. Am Sonntag hatte der Wind stark zugenommen, mit Schaumkronen auf dem



Wasser, und fast alle Schiffe wechselten von der Genua zur Fock. Zu unserem Pech ging schon in der ersten Wettfahrt der Spibaum kaputt, was für uns das „Aus“ bedeutete. Bei der abschließenden Siegerehrung wurde aber dennoch gefeiert, und wir beschlossen unsere Saison im November in Hamburg bei „Väterchen Frost“ ausklingen zu lassen.

Neben unseren Regattaaktivitäten war natürlich auch immer wieder die Nutzung des Bootes und deren Organisation ein Thema während der Saison. Nach Ende der Warnemünder Woche wurde bei einem Treffen mit Christian Baumgarten und Thomas Köbbert besprochen, wie das Projekt „J24“ weitergehen soll. Es kamen 11 interessierte Segler, wobei wir uns auch für das kommende Jahr wünschen würden, einen gewissen Pool an Seglern aufbauen zu können, die Interesse an Regatten wie der Kieler Woche oder der Warnemünder Woche haben oder einfach nur die Clubregatta mitsegeln wollen. Es kann jeder auf uns zukommen, wir freuen uns über neue Interessenten!

Bei dem Treffen wurde beschlossen, dass alle bestehenden Schäden so schnell wie möglich repariert werden. Schon in Warnemünde fuhr uns ein Schiff in den Heckkorb rein. Später entstand auch beim Senatspreis ein Heckschaden, ganz zu schweigen von Klemmen und Beschlägen, die ihren Geist aufgeben. (So blieb es nicht aus, dass auf dem Am-Wind-Kurs die Genua gelegentlich herunterkam...)

Es wurde auch entschieden, monatliche „Arbeitstage“ einzuführen, bei denen das Schiff zum Unterwasserschiffputzen und Innenraumreinigen gekrant wird. Des Weiteren wurde ein Logbuch eingeführt, in dem sich jede Crew – mit Handnummer des Steuermanns (-frau) und eventuell entstandenen Schäden – einträgt. So kann die Nutzung der „ZIU“ besser nachvollzogen werden. Zusätzlich ist ein Handbuch in Arbeit, um den Aufbau und die Nutzung des Schiffes den gelegentlichen Seglern schnell zu erklären. Zur besseren Organisation der Schiffsnutzung ist außerdem ein Online-Kalender verfügbar, in dem eingesehen werden kann, wer wann trainiert. Auch ein Aufruf zur Suche von Mitseglern ist dort möglich.

Natürlich ist auch ein neues Rigg im Gespräch, da z.B. die Genua vom Vorbesitzer segelbar, aber bei Regatten nicht konkurrenzfähig ist. Auch der Spi hat einige Löcher.... Zudem hat

die Klassenvereinigung viele Vorschriften, die es umzusetzen gilt, wie z.B. einen Zweitakt-Motor immer an Bord zu haben. Der Eintritt in die Klassenvereinigung ist für 2013 geplant. Es ist also einiges in Arbeit.

Das Schiff wurde mittlerweile mit einem Schloss versehen, mit 8 Schlüsseln; die wie folgt aufgeteilt sind: Trainierzimmer, Meret Ginten, Celine Peter, Louisa Schiffer, Matthias Treske, Marcel Ambrasas, Marlene Steinherr und ? Wir als bisherige WANSEATEN-Crew möchten uns bei denjenigen bedanken, die es uns ermöglicht haben, eine so tolle erste Saison mit diesem Schiff erleben zu dürfen. Besonders bedanken möchten wir uns bei Thomas Köbbert, der viel Zeit in dieses Projekt investiert hat. Er hat uns stets mit seinem Wissen über Bootsbau geholfen, uns Werkzeug geliehen oder Dinge wie Winschkurbeln, Klemmen etc. besorgt. Beim Senatspreis stand er uns mit seinem Wissen zu Trimm und Taktik zur Seite – und das wörtlich genommen, denn er hat uns das gesamte Wochenende mit seinem Motorboot begleitet. Wir hoffen, dass wir die J24 im Sinne der WANSEATEN-Stiftung nutzen und mit seiner Hilfe auch zukünftig Umsteiger für den Segelsport begeistern werden.

## WANSEATEN-Stiftung Berlin

### Kontakt:

Tel: +49 30 491 80 05

e-Mail: wanseeat-stiftung-berlin@vsaw.de

### Kontoverbindung:

#### Sportstiftung Berlin

**Berliner Sparkasse/Landesbank Berlin AG**

Konto: 601 607 61 61, BLZ: 100 500 00

IBAN: DE53 1005 0000 6016 0761 61

BIC: BELADEBE

**Zweck:** Wannseeatenstiftung Berlin, Spende in den Stiftungsstock



# Die Werft mit neuem „Auftritt“

Unsere Werft steht in erster Linie unseren Vereinsmitgliedern zur Verfügung. Die beiden ausgebildeten Bootsbauer Benno Ohm und Sven Müller kümmern sich um alle Belange, die mit Reparatur und Instandhaltung von Holz- und Kunststoffbooten sowie ihrer jeweiligen Ausrüstung (Masten, stehendes und laufendes Gut, Beschläge, Motoren etc.) zu tun haben. Dazu gehören auch Lackier- und Schweißarbeiten sowie die Anfertigung von kleineren Nirostbeschlägen.

Um die Möglichkeiten, die die Wert bietet, allen Interessierten noch einmal nahe zu bringen, ist ein schönes Schild von Wulff Kaethner entworfen und gut sichtbar am Gebäude angebracht worden.

Auch wurde auf der VSaW-Homepage eine eigene Internet-Präsenz geschaffen.

Das Leistungsangebot richtet sich aber nicht nur an die Vereinsmitglieder, sondern kann gern auch von externen Interessenten wahrgenommen werden. Wir freuen uns über jede Anfrage:

Tel: 030 805 94 98

E-Mail: werft@vsaw.de

Verein  
Seglerhaus  
am  
Wannsee  
1867



# VSaW-Werft



030/805 94 98  
werft@vsaw.de

**Reparieren**  
**Überholen**  
**Lackieren**  
**Slippen**

**Unser Service  
für Ihr Boot**

© Wulff Kaethner 2016



# Olympische Spiele 2012 Weymouth und London

Bei allen olympischen Spielen der neueren Zeit war der VSaW mit seinen Mannschaften vertreten. Da macht auch das Jahr 2012 mit den Spielen in London bzw. in Weymouth, wo die Segelwettbewerbe ausgetragen wurden, keine Ausnahme.

Nach einer langen Ausscheidungsserie hatten sich qualifiziert und waren vom DOSB nominiert für die Teilnahme:

**Kathrin Kadelbach und Friederike Belcher  
im 470er (w)**

**Robert Stanjek und Frithjof Kleen im Star**

## Verabschiedung der Olympia-Segler

Am 14. Juli 2012 wurden die beiden Mannschaften, die den VSaW bei den Olympischen Spielen vertreten haben, von den Mitgliedern verabschiedet. Dr. Andreas Pochhammer eröffnete die kleine Zeremonie, und Ulrike Schumann zeichnete dann die jeweiligen seglerischen Lebensläufe von Kathrin Kadelbach, Friederike Belcher, Robert Stanjek und Frithjof Kleen – alle auch Mitglied im befreundeten Norddeutschen Regattaverein (NRV) in Hamburg – nach. In Anwesenheit vieler Freunde und Weggefährt(inn)en sowie des 1. Vorsitzenden des NRV Andreas Christiansen und dessen Kommodore Gunter Persiehl bedankten sich die Vier in sehr herzlichem, teils emotionalem Ton für die Unterstützung ihrer Kampagnen. Insbesondere ging der Dank aber auch an ihre Familien.



## Olympia-Ergebnisse:

Für **Kathrin Kadelbach und Friederike Belcher** haben sich die Hoffnungen nicht erfüllt. Nach 10 Wettfahrten lagen sie auf dem 8. Platz und hatten sich damit wenigstens für das Medal-Race qualifiziert. Obwohl schon ohne Medaillenchance, zeigten sie dann noch einmal ihre Klasse und belegten im Medal-Race den 3. Platz. Der 8. Gesamtplatz blieb damit bestehen.

### Die Ergebnisse der einzelnen Wettfahrten:

1. Wettfahrt:	19. Platz
2. Wettfahrt:	2. Platz
3. Wettfahrt:	7. Platz
4. Wettfahrt:	13. Platz
5. Wettfahrt:	15. Platz
6. Wettfahrt:	5. Platz
7. Wettfahrt:	6. Platz
8. Wettfahrt:	5. Platz
9. Wettfahrt:	14. Platz
10. Wettfahrt:	11. Platz
Medal-Race:	3. Platz

Kathrin Kadelbach & Friederike Belcher: „Das war ein versöhnlicher Abschluss, den wir nur noch genossen haben. Gerne wären wir um die Medaillen mitgesegelt, aber dafür verlief der Gesamtwettkampf zu wechselhaft. Allein die Goldfahrten der anderen so nah miterleben zu dürfen, war emotional großartig.“



**Robert Stanjek und Frithjof Kleen** segelten etwas glücklos, hatten aber mit einem 9. und einem 4. Platz in den letzten beiden Wettfahrten ihre Chance auf das Medal-Race gewahrt. Sie waren damit gesamt auf dem 7. Platz. Im abschließenden Medal-Race legten auch sie noch einmal los und beendeten die Wettfahrt als Dritte. Damit errangen sie den 6. Platz in der Gesamtwertung – punktgleich mit dem Fünften.

### Die Ergebnisse der einzelnen Wettfahrten:

1. Wettfahrt:	6. Platz
2. Wettfahrt:	9. Platz
3. Wettfahrt:	8. Platz
4. Wettfahrt:	7. Platz
5. Wettfahrt:	4. Platz
6. Wettfahrt:	6. Platz
7. Wettfahrt:	BFD
8. Wettfahrt:	11. Platz
9. Wettfahrt:	9. Platz
10. Wettfahrt:	4. Platz
Medal-Race:	3. Platz

Robert Stanjek & Frithjof Kleen: „Die Erfahrung der ersten Olympischen Spiele war trotzdem schön und wichtig, auch wenn sich unsere Hoffnung nicht erfüllt. Gegen die hochdekorierte Konkurrenz fehlte uns ein wenig die Abgebrühtheit. Die erste Erfahrung ist unbezahlbar und macht jeden für den zweiten Anlauf stark.“

## Empfang der Olympioniken

Nach den tollen Ergebnissen in Weymouth kamen die Aktiven aus dem Feiern gar nicht mehr heraus. Die gemeinsame Rückfahrt aus England auf der 'MS Deutschland' wird allen unvergesslich bleiben. Und auch die Mitglieder des Vereins empfangen sie auf das Herzlichste.

Leider konnten nicht alle persönlich anwesend sein, aber Kathrin Kadelbach und Frithjof Kleen waren da. In ihren Worten war deutlich zu spüren, wie tief die Eindrücke, die sie aus England mitgenommen haben, nachwirken. Auch dieser Abend hatte lange kein Ende ...

### Fazit

Auch wenn sich der erhoffte Medailenerfolg nicht einstellte – sie haben für sich selbst ganz viel gewonnen und auch den Verein bestens vertreten.

# Weymouth 2012

Kathrin Kadelbach

Wenn man an die Olympischen Spiele denkt, dann stellt man sich etwas sehr Großes vor. Wenn man als Sportler daran denkt, ist es wahrscheinlich das Größte.

Als wir am 16. Juli mit der Deutschen Mannschaft ins Olympische Dorf in Weymouth eingezogen sind, stellte sich dann aber konkret die Frage: Was ist eigentlich der Traum Olympische Spiele?

Zu Beginn war natürlich vieles anders, die Teamkleidungen, das Olympische Dorf, Security Checks und Journalisten, aber irgendwie war es doch dasselbe. Die gleichen Leute am gleichen Ort, Sport und Trainingswettfahrten – wie die letzten zwei Jahre eben auch. Simon Grotelüschen fragte mich nach ein paar Tagen beim Frühstück: „Fühlt sich so Olympia an?“ Woher sollte ich das wissen?

Die Eröffnungsfeier hingegen hat bei uns allen den olympischen Zauber entfacht. Es war unbeschreiblich und wunderschön. Als das Olympische Feuer entzündet wurde, haben wir gespürt, dass wir ein Teil von etwas sehr Großem sind, etwas Zeitlosem und Wertvollen, was wir an diesen Abend nicht nur mit unseren Freunden im Stadion teilen konnten, sondern mit der ganzen Welt. Gänsehaut und Stolz haben wir aus London mit nach Weymouth gebracht, um dort endlich loszulegen.

Ich bin ehrlich gesagt ganz froh, dass wir nicht die ersten waren, die aufs Wasser mussten. Als die Starboote zur ersten Wettfahrt ablegten, war ich so aufgeregt, als müsste ich selber ran. Bereits eine Woche vor unserem Start war ich emotional voll im Wettkampf und habe mit unseren Teams mitgefiebert und auch mitgelitten. Auch wenn man weiß, dass die Olympischen Spiele nur eine Regatta sind, macht es das nicht einfacher, sie auch als solche zu segeln. Ich persönlich war sehr aufgeregt, sowohl in den guten als auch in den schlechten Wettfahrten. Unser Ziel war es, alles zu geben, um jeden Platz und jeden Meter zu kämpfen, bis zum Schluss und ohne Ausreden. Das ist uns gelungen und das Beste kam zum Schluss.



Bei wunderschönem Wetter legten Rike und ich zu unserer letzten 470er Wettfahrt ab: das olympische Medalrace. Und als wenn das nicht genug wäre, ging Rikes Ehemann Mathew Belcher direkt vor uns bei den 470er Männern an den Start, um nicht weniger als die Goldmedaille zu gewinnen. Nach einem spannenden und knappen Medalrace der Männer, blieb uns jedoch nicht viel Zeit, zu gratulieren. Nur wenige Minuten später startete unser eigenes Rennen vor tausenden Zuschauern und zahlreichen Kameras. Das Wichtigste dabei war jedoch, dass auch unsere Familie, Freunde und Mitglieder des VSaW an Land standen, um uns anzufeuern. Als wir dann an dritter Position das letzte Mal die olympische Ziellinie kreuzten, konnten wir sofort die große VSaW-Flagge sehen, mit der ich dann ein paar Tage später auf der „MS Deutschland“ bei der Ankunft in Hamburg winken konnte.

Das Jahr 2012 gehörte nicht zu den einfachsten in meinen Leben, aber es war mit Sicherheit eines der schönsten.

Ich danke dem VSaW für die Unterstützung vom Optimisten bis zu den Olympischen Spielen. Mit dem achten Platz in London habe ich nicht nur mein sportliches Ziel erreicht, sondern einen Lebenstraum erfüllt. Ich freue mich darauf, in Zukunft meine Erfahrung und Hilfe an die nächste Generation im VSaW weiter zugeben. So, wie auch ich lange von der Unterstützung von Jochen Baumeyer und Ulli Schümann profitieren durfte.

Euch und natürlich meiner Familie und Johannes ein ganz besonderes Dankeschön.

Die Olympischen Spiele liegen hinter mir. Ich werde sie nie vergessen! Sie haben mich bereichert. Und mehr noch: Sie haben Hunger auf mehr gemacht. Meine Erlebnisse habe ich aufgeschrieben, um die Erfahrung zu teilen. Und auch, um mich selbst immer wieder an diese zwei außergewöhnlichen Wochen meiner Sportkarriere zu erinnern.

## Olympisches Dorf & Eröffnungsfeier

Alles begann im Olympischen Dorf der Segler in Weymouth. Hier, etwa 300 Kilometer entfernt vom olympischen Hauptquartier in London, waren wir Segler, Trainer und Betreuer unter uns. Es ging sehr familiär zu. Gewohnt haben wir im Jugendherbergstil in typischen kleinen englischen Town Houses, die eigens für die Olympischen Spiele errichtet worden waren und später verkauft werden. Wir haben mit allen zwölf Seglerinnen und Seglern der Deutschen Olympiamannschaft in einem Haus gewohnt, die Trainer und Betreuer in einem zweiten. Bei uns herrschte die ganze Zeit über eine sehr tolle Stimmung, welche das Teamgefühl enorm beflügelt hat.

An die Sicherheitsvorkehrungen bei Olympischen Spielen musste ich mich erst gewöhnen. Man hat täglich mehrmals eine Kontrolle wie am Flughafen zu durchlaufen. Wir fühlten uns im Hafen manchmal wie in einem Hochsicherheitstrakt. Andererseits waren alle Sicherheitskräfte unglaublich freundlich, manchmal sogar witzig. Britisch eben.

Da wir nicht allzu weit von London entfernt waren, konnten im Gegensatz zu früheren Olympischen Spielen dieses Mal auch wir Segler an der Olympischen Eröffnungsfeier teilnehmen. Wir hatten zwar einen siebenstündigen Bus-Marathon zu überstehen, bis wir in London ankamen, doch der Abend war es wert. Die Fahrt auf der so genannten „Olympic Lane“ oder auch die Polizeieskorte in Richtung Stadion waren bemerkenswert. Der Einmarsch der Sportler in das mit 80.000 begeisterten Menschen gefüllte Stadion war einmalig schön! Ich bin sehr froh, dass ich dieses Fest erleben durfte, weil es mir das Gefühl von Olympia gegeben hat. Bei

uns in Weymouth hat sich die Olympia-Regatta oft eher wie ein Weltcup angefühlt.

## Die olympische Regatta

Unser wichtigstes und imposantestes Rennen war das erste. Es wurde live im ZDF übertragen und von Nils Kaben kommentiert. Wir haben es als Spitzenreiter über weite Strecken angeführt – einen besseren Start hätten wir uns nicht wünschen können! Ich habe irgendwann zu Robert gesagt: „Wir haben genau im richtigen Moment geführt. Das haben alle gesehen und sich für das olympische Segeln begeistert!“ Wir konnten uns im Verlauf der Regatta konstant und konsequent in den Top Ten platzieren. Zu einer Gefährdung der „Großen Drei“ – Loof, Percy und Scheidt – hat es bei keinem anderen Team dieser hoch dekorierten Flotte gereicht, in der wir die jüngste Mannschaft waren. Für viele Teilnehmer waren es bereits die fünften oder sechsten Olympischen Spiele. Für uns dagegen war es



das Debut. Uns fehlte es noch ein wenig an Erfahrung, in manchen Momenten auch an Abklärtheit. Die Segelbedingungen selbst waren traumhaft. Es gab keine Ausfälle, keine Verschiebungen, dafür aber viel Wind, viel Welle und Sonne satt. Wir haben das englische Revier von seiner besten Seite erlebt. Unser Vorwind- und unser Amwind-Speed waren erstklassig. Für uns die Bestätigung, dass wir unsere Hausaufgaben in den letzten sechs Monaten vor den Olympischen Spielen gut gemacht hatten.

Die Fanbegeisterung kannte oft keine Grenzen, war wirklich atemberaubend. Es gab Tage mit 20.000 Zuschauern auf den Wiesen der Festung „The Nothe“ und an den umliegenden Stränden, die dort am Public Viewing teilnahmen. Nervös waren wir deshalb nicht. Eher positiv elektrisiert. Unser Konzentrationsvermögen war an allen Regattatagen sehr gut.

Die Wettfahrten endeten für uns mit einem sehr guten Medaillenrennen. Wir gingen nach gelungenem Start und spannenden Rennen als Dritte über die Ziellinie. Die tragischen Helden der Starbootflotte waren Iain Percy und Andrew „Bart“ Simpson, deren so greifbar nahes Gold sich nach fast unglaublichen Positionswechseln auf den letzten 100 Metern bis ins Ziel völlig unerwartet noch in Silber verwandelte. Aus meiner Sicht spiegelt diese Medaillenvergabe nach dem doppelt gewerteten Finale nicht ganz den Leistungsstand dieser Regattawoche wieder. Andererseits hat Olympiasieger Freddy Loof seine mögliche Goldmedaille vor vier Jahren in China im Finale auf beinahe ähnliche Weise an Iain Percy verloren. Man kann sich also damit trösten, dass nun auch der Schwede, der seit zwei Jahrzehnten zu den „Großen Drei“ zählt, sein verdientes Gold geholt hat.

Ich möchte es gerne noch einmal ganz deutlich sagen: Diese Segelregatta war hervorragend organisiert. Es waren tolle „Segel-Spiele“. Wir haben es jeden Tag wieder als Genuss und Freude empfunden, zwischen Portland und Weymouth segeln zu dürfen.

Das Endergebnis unserer deutschen Segelmannschaft empfinde ich als vollkommen realistisch und auch sehr gut vertretbar. Natürlich gab es Momente der persönlichen Enttäuschung. Ich stecke mir selbst immer hohe Ziele und hätte es gerne geschafft, der Spitze noch etwas deutlicher zusetzen zu können. Doch Platz sechs in dieser Bootsklasse bei einer Olympia-Premiere

zu erreichen, ist auch eine Leistung.

Mich bewegt meine Olympia-Erfahrung sicher zu einer weiteren Kampagne. Egal, ob im Laser, 470er, auf dem Kiteboard, dem Nacra oder im Badminton: Rio, ich werde da sein!

### London

Für mich hat der zweite Teil meiner Olympischen Spiele nach dem Medaillenrennen am 5. August in London begonnen. Ich habe dort sehr viel Basketball gesehen, einen Sport, den ich liebe und in dem meine Familie viele Erfolge errungen hat. Ich habe mir auch Handball und Leichtathletik angesehen. Wo immer ich war, herrschte eine tolle Stimmung. Der Besuch des Olympischen Dorfes in London mit seinen 16.000 Bewohnern aus aller Welt war ein Erlebnis! Ebenso das Essen in der Mensa mit den Top-Athleten. Unser Partner Oakley hatte in London sogar ein eigenes Haus, in das alle geförderten Athleten eingeladen waren: Das Oakley-Safe-House direkt an der Themse. Eine klasse Idee, eine traumhafte Location!

Zu meinen persönlichen Höhepunkten der Olympischen Spiele zählte das Wiedersehen mit meinen alten Freunden aus der Grundausbildung bei der Sportfördergruppe der Bundeswehr. Der Ruder-Achter, der Doppel-Vierer und die Kanuten hatten Gold geholt und gemeinsam genossen wir nach unseren Wettkämpfen auch das Londoner Night Life. Dass wir immer und überall so herzlichen willkommen waren und mit offenen Armen empfangen wurden, zeugte von sprühendem olympischen Geist. Die Stimmung in London war beschwingt, begeistert, einfach umwerfend! Ich konnte schon einmal üben, wie man als Olympiasieger feiert. Besonderen Spaß hatten wir bei einem spontanen Besuch des Österreichischen Hauses, wo „Doppel-Vierer“ Karl Schulze und ich so gastfreundlich wie selten begrüßt wurden. Ihr seid tolle Nachbarn! Lecker Schnitzel, lecker Obstler... Vielen Dank an Josef Margreiter und das gesamte Österreichische Haus! Auch im Deutschen Haus war die Stimmung immer ausgelassen und es tat gut, ein Stückchen Heimat in London als Hafen zu haben.

### Die Abschlussfeier

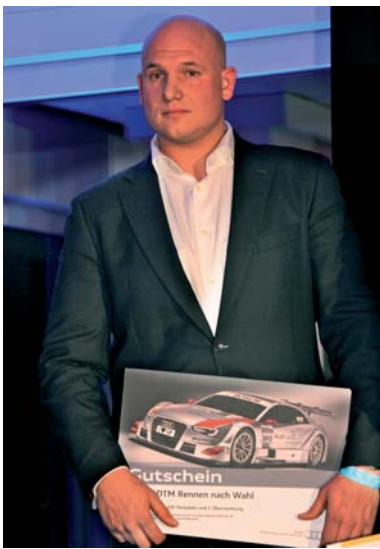
Sie hatte für mich nicht ganz das Flair der Eröffnungsfeier, aber ich weiß, dass sie an den heimischen Bildschirmen noch einmal für riesige Begeisterung gesorgt hat. Die Engländer haben es auf berührende, phantasievolle und inspirierende Weise verstanden, ihre Geschichte zu er-



zählen und ihr besonderes Lebensgefühl zu vermitteln. Dazu haben sie eine Flotte an Stars präsentiert, die man kaum für möglich hielt. Bewegt hat mich zum Abschied, dass Starboot-Bronzemedaille-Gewinner Robert Scheidt (es war seine fünfte olympische Medaille!) die Olympische Flagge auf der Bühne für sein Heimatland Brasilien entgegen genommen und am Montag in Sao Paulo übergeben hat. Wenn das kein Zeichen ist! Ich rechne nun schon etwas mehr als nur heimlich mit dem Comeback des Starbootes, dass 2016 aufgrund brasilianischer Intervention wieder olympisch werden könnte.

### Der Empfang in Hamburg

Die Heimreise mit der ganzen Deutschen Olympiamannschaft auf der MS Deutschland war eine tolle Idee und ein echtes Erlebnis. Ganz so wild, wie es in einigen Zeitungen dargestellt wurde, ging es an Bord allerdings nicht zu. Ich habe bei der Überfahrt auch meine Seele baumeln lassen, viel Entspannung gefunden und meine Erlebnisse noch einmal Revue passieren lassen. Der Empfang in Hamburg war überwältigend, unglaublich, mitreißend! Schon die letzten Elbkilometer waren die Strände gesäumt von Hamburger Fans und Neugierigen, die uns zuwinkten. Ich habe sogar Familie Kröger am Blankeneser Ufer gesichtet. Timmys Neffe hatte zwei Hockeyschläger für die Hockey-Herren gekreuzt und die anderen schwenkten eine Bundesflagge. Der Wahnsinns-Empfang hat uns noch einmal ganz deutlich vor Augen geführt, wie einmalig es ist, ein Olympionik zu sein. Da werden nicht nur Fußballer wie Popstars gefeiert, sondern auch Sportler aus Randsportarten stehen plötzlich im Rampenlicht.



### Verbesserungswünsche

Für die Vorbereitung auf die nächsten Olympischen Spiele wünsche ich mir und meinen Mannschaftskameraden, dass die Fördersysteme und Initiativen besser miteinander vernetzt werden und alle Förderer an einem Strang ziehen. Es müsste gelingen, die Mittel zu bündeln und auf die Besten zu verteilen. Wir haben vor Ort von den erfolgreichen Nationen gelernt, dass wir wie sie Top-Trainer von internationalem Format brauchen, die junge Athleten mit ihrer Erfahrung beflügeln können. Es ist an der Zeit, neue Wege zu gehen. Wir brauchen mündige Athleten. Es muss versucht werden, die Mehrheit der aktuellen Olympia-Segelmannschaft und damit auch die von ihr gerade gesammelte olympische Erfahrung an Bord zu halten. Es wäre der größte Fehler, diese Mannschaft ziehen zu lassen und wieder bei Null anzufangen. Aus meiner Sicht muss der Segelsport den potentiellen Leistungsträgern schon im Jugendalter als erstrebenswert und – im Erfolgsfall – auch lukrativ schmackhaft gemacht werden. Und nicht als Sport, der vor allem von Regeln, Bestimmungen und Vorschriften geprägt ist.

### Vielen, vielen Dank!

Mein Dank gilt allen Helfern und Helferinnen der Olympischen Spiele. Ihr habt die Olympischen Spiele mit einzigartiger Hilfsbereitschaft, Leidenschaft, Freundlichkeit und einer großen Portion britischen Humor zu einem unvergesslichen Fest gemacht! Ich danke der Stadt London, meinen Freunden und meiner Familie für ihre Unterstützung in der Heimat und in England! Ich bin meinen Partnern und Förderern sehr dankbar für ihr Engagement und ihr Vertrauen! Und ich möchte Nadine Stegenwalder Danke sagen. Unsere Sportdirektorin – vor Ort Deputy Chef de Mission – hat einen super Job gemacht!



# Saisonberichte unserer Spitzensegler

## Team Annika Bochmann/Elisabeth Panuschka im 470er

Unsere erste gemeinsame Saison begann eigentlich schon im Herbst 2011. Seit dem segeln wir als Team zusammen. Nachdem sich das Team Bochmann/Lorenz getrennt hatte, fanden wir nach nur einem Tag zusammen und begannen unsere gemeinsame Karriere.

Nach einzelnen Trainingstagen in Kiel ging es gleich zur ersten Regatta. In Travemünde stand die Internationale Deutsche Meisterschaft aller Olympischen Klassen an. Hier merkten wir deutlich, wie groß unsere Schwächen noch sind, denn neben Abstimmungsschwierigkeiten kam hinzu, dass Lisa bisher nur die Position der Steuerfrau eingenommen hatte und nun als Vorschoterin agieren sollte. Wir beendeten den Wettkampf als drittbestes deutsches Damenteam.

Anschließend ging es Anfang November für insgesamt drei Trainingsblöcke nach Cadiz (Südspanien); hier sollten die technischen Grundlagen für unsere kommende Saison gelegt werden. Und diese Entscheidung erwies sich als goldrichtig. Schon bei der kurz vor Weihnachten stattfindenden Regatta in Palamos konnten wir uns unter 17 Damenteams nach 9 Wettfahrten auf den zweiten Platz schieben.

Nach einer kurzen Winterpause entschieden wir uns, Ende Januar nach Neuseeland zu fliegen, um dort an der Junioren Weltmeisterschaft teilzunehmen. Da schon alle bereitgestellten Charterboote vergeben waren, half uns eine Segelbekanntschaft von Lisa, ein privates Charterboot zu organisieren. Es gelang uns zusätzlich, für uns und unsere Trainingspartner Masilge/Klingenberg Unterkünfte in Gastfamilien zu besorgen. Die JWM wurde für uns zu einer unvergesslichen Reise.

Einerseits lernten wir, mit der Situation ohne Trainer und mit fremdem Schiff umzugehen, andererseits konnten wir durch unsere Gastfamilien einen direkten Einblick in die Kultur, Lebensweise und Landschaft Neuseelands bekommen. Mit dem Titel „Vize-Junioren Weltmeister“ brachten wir am Ende sogar unsere erste gemeinsame Medaille mit nach Hause.

Gleich im Anschluss begann wie in jedem Frühjahr der Trainingsalltag auf Mallorca. Nach vier Trainingsblöcken stand der erste Weltcup an – die Princess Sofia Trophy. Mit einem Blick auf die Meldeliste ließ sich erahnen, dass wir uns im Olympischen Jahr befanden. Mit 52 Meldungen bei den Frauen war die Beteiligung so hoch wie seit vier Jahren nicht mehr. So gut wie alle Topteams, die sich auch schon für die diesjährigen Olympischen Spiele qualifiziert hatten, nahmen teil. Während der gesamten Regattaserie hatten wir hauptsächlich Schwach- bis Mittelwind. Dies kam uns zugute, denn unser Speed war bei diesen Windbedingungen so gut, um ganz vorn mit zu segeln. Auch unsere meist souveränen Starts trugen dazu bei, dass wir nach 10 gesegelten Wettfahrten auf dem 9. Platz lagen und uns somit für das Medal Race der besten 10 Boote qualifizieren hatten. Zum finalen Rennen schlug das Wetter jedoch um, und bei bis zu 28 kn Wind und 2-3m hohen Wellen war es uns nicht möglich, unsere Ausgangsposition zu verbessern. Somit beendeten wir unseren ersten Weltcup auf dem 9. Platz und übertrafen somit unser Ziel, in die erste Hälfte zu gelangen, bei Weitem.

Bei einem Gespräch mit der Sportkordinatorin des Deutschen Segler-Verbands bekamen wir die Zusage, bei weiterhin guten Ergebnissen auch Lisa für den Bundeskader zu nominieren, damit sie ab Juli auf die Förderung des DSV zurückgreifen konnte.

Direkt von Palma de Mallorca wurden die Boote nach Hyères (Frankreich) gefahren, denn dort stand Ende April der nächste Weltcup auf dem Plan. Eigentlich ist das Revier bekannt für starke Winde, doch die letzten zwei Jahre zeigten, dass darauf nicht immer Verlass ist. Dieses Jahr meinte der Wind es aber wieder gut – für uns allerdings zu gut. Bei 20 bis teilweise über 30 kn segelten wir die ersten 3 Tage sechs Wettfahrten, bei denen es teils nur darum ging, zu ‚überleben‘ und nicht zu kentern. Solche Bedingungen haben wir zusammen auf einem Boot bisher kaum er-



lebt. Doch wir schlugen uns gut. Ohne Kenterungen oder Materialschäden beendeten wir alle sechs Rennen unter den Top 20. Nur am vierten Tag machte der Wind eine kleine Pause, und bei 8-12 kn Wind konnten wir, wie schon in Palma, unsere Stärken ausspielen. Am letzten Tag kam der Wind noch stärker zurück und erreichte bis 33 kn, bei denen sich die Wellen bis auf 3m Hö-

he auftürmten. Uns gelangen noch einmal zwei Top-15-Platzierungen, und somit landeten wir auf dem 16. Gesamtplatz. Wir waren trotzdem sehr zufrieden, da wir uns bei diesen schwierigen Bedingungen unerwartet gut geschlagen hatten.

Auf dem Weg zurück nach Kiel stellten wir unsere Boote in Bayern bei Verwandten von Lisa ab, denn schon eine Woche später machten wir uns wieder auf den Weg in den Süden – zum Gardasee. Dort würde unser Jahreshöhepunkt, die Junioren Europameisterschaft, Mitte August stattfinden. Wir trainierten in Riva eine Woche lang und verschafften uns erste Eindrücke von diesem doch sehr eigensinnigen Revier. Nach dem Trainingslager hatten wir knapp zwei Wochen Pause; danach ging es schon weiter mit der Internationalen Deutschen Junioren Meisterschaft. Diese wurde im Rahmen des Young European Sailing Ende Mai in Kiel ausgetragen. 22 Teams gingen bei den 470ern an den Start. Bei Leicht- bis Mittelwinden und einer kurzen kabbeligen Welle fanden wir während der vier Regattatage nicht so richtig in unsere Spur. Mit dem vierten Gesamtplatz, aber als bestes Frauenteam schlossen wir die Meisterschaft ab.

Nach dem vielen Segeln der letzten Monate hatten wir das Glück, zur Automobilmesse nach



Leipzig fahren zu dürfen, um dort auf dem Audi-Messestand das Sailing Team Germany zu repräsentieren. Wir lernten den deutschen Vertriebschef von Audi kennen und gaben einige Interviews auf der Audi-Bühne.

Wieder zurück in Kiel bereiteten wir uns auf die Kieler Woche vor. Da bei vielen internationalen Teams die Priorität auf den sich nähernden Olympischen Spielen lag, fiel die Beteiligung eher gering aus. Es gingen bei den 470er Frauen ‚nur‘ 12 Teams an den Start. Mit einem Frühstart war der Auftakt in unsere Rennserie alles andere als gelungen. Doch nach 3 Tagen und 7 Wettfahrten konnten wir uns die erste Position sichern. Allerdings, unser Vorsprung lag nur bei einem Punkt vor den Zweitplatzierten Tina Lutz/Susan Beucke. Im finalen Rennen ging es um den Sieg. Trotz einer Protestsituation, die uns zu einer Strafdrehung zwang, konnten wir als Zweite das Finale beenden und damit einen Platz vor dem Team Lutz/Beucke: Zum ersten Mal hatten wir die Kieler Woche gewonnen!

Den Rest der tollen Segelparty in Kiel konnten wir nur kurz genießen, da es gleich im Anschluss weiter ging nach Largs (Schottland). Ende Juni begann dort die Europameisterschaft. Das Revier war bekannt für seine schwierigen Strombedingungen und schwankenden Winden. Zusätzlich setzte uns noch der ausgiebige Regen zu, der sich nicht einen Tag eine Pause gönnte. Von Leicht- über Mittel- bis Starkwind hatten wir alles dabei, und diese Bedingungen verlangten uns einiges ab. Doch mit dem dritten Platz waren wir wieder sehr zufrieden: Unsere erste gemeinsame Medaille bei einer Seniorenmeisterschaft!

Der angesprochene Saisonhöhepunkt näherte sich langsam, und wir setzten noch einmal zwei Trainingsblöcke am Gardasee an. Das Wetter war um Welten besser als zuvor in Schottland, und wir genossen die Wärme und Sonne nicht nur auf dem Wasser. Als kleine Abwechslung unternahmen wir auch Wanderungen und schauten uns den See von den Bergen aus an.

Am 12. August war es endlich soweit. Die Junioren EM ging los. Bei den Damen kam ein überraschend großes Feld mit 29 Crews zusammen. In den ersten 6 Rennen zeigten sich gleich das polnische und französische Team sowie die 3 britischen Mannschaften als unsere stärksten Konkurrentinnen. Mit konstant guten Wettfahrten hielten wir uns meist auf Gesamtrang 2 oder 3.

Nach einem Ruhetag steigerten wir unsere Leistung noch und erkämpften uns nach der 10. Wettfahrt die Führung. Punktemäßig lagen die ersten 5 Teams sehr dicht beieinander, sodass es im entscheidenden Medal Race um Alles ging. Nach einer 2-stündigen Startverschiebung wegen Windmangels ging es dann endlich raus aufs Wasser, und um Punkt 16 Uhr, was auch gleichzeitig die letzte Startmöglichkeit war, startete unser Rennen.

Mit einem gelungenen Start und einer taktisch guten Startkreuz lagen wir an der ersten Luvtonne an erster Stelle; im weiteren Verlauf konnten wir die Position halten und den Abstand zu den nachfolgenden Booten ausbauen. So gewannen wir den Titel vor Booten aus Frankreich und Großbritannien.

Ein großer Druck fiel von uns ab, denn von solchen Wettkämpfen hängen auch viele Fördermittel ab. Jedes Jahr investieren wir viel Arbeit, Zeit und Mühe in unseren Sport und kämpfen immer wieder darum, die folgende Saison bestreiten zu können.

Nach der JEM gingen wir für einen Monat in unsere verdiente Segelpause. Als Abschluss der Saison stand nur noch Ende September die Internationale Deutsche Meisterschaft in Reichenau (Baden Württemberg, Bodensee) an. Von fünf Renntagen konnte leider an nur zwei Tagen gesegelt werden. Die doch sehr stark unkonstanten und drehenden Winde machten uns das Segeln schwer. Zwar konnten wir die Meisterschaft als bestes deutsches Damenteam beenden, kamen aber gesamt nur auf einen ernüchternden 14. Platz von 44 Startern.

Dennoch, wir blicken auf eine äußerst erfolgreiche Saison zurück, in der wir uns 5 Medaillen erkämpfen konnten. Nach diesem perfekten Start in unsere Karriere als gemeinsames Team sind wir nun hoch motiviert. Unser Ziel ist es, erfolgreich an den Olympischen Spielen 2016 teilzunehmen.

Ein großer Dank für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung geht natürlich auch an unsere Sponsoren und Partner, an das Audi Sailing Team Germany, an unsere Vereine VSaW und SKBUe sowie auch an die Deutsche Sporthilfe, an den DSV und den OSP Schleswig-Holstein/Hamburg.

Wir freuen uns auf ein gemeinsames erfolgreiches Jahr 2013 und einen spannenden Weg nach Rio de Janeiro 2016.

# Tim Elsner und Marco Grasse im 49er: Tag 100

Liebes Tagebuch,

heute ist der 28.10.2012. Für Marco und mich steht ein besonderes Ereignis an. Es ist der 100. Segeltag in unserer noch jungen Partnerschaft; Zeit, ein Fazit der vergangenen Saison zu ziehen. Während wir auf unserer „Aphrodite“ bei 11°C Wassertemperatur und 14 Knoten Wind aus Südwest über die Kieler Förde gleiten, lassen wir unsere Gedanken schweifen.

Letztes Wochenende bin ich aus Berlin an die Küste gezogen, da wir bei der diesjährigen Europameisterschaft der 49er-Klasse am Gardasee den C-Kader-Status eingefahren haben. Nun sind wir offizielles Mitglied der Trainingsgruppe am Stützpunkt des Deutschen Segler-Verbandes in Schilksee.

Seit dem ersten Training im April sind uns beachtliche Fortschritte auf diesem Turngerät gelungen. Der 49er ist mit seinen knapp 60 qm Segelfläche bei einer Schiffslänge von 4,99 m deutlich übertakelt, für jeden von uns eine riesige Umstellung.

Marco kommt aus dem Laser, während ich vor allem im 470er und anschließend im Starboot Erfahrungen sammeln konnte.

Die gemeinsame taktische Vorbildung könnte nicht besser sein, problematischer ist die Bootsbeherrschung. Anfang April bestand die größte Herausforderung darin, den Hafen beim An- und Ablegen heil zu verlassen. Und um ehrlich zu sein: Es ist auch jetzt noch bei stärkerem Wind ein schwieriges Unterfangen.

Da das Handling für uns die größte Baustelle ist, lag der Schwerpunkt dieser Saison auf dem Training, weshalb wir nur an 3 Regatten teilnehmen konnten. Dadurch wurde es möglich, uns voll auf das Schiff zu konzentrieren und nebenbei die Teamkosten gering zu halten.

Dank der Hilfe des Vereins sind wir mit einem guten Schiff ausgestattet

worden und konnten uns nach der Taufe vor dem Seglerhaus auf den Weg zum Gardasee machen. Während der zweiwöchigen Vorbereitung setzten wir uns intensiv mit dem Revier auseinander und haben so den Grundstein für unseren Erfolg gesetzt.

Nun steht der Winter vor der Tür und damit die Saisonvorbereitung für 2013 an. Wir werden die Zeit nutzen, um blockweise vor Palma auf Mallorca zu trainieren. Marco wird die verbleibenden Tage in sein Studium investieren, während für mich ein Praktikum bei REpowerSE ansteht.

Anschließend werden wir mit neuem Rückenwind in die kommende Saison starten, die Weltcups aufmischen und uns auf die Weltmeisterschaft 2013 in Marseille vorbereiten.

Tim Elsner



# Victoria Jurczok und Anika Lorenz im 49erFX für den VSaW

Hallo ihr Lieben,

nun ist es an der Zeit, ein wenig von uns zu berichten. Es ist so viel passiert, gibt so viele Veränderungen und es warten unendlich viele Neuheiten.

Fangen wir einmal ganz von vorne an... Anika und ich trainierten sechs Jahre zusammen in einer Trainingsgruppe, im Berliner Landeskader bei Mike Knobloch. Während ich 2008 von einer 420er Vorschterin zu einer von Mikes „470er-Steuerfrauen“ umlernte, sammelten meine Trainingspartnerinnen Bochi und Anika schon ihre erste Medaille bei der Junioreuropameisterschaft. Dort schlugen sie unsere 470er Weltmeisterinnen von 2011 – Tara Pachecho und Berta Bestanzos – und gewannen Gold. Bei der JWM dieses Jahres wurden sie Fünfte.

Ich kann mich erinnern, dass ich in meinem letzten Schuljahr, welches eigentlich nur aus vier Monaten plus Abitur bestand, 35 Fehltag hatte. So viel trainierten wir! Und es zahlte sich auch aus: 2009 gewannen Fine und ich sowie Bochi und Anika 3,5 ;) Medaillen bei der JuniorenEM und -WM. Einmal Bronze bei der JWM für die An(n)ikas und einen vierten Platz, der auch ein zweiter hätte sein können für Fine und mich. Wir führten im Medalrace, und ich war anscheinend so perplex darüber, dass ich die Tonne falsch herum rundete und schließlich aus zwei Punkten 22 machte. Somit gewannen Fine und ich anstelle von Silber – die Blech-Medaille. Die Entschädigung folgte prompt: bei der Junioreuropameisterschaft ein paar Wochen später gewannen wir Gold und Anika und Bochi gewannen Bronze.

Auch begannen wir 2009, uns im Seniorenfeld vorzutasten: Bochi und Anika wurden 16. bei der Europameisterschaft, Fine und ich 12. Nach dieser Saison wurde Fine und mir die Ehre zuteil, „Berlins Juniorsportler des Jahres“ zu werden, was wir dann ein Jahr später an Bochi und Anika abgeben durften. Bochi und Anika konnten zudem noch Sechste bei der Kieler Woche und Zehnte in Spanien werden, beide Regatten sind/waren Weltcups.

Es geht weiter... 2010 zogen wir nach Kiel,

um am Trainingsstützpunkt zu trainieren. Die Trennung von Mike fiel uns schwer, doch wir hielten durch. Als Belohnung bekamen wir dann endlich vier Medaillen zusammen: bei Bochi und Anika waren es Gold bei der Junioreuropameisterschaft und Silber bei der Juniorenweltmeisterschaft. Bei Fine und mir gab es Gold bei der Juniorenweltmeisterschaft und Bronze bei der Junioreuropameisterschaft. Auch diesmal war eines unserer Teams im Weltcupzirkus vorne mit dabei: Fine und ich wurden neunte in Hyères und 13. auf Mallorca.

Unser letztes Jahr in den bestehenden Teams bricht an. 2011 war ein schwieriges Jahr, in vielerlei Hinsicht. Wir alle waren ein wenig in Aufruhr, da keiner so genau wusste, was uns 2016 erwarten würde. Fine, meine Vorschterin, traf die Entscheidung, sich auf ihr Studium zu konzentrieren und zurück nach Berlin zu gehen. So trennten sich unsere Wege. Wir hatten eine schöne und erfolgreiche Zeit, nur das letzte Jahr war somit etwas gedämpft. Wir wurden Fünfte und Sechste bei der Junioreuropa- und Weltmeisterschaft. Dafür machten Anika und Bochi wieder alles wett. Sie gewannen die Juniorenweltmeisterschaft, holten Silber bei der Junioreuropameisterschaft, sowie einen fünften Platz bei der Kieler Woche.

Nach der Trennung meines Teams entschloss ich mich recht schnell, einen neuen Weg einzuschlagen. Nach der Entscheidung, ein Skiff ins Olympische Programm 2016 aufzunehmen, war ich mir sicher: „Das wird mein Boot!“. Durch meinen engen Kontakt mit Anika stand bald fest, dass sie mit mir im Damen-Skiff durchstarten würde. Ich freute mich natürlich sehr über ihre Entscheidung, da Anika meiner Meinung nach eine Traum-Vorschterin ist. Sie hat ein gutes Auge für den Wind, einen unbändigen Ehrgeiz, gepaart mit Disziplin – und was mir fehlt, eine große Portion Strukturiertheit. Man kann sagen, wir schwimmen auf einer Welle und ergänzen uns sehr gut.

So – abgemacht – los geht's! Da wir keine Zeit verlieren wollten, fingen wir im September an, uns ein Skiff mit Doppeltrapez auszusuchen,

bei dem wir wenn möglich sogar noch Trainingspartner haben würden. Die Wahl fiel auf den 29erXX, den zu dem Zeitpunkt schon die GÖrge Zwillinge, Juli Wolf mit Elena Stoffers und ein paar wenige andere Damentteams segelten. Der VSaW hatte zufällig noch ein 29erXX Rigg „herumzuliegen“, was dann sehr schnell seinen Weg zu uns fand... Dazu bekamen wir dann noch einen gebrauchten Rumpf vom VSaW und waren dann auch sofort nur noch auf dem Wasser zu finden. Ihr könnt euch nicht vorstellen, was für einen Spaß es bringt, Skiff zu segeln! Der 29erXX war zwar eine Fehlkonstruktion, machte aber trotzdem Spaß!

Wir waren gespannt auf unsere erste Regatta als Team... Nachdem wir nun zwei Monate auf dem 29erXX trainiert hatten, stiegen wir für ein kurzes „Intermezzo“ zurück auf den 470er für die Deutsche Meisterschaft. Wir beendeten die Regatta als zweites Damenteam hinter Kathrin und Rike. Danach beschlossen wir jedoch, dass wir nicht mehr zurück können. Wer einmal umgestiegen ist, kommt nie, nie, nie mehr zurück! Auf dem 29erXX konnten wir dieses Jahr Bronze bei der (inoffiziellen) Europameisterschaft und Gold bei der (inoffiziellen) Weltmeisterschaft gewinnen. Und dann... kam endlich unser neues Schiff! Die offizielle, endgültige Entscheidung fiel auf den 49erFX! Das heißt, man stellt auf den normalen Rumpf eines 49er's ein Rigg, das einen Meter kürzer, einige qm kleiner und blau anstelle von gelb ist – fertig. Und ihr werdet es wieder nicht glauben: das Boot ist noch einen Zacken schärfer. Wir müssen zwar einige Kilogramm zunehmen, doch wir haben Zeit und es ist alles machbar.

Wieder bekamen wir ein neues Rigg vom VSaW gestellt und charterten uns vorerst ein Boot von den Jungs. Kurz nachdem wir die Boote bekommen hatten, war die Deutsche Meisterschaft angesetzt. Leider mussten wir das Training aufgrund gesundheitlicher Probleme eine Woche aussetzen. Bei der Deutschen Meisterschaft lief dann leider so einiges nicht ganz rund. Ich muss an meiner Orientierung arbeiten – diesmal fuhren wir eine Runde zu viel. Gekentert sind wir dann auch noch, an 1. Stelle liegend, kurz vorm Ziel, und somit war dann unser Deutscher Meister Titel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser gefallen. Wir sind

Zweite geworden, aber mit dem Wissen, dass noch viel Luft nach oben ist.

Vor ca. drei Wochen bekamen wir einen neuen Rumpf vom VSaW, da der Rumpf, den wir gerade fahren, 12 Jahre alt ist und nicht mehr bei Regatten gefahren werden darf (Auseinanderfallen tut er bestimmt auch bald...). Ein bisschen gebastelt werden muss nun noch an dem guten Stück, deswegen nächstigt es zurzeit bei meinen Eltern in Berlin im Wohnzimmer. Sie freuen sich sehr darüber und fragen des Öfteren nach, wann wir denn nun endlich anfangen würden, an dem Boot zu basteln, damit wir es schnell wieder mitnehmen können und man wieder das Wohnzimmer betreten kann. Doch da wir in Kiel studieren und bis jetzt auch noch segeln, ist es schwer, mal ein Wochenende „frei“ zu machen, um am Boot zu basteln. Aber vor Weihnachten schaffen wir das – versprochen!

Mit unserem neuen Schiff können wir dann tip-top ausgestattet ins Wintertrainingslager starten und an unseren ersten Regatten erfolgreich teilnehmen. Vielen Dank, dass ihr uns das ermöglicht!

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr und noch viel mehr auf 2016, wenn Bochi mit Lisa im 470er und wir im 49erFX zu den Olympischen Spielen nach Rio de Janeiro fahren... Wer Lust auf mehr hat, kann uns ja beim Basteln am neuen Boot helfen, uns bei Facebook (Challenge Gold) oder auf unserer Internetseite [www.challenge-gold.de](http://www.challenge-gold.de) besuchen!

Viele liebe Grüße und eine schöne Weihnachtszeit wünschen euch Vicky und Anika



## 470 Sailingteam Jan Jasper Wagner / Dustin Baldewein

Nach der abgeschlossenen Saison 2011 haben wir uns als ehemalige Konkurrenten und langjährige VSAW-Mitglieder als neues Team zusammen gefunden. Zunächst wollten wir es ruhig angehen lassen, in Ruhe trainieren, beruflich und im Studium Gas geben, um für eine ernste Kampagne bis 2016 Zeit zu gewinnen. Im Frühjahr erhielten wir jedoch das Angebot, als Sparringspartner die Olympiastarter aus Bayern bis zu den Olympischen Spielen zu begleiten und vorzubereiten.

Die Saison war mit Höhen und Tiefen gespickt. Gleich zu Beginn konnten wir mit einem guten 18. Platz von 93 Startern erste Weltcuppunkte in Palma sammeln. Es lief noch nicht alles rund. Trotzdem waren wir positiv gestimmt, im Laufe der Saison noch Schritte nach vorne machen zu können. Es zeigte sich, dass ein neu formiertes Team behutsam zusammenwachsen muss, selbst wenn die Ergebnisse schon positiv sind.

Beim Durchlauf Wettkampf Spring Cup in der Nähe von Toulon erreichten wir einen guten 7. Platz. Während des Weltcups in Hyères wehte der Wind für uns als neues Team etwas zu frisch, so dass wir das Goldfleet auf Grund von zahlreichen Kenterungen nicht erreichen konnten. Beim Saisonhöhepunkt, der WM in Barcelona,

verhinderte ein Frühstart den sicher geglaubten Goldfleet-Einzug. Gute Leistungen zeigten wir noch einmal beim Weltcup auf dem Olympiarevier in Weymouth. Nach anfänglich sehr guten Platzierungen reichte es am Ende für Platz 19. Die Kieler Woche verlief für uns mit dem 8. Platz wenig zufriedenstellend. Die EM mit einem 14. Platz im Olympiajahr machte jedoch wieder Hoffnung. Einen gelungenen Abschluss konnten wir bei der Deutschen Meisterschaft erzielen. Nach einem engen und zugleich spannenden Medal-Race standen wir zum Schluss als neue Deutsche Meister 2012 fest. Darauf sind wir stolz und bedanken uns bei unseren punktgleichen Vereinsmitgliedern Denny Naujock und Nils Schröder für den fairen Wettkampf.

Das Fazit unserer Saison im Olympiajahr ist jedoch keinesfalls negativ. Wir konnten nicht nur in einzelnen Rennen mit der Weltspitze mithalten, sondern einige Endergebnisse waren auch zufriedenstellend.

Momentan planen wir die olympische Kampagne mit unseren Beratern und Trainern. Wir wollen uns noch professioneller vermarkten und weiter für unseren Verein an den Start gehen. Es geht darum, den finanziellen, physischen und psychischen Hintergrund für eine ernste und professionelle Olympiakampagne bis 2016 zu schaffen. Über nützliche Kontakte in die Wirtschaft oder zu sportbegeisterten Förderern unseres Vereins, die helfend und unterstützend tätig werden wollen, würden wir uns sehr freuen.





## Rückblick auf die Saison 2012 von Markus Wieser

Nach einer erfolgreichen Saison 2011– im Drachen wurde ich mit meinem Transbunker Team Gold Cup Sieger, Vizeweltmeister und Vizeeuropameister, auch in der TP52 Klasse sprang am Ende einer tollen Saison der Vizeweltmeister mit „Team Container“ heraus – wollte ich in dieser Saison zumindest im Drachen kürzer treten. Obwohl wir nur drei Serien segelten, konnten wir am Attersee in Österreich zum vierten Mal Drachen-Europameister werden.

Udo Schütz beendete aufgrund der schrumpfenden Felder unser einjähriges Intermezzo in der TP52-Klasse. Dadurch hatte ich Zeit, wieder RC44 zu segeln, eine weiterhin aufstrebende Klasse, die von Russel Coutts entworfen wurde. Hier müssen die Eigner selber steuern und dürfen auch nicht als Profi gelistet sein (owner driver rule). Der Jahrescircuit führte über 5 Stationen: Lanzarote–Cascais–Traunsee–Marstrand-WM in Rovinj. Ich war mit den Österreichern zugange, und wir beendeten die Jahreswertung auf einem ordentlichen 7. Platz. Gemeinsam mit unserer stellvertretenden Vorsitzenden Ulli Schumann habe ich im Oktober noch in Hamburg die „Meisterschaft der Meister“ gewonnen.

Ein weiteres Highlight war für mich die Melges 24 Weltmeisterschaft am Gardasee: 128



teilnehmende Boote, da waren Masse und Klasse zugleich vertreten. Wir konnten trotz kurzer Vorbereitung und kaum Training einigermaßen mithalten und belegten einen 10. Gesamtplatz. Damit will ich mich aber nicht zufrieden geben, und wir werden uns in der neuen Saison gezielt auf die nächste WM in San Francisco vorbereiten. Ich habe mein Team verändert. Zukünftig wird meine Tochter Vanessa mit im Boot sitzen. Auch im Drachen haben wir noch einiges vor, nachdem wir die letzte WM in Melbourne so unglücklich verloren hatten. Auf dem Olympiarevier vor Weymouth wollen wir uns bei der WM 2013 revanchieren!

Ich werde auch in der 5.5 m-Klasse segeln. Unser Schiff geht zur WM nach Curacao (Ende Januar 2013), die German Open wird im VSaW ausgetragen werden.



# Europameisterschaften der 470er Klasse

Die Wettfahrten der 470er Europameisterschaften 2012 starteten am 28. Juni 2012 in Largs, Schottland. Teams von 16 Nationen trafen aufeinander; die Teilnehmer waren ein Mix aus den Olympia-Teams und der nachrückenden jüngeren Generation von 470er Seglern. Gastgeber war der Largs Sailing Club in Ayrshire – sehr erfahren in der Ausrichtung von Meisterschaften und an einem der schönsten Reviere Europas gelegen.

Da die Qualifikationen für „Olympia“ vorüber und die Teams nominiert waren, ging es in Largs ausschließlich um das Ziel, den Titel zu gewinnen. Für viele war es das letzte Event, bevor es wieder direkt zurück nach Weymouth ging für die letzten Vorbereitungen auf die „Spiele“. Die Euro bestand aus einer Serie von 13 Wettfahrten einschließlich des abschließenden Medal-Races.

Annika Bochmann/Lisa Panuschka, Jan-Jasper Wagner/Dustin Baldewein und Denny Naujock/Nils Schröder vertraten die VSaW-Farben

dort in Schottland. Vielleicht war nach dem KW-Sieg von Annika und Lisa ja ein weiterer Titel drin!?

Und es ging gut los. Die Beiden gewannen die erste Wettfahrt. Stark drehende, leichte Winde und jede Mende Regen machten dabei den Teilnehmern, aber auch der Wettfahrtsleitung und den Jury-Mitgliedern am Donnerstag zu schaffen. Die Bedingungen insgesamt pendelten zwischen blauem Himmel mit bis zu 20 kn Wind und Regen mit Flaute – mit allem, was auch dazwischen liegt. Nach 12 Wettfahrten lagen die Mädels aussichtsreich auf dem 2. Platz. Im abschließenden Medal-Race allerdings lief es nicht so gut, sodass sie am Ende den Bronze-Platz auf dem Podest errangen. Schade – aber dennoch eine super Leistung. Die Herren aus dem VSaW beendeten die Euro im Mittelfeld, wobei sich Jan-Jasper und Dustin stetig nach vorn arbeiteten. Im Medal-Race waren sie als 14. aber nicht dabei.



# Vintage Yachting Games

Mehr als dreimal so viele Teilnehmer als bei der letzten Auflage in 2008 hatte in diesem Jahr die Veranstaltung am Comer See zu verzeichnen.

Bis zum 15. Juli 2012 zeigten ehemalige olympische Klassen, dass sie immer noch sehr attraktiven und hochkarätigen Segelsport bieten können.

Rolf Bähr und sein 'Schotte' Christian Spranger segelten in der Tempest-Klasse mit. Daniel Diesing war bei Thomas Scherer und Andi Baumüller im Soling dabei.

Es war nicht wirklich guter Wind dort. Während am ersten Wettfahrttag bei herrlichem, sommerlichem Wetter noch mit Winden zwischen 8 und 12 kn zwei der neun ausgeschriebenen Rennen gesegelt werden konnten, ging an den nächsten beiden Tagen wenig – nur ein weiteres Rennen. Nach dann weiteren mühsamen 3 Wettfahrten am Folgetag schief der Wind gänzlich ein. Rolf und Christian erreichten nach 6 Wettfahrten den 2. Rang; Daniel lag mit seinem Team auf dem 8. Platz.

© flickr.com



Regattasegeln

**FUNK-GRUPPE.COM**

## Risiko ist die Bugwelle des Erfolges

Ein gelungenes Risiko Management macht den Erfolg kalkulierbar.

Gern beraten wir Sie persönlich.

**funk**

INTERNATIONALE VERSICHERUNGSMAKLER  
UND RISK CONSULTANTS

Funk Gruppe GmbH - Budapester Str. 31 - 10787 Berlin  
fon +49 030 250092-0 - fax +49 030 250092-755

# 75. Warnemünder Woche

Bis zum 15. Juli 2012 fand auf den Bahnen vor Warnemünde die Jubiläumsveranstaltung dieses Segelevents statt. Seglerinnen und Segler aus vielen Nationen bestimmten in großer Zahl das Bild des Ostseebades. Natürlich war auch der VSaW mit zahlreichen Mannschaften in den unterschiedlichen Klassen vertreten.

Der 1. Wettfahrttag am Samstag war geprägt von Nebel und Flaute; keine Wettfahrten waren möglich. Ab Sonntag ging es die ganze Woche über deutlich besser.

## Einige sehr schöne Resultate aus VSaW-Sicht:

Bei den 420ern gewannen Fabian Graf und Leon Probandt, wobei sie ihre Konkurrenz deutlich in Schach hielten.

Bei den Streamlines konnten Axel Mertens, Carsten Fischer und Adrian Mertens den Pokal des letzten Jahres erfolgreich verteidigen. Sie gewannen punktgleich vor dem Zweiten und auch punktgleich vor dem Dritten.

Sehr erfreulich auch das Ergebnis in der J/24-Klasse. Jannis Kaminski-Reith, Celine Peter, Meret Ginten, Louisa Schiffer und Florian Triebel konnten in ihrer ersten größeren Regattaserie mit der "ZIU" den 4. Platz ersegeln.

Die Solings segelten ihre German Open aus. Mathias Dulce, Dieter Meusinger und Peter Seidlitz erreichten den 6. Platz.

Nils Herrmann konnte im Laser Standard den 13. Platz erzielen. Für die Laser war die Woche gleichzeitig als Eurocup ausgeschrieben.



## Hier ein Bericht von Jannis Kaminski-Reith:

Nach langer Vorbereitung und vielen Sachen, die zu organisieren waren, war es dann am Mittwoch, den 11.7., endlich so weit: Aufbruch zur „Warnemünder Woche“ mit der von der WANNSEATEN Stiftung finanzierten J24.

Mit dabei waren Louisa Schiffer, Meret Ginten, Celine Peter, Florian Triebel und ich. Das Boot wurde noch frisch beklebt in Schmargendorf abgeholt, und ab ging es auf die Autobahn. Nach kleineren Problemen mit dem Adapter am VSaW-Bus für die Hänger-Lichtanlage und der anhaltenden Feuchtigkeit von oben kamen wir schließlich in Warnemünde an und begannen sofort mit dem Kranen. Die benötigte Zeitspanne vom Kranen bis zum segelfertigen Boot bewies, dass unsere Entscheidung, bereits zwei Tage vor Regattabeginn anzureisen, goldrichtig war.

Der Donnerstag, den wir als Trainingstag eingeplant hatten, überraschte uns mit konstanten 15 kn oder mehr und ansehnlicher Welle aus West. Sofort war klar, der Unterschied zwischen einer Jolle und der J24 in der Welle ist gravierend. Dies bemerkten auch die Mägen einiger Mitsreiter, sodass der Besuch in der Apotheke am Abend auf



© pepe hartmann



dem Programm stand. Trotzdem war der Segeltag eine sehr gute Einstimmung auf den folgenden Regattatag.

Bei deutlich weniger Wind und Welle als am Vortag fiel dann am Freitag um kurz nach 11 Uhr der Startschuss zum ersten Rennen. Nach dem ersten Rennen, das wir als Eingewöhnungsphase abhakten, konnten wir mit den drei folgenden dritten Plätzen und kurzerzeitiger Führung an Tonne 1 sehr zufrieden sein. Lediglich eine unverschuldete leichte „Feind“-berührung am Heckkorb trübte die Stimmung ein wenig. Doch blickten wir mit positiven Gefühlen auf den nächsten Regattatag.

Der Samstag war durch leichtere Winde und eine ätzende Kappelwelle geprägt, sodass die anderen Teams uns zeigen konnten, dass es von Vorteil ist, wenn man schon länger auf J24 segelt. Timing und Manöver stimmten überhaupt nicht, und so mussten wir uns mit zwei 8. und einem 7. Platz zufrieden geben. In der Gesamtwertung kickte uns das nun vom Treppchen (Platz 3) auf den 4. Rang. Und das mit enorm großem Abstand nach vorne, nach hinten war jedoch noch alles offen.

Und so waren der letzte Tag und das letzte Rennen dann von der Sorge geprägt, bei starkem Wind und Welle den vierten Platz auch noch zu verlieren. Durch einen guten Start in Lee konnten wir uns zunächst auf Position 4 retten, doch dann zeigte sich wieder unser Mangel an Erfahrung, sodass wir im Ziel auf Position 6 lagen. Dennoch reichte dieses Ergebnis, um unseren 4. Platz in der Gesamtwertung, nun punktgleich mit dem 5., zu halten. Und weil der Vorwind unter Spi, bei Welle und Wind uns allen enormen Spaß bereitete, ging auch auf der Fahrt in den Hafen die Tüte nach oben, und nach einigen beinahe Jollen-artigen Surfs auf der Welle fuhren wir dann direkt zum Kranen und zum Verpacken für die Heimreise.

Ich denke, ich kann im Namen aller Beteiligten sagen, dass wir eine schöne, erfahrungsreiche Woche in Warnemünde auf der „J“ verbracht haben, und bedanke mich bei allen, die uns diese Woche ermöglicht haben. Besonderer Dank geht auch an Thomas Köbbert, ohne dessen Hilfe wir nicht nur ohne verkehrssichere Beleuchtung in Berlin stehen geblieben wären, sondern der uns auch durch seine Hilfe beim Bootsbau und Verladen unter die Arme gegriffen hat.



bulthaup  
**Miele**

**GAGGENAU**  
eisinger  
SWISS

poggen®  
pohl

  
WARENDORF

**Wir vereinen exklusive Marken zu Ihrer Traumküche.**

Wir freuen uns auf Sie!

**Die Küchen-Spezialisten in Berlin**

Einbauküchen am Schloss · Otto-Suhr-Allee 145  
030 / 341 30 94 · [www.kuechenamsshloss.com](http://www.kuechenamsshloss.com)  
Küchenatelier Roseneck · Hohenzollerndamm 110a  
030 / 826 50 55 · [www.kuechenamroseneck.com](http://www.kuechenamroseneck.com)

Brock + Stephan im stilwerk · Kantstraße 17  
030 / 31 51 51 60 · [www.kuechenimstilwerk.com](http://www.kuechenimstilwerk.com)  
Brock & Stephan · Bundesallee 155  
030 / 853 80 55 · [www.brock-stephan.com](http://www.brock-stephan.com)

# Internationale Deutsche Meisterschaften

## Drachen-Finale auf dem Wannsee: Keine Titelvergabe wegen Flaute am letzten Tag

Anne Stadtfeld

„Wir haben es probiert, leider hat der Wind keine Wettfahrten mehr zugelassen. Ich wollte alles versuchen und bin mit den Seglern raus gefahren. Ab 14 Uhr kam auch Wind auf. Dieser war aber so drehend – teilweise um 180 Grad – dass ich heute keine Wettfahrt mehr starten konnte“, erklärte Andreas Schorr, Wettfahrtleiter der Internationalen Deutschen Meisterschaft (IDM) der Drachen beim Verein Seglerhaus am Wannsee (VSaW).

43 Drachen-Crews aus fünf Nationen waren am Mittwoch, den 1. August zum Kampf um den Meistertitel angetreten. Doch die Windbedingungen am Wannsee ließen nur drei Wettfahrten, die am Donnerstag gesegelt wurden, zu. „Damit ist es auch leider keine Deutsche Meisterschaft. Denn dafür müssten wir, laut Deutschem Segler-Verband, vier Wettfahrten gesegelt sein – das haben wir wegen des zu leichten Windes nicht geschafft“, sagte Frank Butzmann, Organisator der IDM und Geschäftsführer des VSaW.

Gewinner der Regatta ist der Österreicher Christian Scheinecker mit seinem Team Dominic Würfl und Gebhard Wallinger. „Wir freuen uns über den Erfolg in Berlin. Vor allem weil wir unser Leichtwind-Trauma hier bewältigen konnten“, erklärte Steuermann Scheinecker, der mit einer leichten Trimm-Veränderung am Donnerstag ein glückliches Händchen im Windkrimi bewies. „Was wir geändert haben, verraten wir natürlich nicht“, ergänzte er schmunzelnd. Zweiter der Regatta ist der Belgier Ben van Cauwenbergh mit seiner Crew Manu Hens und Thibaud den Hartich. Dritter und bester Deutscher ist Marcus Brennecke vom Bayrischen Yacht Club. Bei ihm an Bord: Werner Fritz (Chiemsee Yacht-Club) und Profi-Segler Markus Koy (Norddeutscher Regatta Verein), der die Olympiaqualifikation im Starboot mit seinem Steuermann Jojo Polgar im vergangenen Jahr nur knapp verfehlte.

„Es war richtig, heute noch mal raus zu fahren und eine Wettfahrt zu versuchen. Der Job des Wettfahrtleiters war aber heute leider nicht der einfachste“, bestätigte der Vorsitzende des

ausrichtenden Vereins VSaW, Dr. Andreas Pochhammer, der selber an der IDM teilnahm. Gesegelt wurde zwar wenig, dafür gab es aber ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, gesponsert von BMW, SAP und der Brasserie am Gendarmenmarkt. Segelbekleidungspartner Marinepool sponserte außerdem funktionale Westen und andere Sachpreise.

Bereits am Mittwoch feierten rund 250 Segler, Mitglieder, Freunde und Interessierte direkt im Hafenvorfeld ihr Hafenfest. Bei Live-Musik, Cocktails und kühlem Bier bereiteten die Köche des Casinos frische Scampi-Spieße oder Crêpes zu.

Am Donnerstagabend traf Segelsport auf Kultur. Mit einem Dampfer ging es vom Wannsee aus zur Glienicker Brücke in die Villa Schöningen. Dort bekamen die Segler eine exklusive Führung von Villa-Leiterin Ina Grätz. Sie zeigte die Dauerausstellung über die Geschichte der Glienicker Brücke, die als Grenze zwischen DDR und BRD fungierte und als Austauschplatz für Spione diente. Am Freitagabend feierten die Segler und geladenen Gäste der Sponsoren ihr traditionelles Gala-Dinner im festlichen Saal des VSaW. Die Berliner Volksbank lud Gäste zur Regattabegleitfahrt auf der „Royal Louise“ ein. Partner SAP stattete alle Boote mit Trackern aus. So konnten die Rennen am Donnerstag auch live im Internet verfolgt werden.

Durch das SAP Sailing Analytics Tool hatten die Segler am Abend die Möglichkeit, ihre Rennen genau zu analysieren und eventuelle taktische Umstellungen vorzunehmen. Hauptsponsor BMW veranstaltete ab Freitag auch den BMW Sailing Cup auf dem Gelände des VSaW. Mit den Booten der Klasse J 80 segeln die Crews direkt vor dem Hafen. Moderator André Keil erklärt den Segelsport für die Zuschauer an Land. Probefahrten können auch gemacht werden. Der BMW Sailing Cup endet morgen.

Die Siegerehrung der Drachen-Segler fand um 18 Uhr auf der Base des BMW Sailing Cups statt. Mit der Siegerehrung und einem Abschluss-BBQ endete die Internationale Deutsche Meisterschaft der Drachen in Berlin.



# Internationale Deutsche Meisterschaft der O-Jollen-Klasse

Anne Stadtfeld

Nach zwei Tagen ohne Wind, dafür mit tropischen Temperaturen und Sonne satt, konnten am 22. und 23. August insgesamt sieben Rennen über die Bühne gehen. Bei Windstärken von 3-4 Bft. im Mittel, nach Auskunft von Wettfahrtleiter Robert Niemczewski in Spitzen auch bis 6 Bft. hochgehend, entwickelten sich Rennen, in denen die angesagten Favoriten am Ende auch in der Ergebnisliste vorn zu finden waren. Mit zwei Tagessiegen am Finaltag konnte sich der Berliner Donald Lippert (WSV 1921) noch vom 16. Rang am Vortag auf den zweiten Platz vorarbeiten, ohne am Gesamtsieg des Niederländers Stefan de Vries etwas ändern zu können. Der Spitzensegler aus dem Tulpenland, der auch in der olympischen Einhandklasse Finn-Dinghy zur internationalen Elite gehört, war dem übrigen Feld in allen Belangen ein Stück voraus und nimmt völlig verdient als Bester der 56 Starter den Titel des "Internationalen Deutschen Meisters" mit in die Niederlande. Die Bronzemedaille geht an den Titelverteidiger Göran Freise aus Magdeburg.

Die O-Jolle wurde ursprünglich als Einhandklasse für die Olympischen Spiele 1936 konstruiert. Im Laufe der Jahre sind Bauvorschriften und -verfahren der O-Jolle modernisiert worden. Die Klassenvorschriften stellen aber sicher, dass mit Änderungen maßvoll umgegangen wurde und wird, so dass Boote vieler Baujahre mit und gegen einander erfolgreich segeln können.

Die O-Jolle ist eine der aktivsten Klassen im Deutschen Seglerverband. Obwohl "Nationale Klasse", sind O-Jollen-Segler Teil einer ausgeprägten internationalen Gemeinschaft. In der Schweiz, in Österreich, Italien, Tschechien und Frankreich, vor allem aber in den Niederlanden gibt es organisierte O-Jollen-Segler.

Der RBB war an einem Tag zu Gast und hat in seiner Sendung ZIBB über die Meisterschaft berichtet.







# Internationale Deutsche Meisterschaft der H-Boot-Klasse

Vom 30. September bis zum 4. Oktober 2012 richtete der VSaW die IDM der H-Boote aus. 42 Teilnehmer kamen aus Holland, aus Finnland und Deutschland.

Der 1. Wettfahrttag der Meisterschaft verlief enttäuschend, weil leider mangels Windes keine Wettfahrt gesegelt werden konnte. Auch am 2. Tag konnte keine Wettfahrt angeschossen werden. Zeitweise zeigte sich zwar etwas Wind – zum Teil bis zu 8 kn, aber es war derart drehend, dass keine fairen Verhältnisse bestanden. Später schloß der Wind auch wieder ein. Alles hoffte auf Mittwoch. Und 'Rasmus' hatte ein Einsehen.

Vier schöne Wettfahrten konnten endlich absolviert werden. Und auch am letzten Tag spielte der Wind mit. Bei allerdings regnerischem Wetter konnten noch einmal drei Wettfahrten

gesegelt werden. Ganz überlegen gewannen am Schluss Thomas Kausen, Marvin Gallinger und Alexander Eilhardt vom Berliner Yacht Club den Titel. Sie mussten zur letzten Wettfahrt nicht mehr antreten. Beste aus dem VSaW wurde Amelie Kapella, die in ihrem Boot gemeinsam mit Martin und Christian Metzging (beide PYC) segelte und Fünfte wurde.

Dr. Andreas Pochhammer als 1. Vorsitzender des Vereins und DSV-Präsident Rolf Otto Bähr dankten bei der Siegerehrung allen Teilnehmern für ihr Kommen.

Ein besonderer Dank geht an unseren Sponsor AUDI-Zentrum Berlin – vertreten durch Herrn Michael Mensing – für die zur Verfügung gestellten Sachpreise.



# Vereinspokal



Victoria Jurczok, Anika Lorenz, Hendrik und Dr. Philipp Kadelbach vertreten den VSaW bei der Regatta um den Vereinspokal des NRV. In Hamburg wurde auf der Außenalster auf Laser Bahia-Booten gesegelt, die allesamt zur Schulungsflotte des NRV gehören. Drei weitere Clubs waren beteiligt: NRV, HSC und FSC. Jedes Boot musste gegen jedes segeln. Dann gab es Halbfinals und schließlich die Final-Läufe.

Die VSaWer errangen nach spannendem Match gegen den FSC am Ende den 3. Platz.



# Junioren-Europameisterschaften

## Annika Bochmann und Lisa Panuschka haben gewonnen!

Bis zum 17. August 2012 war der nördliche Gardasee/Italien der Treffpunkt der 420er und der 470er-Klassen. Vor Riva ging es um die Titel der Junioreneuropameister. 32 Boote bei den 470er Damen, 80 bei den Herren, 33 bei den weiblichen 420er Mannschaften und 82 bei den männlichen bildeten die Felder der einzelnen Wertungsgruppen.

Mit dabei aus dem VSaW waren Annika Bochmann/Lisa Panuschka, Frederike Loewe/ Henrike Pepin und Max Popken/ Nick Hagen bei den 470ern; Fabian Graf und Leon Probandt segelten in der 420er-Klasse mit.



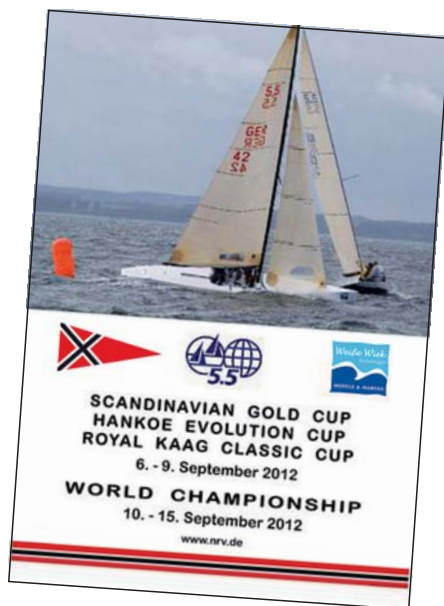
Das herausragende Ergebnis : Bei den Mädels beherrschten Annika Bochmann und Lisa Panuschka die Konkurrenz und gewannen überlegen den Titel; Frederike und Henrike erreichten Rang 16. Max und Nick lagen zum Schluss auf Platz 24 in der Silber-Gruppe.

Fabian und Leon wurden 2. in der Bronze-Gruppe der 420er.

# WM der 5.5m Class Boltenhagen/Ostsee

Der NRV richtete diese WM der 'alten' 5.5er aus. 37 dieser schönen Boote nahmen in drei Bootstypvarianten teil: 'modern', 'evolution' und 'classic'. Alle drei Typen werden in einer Wertung zusammengefasst.

8 Wettfahrten wurden absolviert. Als Vertreter des VSaW waren Daniel Diesing, Ralf Blinde und Stefan Peuker auf einem geliehenen Boot des Typs 'classic' dabei. Sie sammelten jede Menge Erfahrung und erreichten zum Schluss den 37. Platz.



# Dragon Gold-Cup

In diesem Jahr war Irland das Ziel für die Elite der Drachen-Segler. Der Kinsale Yacht Club war vom 8. bis 14. September 2012 Gastgeber für 60 Mannschaften, die um den Gewinn des Gold-Cups segelten.

6 Wettfahrten wurden bei teils starken und drehenden Winden ins Ziel gebracht.

Frank Butzmann wieder im Team von Stephan Link aus Bayern wurde am Ende 17., während Norbert Ohst/Stefan Abel und Mark Bayer auf den 38. Platz kamen.

© David Braniga

Regattasegeln



## **Franke & Franke Ingenieure** Beratende Ingenieure für das Bauwesen

Planungsleistungen und Statische Berechnungen bei Gebäuden  
Bauleitung Bauüberwachung Gutachten

Hohenzollerndamm 152 14199 Berlin  
Tel.: 030 / 501 542 -92 Fax: -93

mail: [info@franke-ing.de](mailto:info@franke-ing.de) web: [www.franke-ing-berlin.de](http://www.franke-ing-berlin.de)

# Wir sind 29erXX Weltmeisterinnen!

Victoria Jurczok und Anika Lorenz

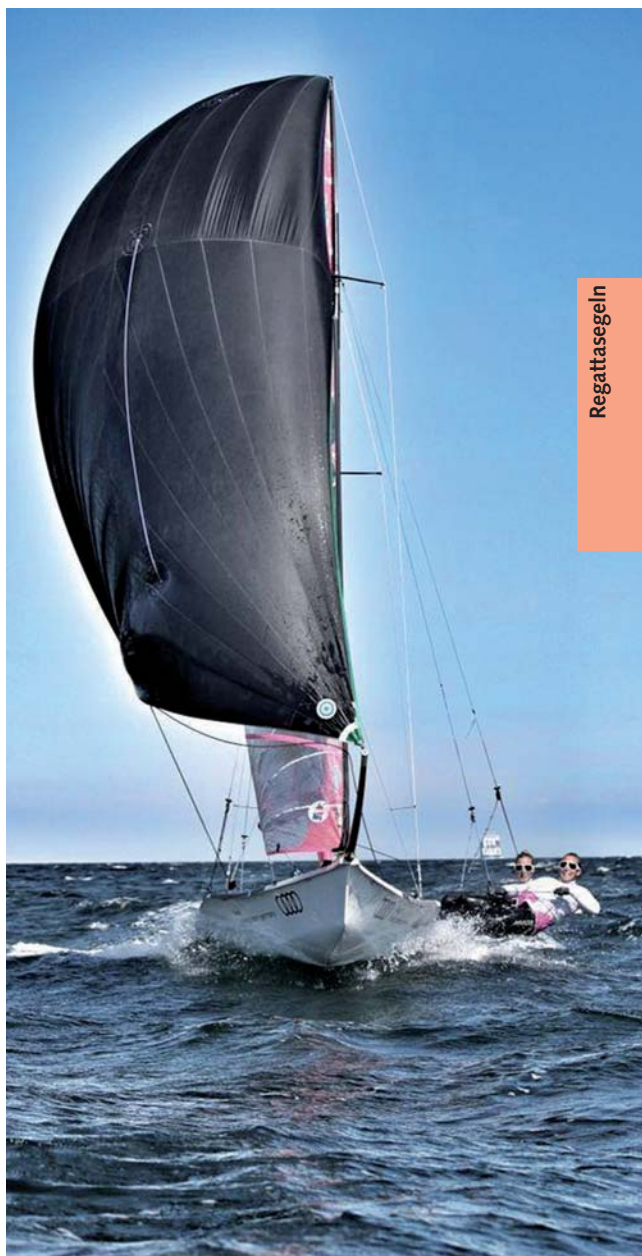
Ein Jahr nach unserem Umstieg vom 470er ins Skiff haben wir letzte Woche am Gardasee in Italien Gold bei der 29erXX WM gewonnen.

Schon eine Woche vorher waren wir 4 Mädelssteams mit unserem Trainer Max Groy zum Training angereist. Das typische Gardasee-Wetter konnten wir in den zwei Wochen nur selten beobachten. Stattdessen gab es einen Mix aus Sonne, Wolken, Regen, starken Gewittern und allen verschiedenen Windstärken. Unsere Regattatage wurden dadurch stark begrenzt. Einmal Flaute, einmal Starkregen und heftige Gewitter und einmal 32Knoten Wind – von 6 Regattatagen blieben nur 3 übrig. Außerdem fand parallel die Europameisterschaft der 49er statt, sodass wir uns die Zeit auf den Regattakursen teilen mussten.

In den ersten 5 Rennen bei 15-20 Knoten ersegelten wir drei 3. Plätze, einen 4. Platz und aufgrund einer Kenterung einen 5. Platz. Die nächsten 5 Rennen wurden bei 5-12 Knoten und drehenden Winden gesegelt – wir haben alle gewonnen. Am letzten Tag waren dann noch 2 Rennen bei 10-14 Knoten geplant, wir ersegelten Platz 1 und 2. Damit sind wir von Tag zu Tag in der Ergebnisliste aufgestiegen und am Ende ganz oben angekommen.

Unsere Trainingskameradinnen Jule und Lotta Görge wurden 2. und Leonie Meyer und Elena Stoffers 3. Wir konnten zeigen, dass sich unser intensives Training im Skiff im letzten Jahr ausgezahlt hat und wir ein top Team sind. Damit beenden wir unsere Zeit im 29erXX. Ab jetzt starten wir in der 2016 olympischen Damen-Skiff-Bootsklasse 49erFX durch. Ein Boot haben wir schon, und diese Woche ist auch das neue Rigg endlich aus Sri Lanka angekommen.

Wir sind super motiviert und freuen uns riesig auf die nächste Herausforderung.



Regattasegeln

# Seglerhaus-Preis

Der Seglerhaus-Preis ist die Traditionsregatta unseres Vereins. Über die Jahre waren viele verschiedene Klassen dabei – wie die H-Jollen, die FDs oder auch die Finn-Dinghys. Die sind nicht mehr am Start.

Heute sind andere Klassen stark vertreten. Dieses Jahr fand der Seglerhaus-Preis am 15. und 16. September mit den 29ern, 470ern, 420ern und den drei Laser-Klassen (Standard, Radial und 4.7) statt.

Nahezu perfekte Bedingungen herrschten am Samstag auf dem Wannsee und der Großen Breite. Westliche Winde um 3 bis 5 Bft verlangten den Teilnehmern einiges ab. Kondition und Konzentration waren gefragt, um die 5 Wettfahrten der 29er und die 3 Wettfahrten aller anderen Klassen durchzustehen. Aber den meisten Teilnehmern machten diese Verhältnisse nichts aus. Die Trainer hatten ganze Arbeit geleistet.

Der Sonntag bot etwas weniger und südlichen Wind, dafür schien die Sonne mehr. Pünktlich zu 11:00 Uhr ging es los, obwohl es noch eine halbe Stunde vorher nach 'AP' aus-



gesehen hatte. Aber der Wind kam und blitzschnell wurden die Bahnen aufgebaut.

3 Wettfahrten für die 29er und 2 Läufe für die anderen Klassen rundeten das Gesamtprogramm ab. Es war einfach nur schön zu beobachten, wie sicher und souverän alles ablief. Zur Preisverteilung dankte Ulli Schumann als Vertreterin des Vorstands allen Teilnehmern für ihr Kommen und lud sie schon für den nächsten Seglerhaus-Preis ein. Robert Niemczewski verteilte als Wettfahrtleiter die Preise und zeigte sich äußerst zufrieden mit dem Gesamtablauf.

Die Ergebnisse aller Klassen finden Sie auf unserer Homepage.





# Internationale Deutsche Meisterschaften



## Laser Standard und Radial

Auf dem Schweriner See segelten bis zum 3. Oktober 2012 zwei Laser-Klassen ihre Titelträger aus. In Mecklenburg reichte der Wind für 10 Wettfahrten.

Bester VSaWer bei den Standards wurde Nils Herrmann. Er erreichte den 6. Platz von 36 Teilnehmern.

Im Radial ist Jana Jakob 17. in der Damenwertung geworden. Chiara Steinmüller aus dem benachbarten SC Ahoi, aber auch Mitglied im VSaW, wurde 5. Janas Bruder Janek wurde 15. in der offenen Wertung.

## 470er: Die Sieger kommen aus dem VSaW

Vor der Insel Reichenau am Bodensee segelten 42 Top-Teams aus Deutschland, der Schweiz, Schweden und Frankreich um den Titel eines Internationalen Deutschen Meisters.

Nach 6 Wettfahrten gab es eine ganz knappe Entscheidung. Zwei Teams aus dem VSaW lagen am Ende punktgleich an der Spitze des Klassiments: Denny Naujock und Nils Schröder sowie Jan-Jasper Wagner und Dustin Baldewein. Wegen der besseren einzelnen Wettfahrtergebnisse stehen Jan und Dustin ganz oben auf dem Treppchen.



# Audi Sailing Team Germany meets Berlin Match Race – das Finale

Anne Stadtfeld

Bei dieser letzten Regatta der Saison – veranstaltet vom Verein Seglerhaus am Wannsee und dem Sailing Team Germany gemeinsam mit ihren Partnern Audi und SAP – traten auf dem Wannsee die deutschen Seglerinnen und Segler der olympischen und paralympischen Disziplinen von London/Weymouth 2012 jeweils gegeneinander an. Doch das war nicht genug: an Bord hatten sie jeweils einen Sportler der Olympischen oder Paralympischen Spiele 2012 einer anderen Sportart. Gesegelt wurde im Fleet Race und die Finals im Match Race-Format auf Laser SB 3-Booten mit vier Personen an Bord (drei Segler und ein Gastportler). Mit dabei auch Segel-Legende Jochen Schümann – mehrfacher Olympiasieger früherer Spiele, der mit seinem Team das Finale gewann.

„Die Final-Rennen haben sich immer schon vor dem Start entschieden. Wenn Ferdi am Start vorne lag, war er schwer einzuholen. Man musste einfach auf einen Fehler warten und der kam dann – für uns zum Glück – nach der letzten Tonnenrundung“, freute sich Jochen Schümann, als er am Steg des VSaW mit seiner Crew Ingo Borkowski, Gunnar Bahr und Fechterin Monika Sozanska anlegte und mit Sekt empfangen wurde. Im Finale machte es Steuerermann Ferdinand Gerz mit seinem Team Patrick Föllmann, Dustin Baldewein und Judoka Christopher Völk der Segellegende Schümann nicht leicht. Schon das erste Rennen ging an den 23-jährigen Olympiateilnehmer im 470er. Mit großem Vorsprung, trotz Strafringel, querte Gerz die Ziellinie als Erster. Das zweite Rennen entschied der dreifache Olympiasieger Jochen Schümann mit deutlichem Vor-



prung für sich. Die entscheidende dritte Wettfahrt war an Spannung nicht zu überbieten. Dicht an dicht matchten sich beide Teams, und Gerz blieb bis zum letzten Down Wind in Führung. Doch da hatte das Team Gerz Probleme mit dem Gennaker, und Schümann konnte vorbeiziehen.

„Je mehr der Druck stieg, desto ruhiger und professioneller wurde das Team, und ich war mir 100prozentig sicher, dass wir das Ding noch gewinnen“, resümierte Fechterin Monika Sozanska.



Audi  
sailing team germany



„Es ist unser erstes Match Race gewesen, und wir sind stolz, so weit gekommen zu sein und Jochen Schümann ein wenig geärgert zu haben“, sagte Gerz bei der Siegerehrung, die noch eine Überraschung für das Team bereithielt. Ursprünglich wartete auf die Sieger eine Reise nach Rio de Janeiro zum Finale der „Extreme Sailing Series“, gesponsert von STG-Partner SAP AG. Die Zweitplatzierten bekamen ein DTM-VIP-Package für vier Personen, gesponsert von der Audi AG. „Nun ist Rio die kommende Olympia Stadt, und da sollten die Jungen und nicht die Alten hinfahren. Daher geben wir unseren ersten Preis an die Zweiten ab“, erklärte Schümann. So hatte Ferdinand Gerz auf einmal zwei Preise in der Hand. „Dann geben wir unseren Preis aber auch weiter und zwar an die Drittplatzierten“, lachte Gerz.

Im kleinen Finale besiegte die Crew um Steuerfrau Kathrin Kadelbach das Laser-Team mit Steuermann Simon Grotelüschen. „Heute morgen sind wir knapp ins Viertelfinale gerutscht, aber dann haben wir noch mal Gas gegeben und den dritten Platz geholt“, lachte Kathrin Kadelbach, die mit Nils Schröder, Annika Bochmann und Ruderin Britta Oppelt segelte. Simon Grotelüschen schloss sein olympisches Jahr und vorerst letztes Regattajahr im Laser mit dem vierten Platz: „Wir sind in den Fleet Races gut gesegelt, und das ist das, was wir können. In den Halbfinalrennen sind die 470er-Jungs einfach schnell und sauber gesegelt. Sie sind hervorragende Segler und haben eine große Zukunft vor sich. Ich hätte ihnen den Sieg gegönnt“, so Simon Grotelüschen, der auf eine schöne Regatta zurückblickte, „mit meiner Mannschaftskon-

stellation kann ich mir vorstellen, weitere Regatten dieser Art zu segeln.“

„Teamgeist, Teamschweiß und Teamschwof – das ist das Fazit dieser tollen Veranstaltung“, resümierte der Präsident des Deutschen Seglerverbandes Rolf Otto Bähr. „Insgesamt 48 Spitzensportler mit 23 Olympioniken des Segelsports und weiterer Sportarten wie Rudern, Modernem Fünfkampf oder Judo saßen in einem Boot, haben zusammen gekämpft, geschwitzt und bei der gestrigen Sailor’s Night geschwof. Das ist ein gelungener Saisonabschluss vor der langen Segeldurststrecke: dem Winter“.

Auch Dr. Andreas Pochhammer, Vorsitzender des Verein Seglerhaus am Wannsee, dankte noch einmal herzlich den Sponsoren und Organisatoren: „Im kommenden Jahr wollen wir das Berlin Match Race wie gewohnt als Grade 1 Event wieder organisieren“.

„Das Event ist in doppelter Hinsicht das Highlight des Jahres. Einerseits, weil Olympiasportler und Segler zum Segeln zusammenkommen und gemeinsam das olympische und paralympische Jahr feiern. Andererseits, weil wir die kommenden vier Jahre gemeinsam mit unseren Partnern Audi, SAP und Marinepool planen können“, resümierte Oliver Schwall, Geschäftsführer vom STG.

Stefan Lacher, Head of Technology SAP Sponsorships ergänzte: „Wir freuen uns, die Segel-Nationalmannschaft auch bis Rio 2016 zu unterstützen. Der Event ist rundum gelungen. Mit Hilfe unserer entwickelten Technologielösungen konnten wir den Zuschauern an Land und im Internet den Segelsport erlebbar und verständlich näher bringen.“



# Erfolgreich anlegen. Mit den richtigen Koordinaten.

Das PrivateBanking der Berliner Volksbank.



Mehr Informationen gibt's im Internet unter: [www.berliner-volksbank.de/privatebanking](http://www.berliner-volksbank.de/privatebanking)

**PrivateBankingCenter Roseneck**

N 52°28'36.48", E 13°16'49.044"

Hohenzollerndamm 95

14199 Berlin

Telefon: 030 3063-5003

Telefax: 030 3063-5019



**Berliner  
Volksbank**



# Nicht immer nur Folkeboot . . .

Wolfgang Bochentin

März 2012

## 14 Tage auf der FREYA mit Jytte Sjodt und Peter Lühr: Von Miami zu den Abacos

„Mit dem A380 fliegst Du niemals!“ war mein Gedanke, als die ersten Fotos dieses Riesenflugzeugs herauskamen. Viel zu groß! Nun sitze ich doch auf Sitz 53D und muss feststellen, dass ich mich ganz wohl fühle. Irgendwie ist mehr Platz als sonst und das Entertainment-Angebot so vielfältig, dass die Flugzeit nicht ausreichen würde, wollte man alles konsumieren. Der Service ist super, die Stewardessen nett ... Oder sehe ich alles nur so rosig, weil ich 14 Tage Pause von meiner Praxis und vom kalten Berlin vor mir habe?

Peter und Jytte holten mich am Flughafen ab. Meine vorsorglichen Überlegungen – Wie komme ich zur Hollywood Municipal Marina? – erwiesen sich wiederum als unnötig. In den 30 Jahren, in denen ich fast jedes Jahr einen Törn mit Peter gemacht habe, war er an den verrücktesten Orten der Welt zu den verabredeten Zeiten immer absolut verlässlich und pünktlich vor Ort. Als Segler, abhängig von den Elementen, nicht so ganz selbstverständlich. Schon am nächsten Tag ging's los. Mit gutem Wind segeln wir von Port Everglades über den Golfstrom zum Memory Rock (26°55,0'N-079°03,0'W), einer Einfahrt zur Little Bahama Bank. Wir brauchen etwas Schlaf und werfen den Anker bei 3 m Tiefe. Der Grund ist steinhart und so gelingt es uns nicht, den Anker zum Halten zu bringen. Nach dem dritten Versuch geben wir es auf und lassen den Anker bei ausreichend Leerraum slippen. Peter geht bis zum Anbruch des Tages Ankerwache, ich darf meinen Jetlag pflegen. Bei starkem Wind und hoher See geht es dann Anker auf. Aber leider verfährt er sich nach den zwei „geslippten“ sm gerade jetzt in einer Koralle. Wir benötigen eine Stunde, um freizukommen.

Bei starkem südlichen Wind fanden wir nach 44 sm hinter dem Little Sale Cay (27°03,7'N-078°12,0'W) Schutz.

Am nächsten Morgen verlassen wir die Abdeckung der kleinen Insel, und es empfängt uns ein Wind von 6 Bft. Nur mit der gerefften Genua beginnen wir den Tag. Der Wind erreicht dann in Böen Sturmstärke. Jytte sitzt derweil im Salon und liest, während Peter die Navigation

macht. Nach viereinhalb Stunden erreichen wir Coopers Town (26°52,3'N-077°30,4'W). Wir werfen den Anker. Es ist geplant, eine halbe Stunde später an Land zu gehen. Doch schwarze Wolken lassen uns warten. Schwere Regenschauer prasseln auf die FREYA. Der Wind dreht nach dem Durchzug der Front plötzlich auf NW. Bei 7 Bft können wir hier nicht mehr bleiben, und so verholen wir uns schnell zum 8 sm entfernten Manjack Cay (26°49,1'N- 077°22,4'W).

Hier wohnen Leslie und Bill, ein liebenswertes amerikanisches Ehepaar, die hier vor 15 Jahren anfangen, sich ein wunderschönes Haus zu bauen. Peter und Jytte kennen sie gut und haben sie oft besucht, wenn sie in den Abacos segelten. In der Zwischenzeit ist ihre Bucht zu einem regelrechten Anlaufpunkt für Segler aus aller Welt geworden. Sie stellen ihr WiFi zur Verfügung und helfen, wo immer sie können. Auf ihrer Veranda sitzen mitunter ein Dutzend Segler und unterhalten sich oder surfen im Internet. Auch steht Bills Werkstatt für jeden in Not geratenen Segler offen. Gut für uns, denn als wir am nächsten Morgen starten wollen, sagt die Ankerwisch keinen Ton, sodass wir den Rest des Tages mit der Fehlersuche verbringen. Alle Leitungen werden durchgeklingelt. Der Fehler muss also in der erst ein Jahr alten Wisch liegen, denken wir. Am Abend bauen wir die Wisch aus. Das ist schon eine etwas größere Arbeit. Wir arbeiten natürlich an Land in Bills Werkstatt. Als wir die Batterie direkt anschließen, funktioniert sie einwandfrei. Dann kann das Problem nur an dem von Maxwell mitgelieferten einen Meter langen Kabel liegen. Tatsächlich gibt ein Terminal an dem Kabel keinen Kontakt. Runter damit und mit Bills Werkzeug einen neuen Terminal aufgepresst. Am nächsten Tag wird die Wisch nach dem Probelauf fachgerecht eingedichtet und wieder eingebaut. Endlich kann unsere Reise weitergehen! Wir sind zufrieden. Noch einmal probieren. Eine kurze Drehung und aus – Ende! Die ganze Prozedur noch einmal. Dieses Mal ist es der andere Terminal. Das komplette Kabel ab in den Müll! Bill gibt uns ein Neues mit der gleichen Dimensionierung. Am Abend ist die Repa-



ratur dann endgültig erledigt und ich konnte noch Peters Sorgen um meinen Urlaub zerstreuen: Mir geht es bei den Törns mit den Beiden nicht nur um die durchaus oft vorhandenen touristischen Sensationen, sondern vielmehr und hauptsächlich um das seglerische Erleben und den gemeinsamen Bordalltag.

Weiter geht es bei frischem Wind zu dem nur 4 sm entfernten *Green Turtle Cay* zum Einklarieren (26°45,9'N-077°20,0'W). Im Customs-office fragte niemand, warum wir für die Strecke von 155 sm von Fort Lauderdale sieben Tage gebraucht haben.

New Plymouth auf *Green Turtle Cay* ist seit zwanzig Jahren Peters und Jyttes Lieblingsort in den Bahamas. Die wenigen Touristen kommen nur zum Einkaufen in dieses kleine verschlafene Settlement. Hier zählen wir fünf unterschiedliche Kirchen – und das bei ca. 300 Einwohnern! Es gibt zwei Cafés mit Backwaren, drei Restaurants, die Imbiss-Menüs anbieten, Friedhof, Schule und Post und ein Gefängnis, welches aber nicht mehr in Betrieb ist. In New Plymouth – auf einer

Halbinsel gelegen – prägen viele alte Häuser das Ortsbild. Doch der bekannteste Ort ist der Basketballplatz, an dem sich allabendlich die Bewohner treffen. Einige Schritte entfernt liegt die "Blue Bee Bar". Hier mixt Emily den besten "Gumbay Smash" der Bahamas. Nicht nur hier kennt man sie. Seit zwei Monaten auch überall in den USA. In ihrer Bar wurde die bekannte TV-Morgensendung „Good Morning America“ gedreht. Emily ist sehr stolz darauf.

Wir müssen durch die nach NE offene Whale Passage segeln, um *Great Guana Cay* (26°39,5'W-0077°06,9'W) zu erreichen. Der Schwell, der sich die letzten Tage aufgebaut hat, ist sehr hoch, bereitet uns aber keine Schwierigkeiten, sodass wir am Nachmittag im berühmten "Nippers" unseren Rum-Punch trinkend den Ausblick auf den 15 m unter uns liegenden Strand genießen und unseren Blick über den Atlantik

schweifen lassen. Später sitzen wir im Dunkeln im Cockpit der an einer Mooring liegenden FREYA und schauen in den Vollmond, der die Bucht erhellt.

Heute haben wir uns eine lange Strecke vorgenommen. Wir wollen nach Little Harbour. 25 sm sind für die Sea of Abaco eine lange Distanz. Peter und Jytte nennen diesen Teil der Bahamas „Unseren kleinen Nudeltopf“. Bei leichtem Wind segeln wir durch türkisfarbenes klares Wasser. Nur 0,5 bis 2,0 Meter Wasser haben wir unter dem Kiel. Die Tide beträgt zur Zeit 0,85 m. Wir müssen uns jedes Mal wieder beim Segeln daran gewöhnen, unter der Wasseroberfläche viele „kleine Wunder“ beobachten zu können. In den letzten Tagen hat es stark geweht. Viel Grünzeug treibt herum. Es ist kein Vergnügen, die Schleppangel zu benutzen. Doch es lohnt sich: ein 4,5 kg schwerer Mutton-Snapper hat die schlechte Karte gezogen. Sicher kein Trost für ihn, dass wir zwei wohlschmeckende, reichhaltige Mahlzeiten zelebrieren werden. Doch unser Fisch rächt sich in seiner Weise. Peter war ins Dinghy gesprungen, um den Fang ins Beiboot zu holen. Wir haben einen aufblasbaren Boden im Dinghy, der Fisch hat nadelscharfe Rückenflossen! Folge: 3 x punktiert. Das wäre nicht passiert, wenn wir die Gaff von der Reling gebunden hätten ...

Wir werfen den Anker am Lynyard Cay (26°21,5'N-076°59,1'W), in 1,5 sm Abstand von Little Harbour. Aus dieser Entfernung sehen wir, wie sich die hohe Dünung an der Einfahrt zur Bucht bricht. Einlaufen können wir nur bei mittlerer auflaufender Tide. Dazu reicht es heute nicht mehr. Es stürmt die ganze Nacht und auch am nächsten Tag ändert sich nichts. Wir bleiben hinter dem Cay, baden, machen Erkundungs-Spaziergänge an Land und kleben einen grossen Flicker auf den Dinghy-Boden. Jytte bereitet

das erste Fischgericht. So vergeht der Tag wie im Handumdrehen.

Bei unveränderter Wettersituation verzichten wir auf diesem Törn, Little Harbour anzulaufen. Noch ein Stopp am „Tilloo Cay“ (26°27,2'N-076°59,4'W), bevor wir nach Marsh Harbour segeln. Wir wollen noch einen faulen Tag in der nicht sehr einladenden kleinen Stadt verbringen, bevor ich wieder nach Berlin fliege. Die Bucht von Marsh Harbour (26°23,4'N-077°04,5'W) ist sehr malerisch. Auch die kurze Straße an der Bay ist hübsch. Ansonsten besteht die Stadt nur aus Geschäften. Der Ort ist das Versorgungszentrum der Abacos.

Am nächsten Tag geht's ans Abschiednehmen. Die 14 Tage waren wieder mal wie im Flug vergangen. Ein Problem stand aber noch vor mir, dachte ich: Peter und Jytte hatten schon lange vor unserem Verlassen der USA per E-Mail ausklariert, ich hatte in meinem Urlaubsüberschwang nichts dergleichen getan. Die drohenden Wolken, was mir bei der Wiedereinreise in die USA nun Alles passieren würde, wurden in der Phantasie und in den Gesprächen mit anderen Yachties immer dunkler. Nach dem Stoppelhopperflug von Marsh Harbour nach Miami stehe ich mit klopfendem Herzen vor dem Customs Officer, in Erwartung zumindest strenger Befragungen, wieso ich denn nun wieder einreisen wolle, wo ich doch die US gar nicht verlassen hätte!? Komplett erleichtert vernehme ich dann aber nur die freundliche Frage, ob das Wetter in Berlin nicht doch schlechter sei, als auf den Bahamas.

Das Wetter in Berlin war dann ganz schön. Sodass ich mich auf die Folkebootsegelei mit ihren Klassenregatten und nicht zuletzt auf unsere Freitags-Yardstick auch wieder freute.



**FIRMENICH**  
YACHTVERSICHERUNGEN

Eine Länge voraus.

Kantstraße 149 • 10623 Berlin • Tel 030.315 988 25  
www.firmenich-yacht.de • info@firmenich-yacht.de



# Sommertörn 2012 mit der DIVA

## Durch die Schären Schwedens, Alands und Finnlands nach Helsinki

Karin und Peter Schmidt

### Vorwort

Im Fokus unserer diesjährigen Törnplanung standen zunächst die baltischen Länder. Und hier besonders Estland. Aber dieses Vorhaben gaben wir auf, als wir vergeblich versuchten, die kompletten Kartensätze zu erwerben. Von den erforderlichen drei Kartensätzen für Estland waren nur zwei lieferbar. Der dritte sollte erst im Juni verfügbar sein. Unsere Planungen waren nun zielgerichtet auf Finnland angelegt. Unser Anspruch hier, die Durchquerung der Archipele Schwedens, Alands und Finnlands mit ihren tausenden Inseln und Schären. Eine schier unerschöpfliche Vielfalt, die uns bisher immer wieder auf neue fasziniert und herausgefordert hat.

Im März 2012 holen wir unser neues Beiboot aus Wedel. Wir hatten es im Oktober 2011 auf der "Hanseboot" in Hamburg geordert.

Am 19. 4. 2012 fahren wir mit unserem vollgepackten Wagen nach Fehmarn. Hier in Sahrendorf steht unsere DIVA im Hallenwinterlager. Wir übernachteten einige Tage in einem Appartement und erledigen die vorm Abschlappen anfallenden Routinearbeiten. Der aus dem Mastenlager bereitgestellte Mast wird auf Böcken abgelegt. Ich montiere Salinge und Wanten. Windex, UKW-Antenne und Windmessanlage werden später am Kran montiert.

Am 24. 4. 2012 ist Krantermin. Um 0900 Uhr geht die DIVA ins Wasser. Kranen und Maststellen wird in einem Arbeitsgang erledigt. Wir verlegen die DIVA in einen freien, zuvor mit dem Hafenermeister abgesprochenen Stand, der nicht an einen Dauerlieger vermietet ist. Vorrangig sind hier der Masttrimm und die Sicherung der Wantenspanner. Die DIVA wird gründlich vom Staub und Schmutz befreit. Die Mastelektrik wird angeschossen, der Plotter wird installiert.

Wir entladen das vollgepackte Auto und deponieren die Plünnen im Schiff. Aus Großenbrode holen wir die von „Jan-Segel“ überholten Segel ab und nutzen die momentane günstige Wetterlage aus um sie gleich einzuziehen. Wir bunkern 100 Liter Getränke, diverse haltbare Lebensmittel und Diesel. Ordern neben zwei nachgefüllten Gasflaschen eine neue dritte

Gasflasche. Aus Heiligenhafen holen wir eine bei Oeverdiek und Heinritz in Auftrag gegebene PVC-Tasche für das Beiboot ab. Mit Spanngurten laschen wir die Tasche an Deck fest. Die im Winter bei „Stoffwechsel“ hergestellten neuen Polster holen wir aus Burg ab. Wir bringen unser gewaschenes Auto in die Halle, klemmen die Batterie ab und decken es mit einer Staubplane ab. Jetzt warten wir auf günstige Prognosen des Deutschen Wetterdienstes. Vor allem aber auf Wind aus westlichen Richtungen, denn unser Kurs richtet sich zunächst nach Osten.

### Törnverlauf

Tagelang weht es aus Ost mit zum Teil 8 Bft. Dabei immer wieder Regenschauer. Den Stationsmeldungen des Deutschen Wetterdienstes entnehmen wir: Westausgang Skagerrak Wellenhöhe 5m, Visby auf Gotland meldet eine Lufttemperatur von minus 2°C. Fehmarn hat immerhin morgens plus 3°C. Verantwortlich für das Wetter ist eine von der Zentralen Ostsee bis nach Frankreich reichende Kaltfront, die nach Südosten zieht.

Am 14. 5. 2012 schließlich sind die Prognosen günstig, der Wind hat endlich auf West gedreht. „Südsüdwest“ 4 bis 5, in Böen 5 bis 6 abnehmend“ meldet der Deutsche Wetterdienst. Um 1245 Uhr machen wir die Leinen los. Bei Südwest 4 bis 5 segeln wir mit einem Reff bei zunächst grober See, später etwas abnehmend nach Lolland-Süddänemark – und machen hier im Hafen von Nysted nach 34 Seemeilen in sieben Stunden zwischen Pfahl und Steg fest.

„Südost 3 bis 4, zunehmend 5 auf Südwest drehend Schauerböen“ heißt es in den Wettermeldungen am folgenden Tag. Wir machen die Leinen los, in den Schauerböen bis 6 Bft. segeln wir mit einem Reff und nehmen bei einer groben See viel Wasser über, ehe wir die Südküste von Mön erreichen und im Hafen von Klintholm festmachen. Im Kielwasser der DIVA liegen 47 Seemeilen, für die wir acht Stunden benötigten. Zwei Tage wehen wir hier bei Schauerwetter und stürmischen Winden ein.

Es ist immer noch sehr kalt. Mäßiger südöstlicher Wind, bei leichtem Seegang, sind optimale

Verhältnisse auf unserem Kurs nach Südschweden. Für die quer über die viel befahrenen Tiefwasserwege der Großschifffahrt führende, 60 Seemeilen lange Strecke, benötigen wir elfeinhalb Stunden, ehe wir im Hafen von Ystad festmachen. Die schwedische Gastflagge weht jetzt unter der Steuerbord-Saling.

Nach einem Hafentag kreuzen wir bei eisigem Wind, wir hatten buchstäblich unsere kompletten wärmenden Sachen an, um Sandhammar herum in die Hanöbucht – auch kleine Biscaya genannt. Ziel ist der große Fischerei- und Sportboothafen Simrishamn, den wir nach 45 Seemeilen in achteinhalb Stunden erreichen. Hartnäckiger Wind aus nordöstlichen Richtungen hält uns hier drei Tage fest, ehe wir Hällevik erreichen. Trotz schwachem Wind waren wir einer starken Dünung ausgesetzt, für die die Hanöbucht, aufgrund des hier querlaufenden Stroms und der extrem unterschiedlichen Tiefenverhältnisse, berüchtigt ist. Hier in Hällevik ist ein stop over nötig, denn mir geht's saumäßig. Wir rekapitulieren, was die Ursache sein könnte. Nach Studium unseres Gesundheitsbuches kommen wir zu der Erkenntnis, dass die Symptome, Erbrechen und Durchfall, darauf hinweisen, dass das in Simrishamn genossene offene Milchspeiseeis damit im Zusammenhang stehen muss. Das bestätigt sich auch einen Tag später, als die schwedische Presse von Bakterien in der Milch berichtet.

Wie das Zusammenleben auf engstem Raum so ist, gehen die Bakterien nahtlos auf Karin über. So habe ich die Gelegenheit mich für die liebevolle Fürsorge tags zuvor, jetzt bei ihr zu revanchieren. Für die folgenden Tage setzen wir uns auf Diät. Wir genießen mit Wasser gekochten Haferschleim. Auf den Weg nach Karlskrona kommen unserem labilen Gesundheitszustand der schwache Wind und das platte Wasser zugute.

Durch den gut betonten Torhamnsfjärden gelangen wir in den südlichen Kalmarsund und erreichen bei Südwest 3 bis 4 unseren Zielhafen Kristianopol. Unser Gesundheitszustand ist immer noch labil, darunter leidet auch die Konzentrationsfähigkeit. Nur so ist es zu erklären, dass wir in einem Augenblick der Unachtsamkeit, im Torhamnsfjärden etwas neben eine Fahrwassertonne gerieten und eine ärgerliche Grundberührung hatten. Bei achterlichem Wind aus Südsüdwest drehte der Wind später auf Westnordwest mit Stärke 4 bis 6. Hoch am Wind bei einer starken

Dünung können wir Kalmar anliegen und machen hier zwischen Heckboje und Kai fest.

Den folgenden Hafentag nutzen wir, um dringend benötigte Lebensmittel einzukaufen. In einem gut sortierten Laden für Yachtbedarf erhalten wir eine Schwimmleine, die wir später als Schleppleine für unseren Tender benötigen. Bei schwachem Wind aus Ost ist im nördlichen Kalmarsund der kleine Fischereihafen Sandvik, an der Westküste Ölands, unser Ziel.

Hier haben auch hamburger Segler festgemacht, die wir ab und an auf dem Weg hierher getroffen hatten. Wir verabreden uns zum Grillen, Bänke und ein Grillplatz stehen zur Verfügung. Dick angezogen, es ist immer noch sehr kalt, genießen wir unser gegrilltes Fleisch nach dem Motto, bei Sonne und warmem Wetter kann jeder grillen. Immer die markante kleine Insel Bla Jungfrun im Blick und in der Ferne das Atomkraftwerk Simpevarp, haben wir bei gutem Segelwind Krakelund voraus. Am Leuchtfeuer Soen erreichen wir das enge Schärenfahrwasser und machen im Naturhafen Stora Vippholmen als zweite Yacht an einer SXX-Boje bei strömenden Regen fest. Wir sind Mitglied des Svenska Krysarklubben und sind berechtigt, an den ausgelegten Bojen festzumachen.

Es ist der 31. 5. 2012, wir sind in den ostschwedischen Schären angekommen. Knapp 400 Seemeilen liegen nunmehr im Kielwasser der DIVA. Nach den Seestrecken ist jetzt die Schärennavigation vorrangig, eine Vielzahl von Kartensätzen stehen uns hierfür künftig zur Verfügung. Bei 11°C und Regenschauern navigieren wir durch die Schären und gelangen nach Durchquerung des engen Sparösunds nach Solbergsudde, dem Klubhafen des Wästerviks Segelsällskap. Hier genießen wir bei Nordwest 6 zwei Tage Gastrecht. Stockholmradiomeldete auf Kanal 23 West 9 bis 12 m/sek.

Hafentage sind zuweilen Arbeitstage. Wir bauen das Display der Selbststeueranlage aus, um an die Verkabelung heranzukommen. Ein Wackelkontakt hatte den Datenbus lahmgelegt. Wir befestigen die sich gelockerten Kabelschuhe, befestigen das Display und dichten es mit Sikaflex wieder ein. Im 3 km entfernten Västervik kaufen wir ein und haben mit dem Fußmarsch dorthin gleichzeitig etwas für den Bewegungsapparat getan.

Bei schwachen bis mäßigen südwestlichen Winden ist die Ankerbucht Trolholmen unser



Ziel. Abseits des Fahrwassers gelegen ist sie menschenleer. Der Anker fällt auf 6,80m Wassertiefe. Ein bedeutender Tag, nicht nur wegen meines heutigen Geburtstages, den erlebe ich zum 20. Male auf der DIVA und zum x-ten Male auf einem Schiff. Sondern wir blasen heute zum ersten Male unser neues Schlauchboot auf, lassen es zu Wasser und taufen es auf den Namen KLEINE DIVA. Die folgende Exkursion verläuft außerordentlich zufriedenstellend.

Wie in jedem Jahr stellt Karin, anlässlich meines Geburtstages, eine Kerze auf den Frühstückstisch und zur Feier des Tages stoßen wir mit einem Glas Sekt an, außerdem gibt es ein gekochtes Frühstücksei. Ich freue mich über die Geburtstagsgeschenke, einen Kugelschreiber von rotring „rapid PRO“ sowie über das Buch „Jessica Watson, Solo mit der Pink Lady. Mit 16 die Welt erobert“. Die Einsamkeit hier in der Bucht vermittelt uns das Gefühl, autark zu sein, fernab jeder Zivilisation. Am folgenden Tag frühstücken wir bei Sonnenschein im Cockpit. Der Seewetterbericht verheißt nichts Gutes: „Süd 3 bis 4, abnehmend, Schauerböen“.

Ankerauf, wir müssen den auf den Flunken sitzenden Lehm regelrecht abspachteln. „Guter Ankergrund“ vermerke ich in der Seekarte. Bei mäßigem Wind aus Südost segeln wir über das äußere, offene Schärenfahrwasser und erreichen die Ankerbucht Lisselön an der Südseite der Insel Haskö. An einer freien SXX-Boje machen wir

fest. An der Stirnseite der Bucht hat sich ein Fischer etabliert. Der Anleger an seiner Hütte ist bei den Schweden sehr beliebt, sie liegen hier vor Heckanker. Bänke und Tische laden zum Verweilen ein. Der Geruch des Räucherofens zieht durch die Bucht.

8°C Lufttemperatur sind es am nächsten Morgen. Bei wechselhaften Winden ist der bedeutende Handelshafen von Oxelösund unser Ziel. Über ein breites Schärenfahrwasser, den engen Brändösund und den Lundasundet sowie über ein weitgehend ungeschütztes Fahrwasser erreichen wir den schon von weitem sichtbaren Hafen. Im Fischereihafen machen wir fest, freundlich begrüßt vom Hafenmeister. Er kennt die DIVA. „Das schöne, alte Schiff“ wie er sagt.

Es ist der 06.06.2012, schwedischer Nationalfeiertag. Die Geschäfte haben am heutigen Tag geschlossen. Aber der ICA-Supermarkt ist geöffnet, so dass wir uns mit Lebensmitteln versorgen können. Ein über 3 km langer Weg führt in die Innenstadt. Bewegung kann nicht schaden.

Der folgende Hafentag ist Wasch- und Einkaufstag. Diesmal geht's mit Rucksack in die Stadt, um die schwereren Lebensmittel, wie etwa Kartoffeln und Gemüse, zu transportieren. Von Bewegungsmangel kann jetzt nicht mehr die Rede sein. Während unseres Aufenthalts hier lief der Heizlüfter Tag und Nacht, es ist immer noch lausig kalt.

Ein herrlicher Segeltag führt uns in der Folge durch die inneren und äußeren Fahrwasser in die Ankerbucht Soviken, nördlich von Landsort. Hier machen wir an einer SXX-Boje fest, ehe wir am nächsten Morgen den großen Yacht- und Fährhafen Nynäshamn erreichen. Wir sind jetzt im weitläufigeren Stockholmer Schärengarten angekommen. Bei raumen bis achterlichem Wind aus Südwest der Stärke 4 bis 5 Bft. ist am folgenden Tag die rundherum geschützte Ankerbucht Ornö Kolnäs Viken unser Ziel. Hier liegen wir idyllisch in einer wunderschönen Natur.

Bei wechselnden Winden laufen wir tags darauf Norrviken Runmarö an, ein Ausflughafen des Svenska Kryssarklubben. Hier haben sich die Mitglieder ein wahres Idyll geschaffen. Wir nehmen einen der Grillplätze in Anspruch, inmitten einer herrlichen Natur. Zunächst liegt nur eine schwedische Yacht hier, später machen noch zwei weitere fest.

Paradisviken heißt die folgende Ankerbucht. Geschützt durch die umliegenden Inseln ist dies eine seeartige Wasserfläche. Bei allen Windrichtungen findet man hier gute Ankerplätze. Wir ankern südlich der Insel Idholmen auf einer Tiefe von 8 m. Nur wenige Yachten liegen hier, wo sonst viele Schweden mit ihren Booten an den Felsen vor Heckanker festmachen.

Wir rudern mit unserem Beiboot an Land und laufen zu einem kleinen 2 km entfernten Kaufmann auf der anderen Seite der Insel. Er hat alles für den normalen Tagesbedarf. Wieder zurück, nehmen wir die KLEINE DIVA aus dem Wasser. Jetzt wird sie wieder an Deck gefahren, nachdem wir sie längere Zeit im Schlepp hatten.

Knapp 37 Seemeilen sind es bis Arholma, einer unter Naturschutz stehenden, autofreien Insel. An der Südostseite der Insel machen wir zwischen Heckanker und Gästesteg fest. Zwei Kilometer sind es bis zu einem kleinen Kaufmann an der Westseite der Insel. Hier befindet sich auch ein Fähranleger. Neben der absoluten Idylle dient uns der Hafen als Sprungbrett zu den Alandinseln.

Es ist der 14. 6. 2012, 0600 Uhr morgens, dichte Nebelschwaden ziehen über die Bucht. Um 0700 Uhr -0500 UTC-, lasse ich mir die aktuellen Wetterdaten von Meeno Schrader „WetterWelt“ aufs Handy in form einer SMS übermitteln. Um präzise Angaben zu erhalten, gebe ich in meiner Anfrage die Koordinaten unseres jetzigen Standortes ein. Für 0600 UTC lauten die Prognosen: Süd 3 bis 4, Böen 4, See 0 - 0,5m, Schauer, für 1200 Uhr UTC: Südsüdost 4, Böen 4 bis 5, See 0,5 bis 0,8m, Schauer. Von Nebel ist nicht die Rede.

Um 0815 Uhr gehen wir ankerauf, der Nebel hat sich verzogen. Dicht am Ostufer von Arholma entlang laufend, erreichen wir die Nord-Untiefentonne Storgund. Von hier segeln wir mit Kurs Nordnordost, bei südlichen Winden 4 bis 5, über die Alandsee Richtung Mariehamn. Wir sind gute drei Stunden unterwegs, im Kielwasser der DIVA liegen 19 Seemeilen bei einer zum Teil groben See, zieht dichter Nebel auf. Wir können kaum die Bugspitze der DIVA ausmachen.

Wir haben die Tiefwasserwege der Großschiffahrt gerade passiert und hören die Nebelsignale ringsum. Eine Stunde später wird die Sicht etwas besser, eine Kabellänge voraus taucht schemenhaft das Leuchtfeuer Marhällan auf. Wir haben das nach Mariehamn führende Fahrwasser erreicht. Wir sind froh, dass die Sicht immer besser wird, denn wir haben jetzt engsten Kontakt zu den riesigen Fährn, die ständig aus Stockholm kommend in Mariehamn anlegen. Nur wenige Meter fahren sie dicht in beiden Richtungen an uns vorbei. Nach 33 Seemeilen in gut 5 Stunden machen wir im Westhafen, unmittelbar nördlich der POMMERN und der Fähranleger, fest.

Ein traumhafter Segeltag, bei optimalen Windverhältnissen, liegt hinter uns. Aber der dicke Nebel hat Substanz gekostet. Am folgenden Hafentag haben wir einiges zu erledigen. Hier gilt die osteuropäische Zeit, die Uhren werden um eine Stunde vorgestellt. Wir wechseln die Gastflagge. Die Alands gehören zu Finnland, haben aber eine eigene Flagge und einen autonomen Status (schwedischsprachig, keine Militärpflicht, eigenes Parlament).

Karin hat die Waschmaschine belegt. Am Bankomaten heben wir Geld ab, denn hier ist die Landeswährung der EURO. Wir ergänzen unsere Lebensmittelvorräte, bunkern Diesel und Wasser und machen Reinschiff. Es bleibt noch

Zeit, um bei sonnigem Wetter quer durch die Stadt zu flanieren, Kaffeetrinken zu gehen, am anderen Ende der Stadt den historischen Hafen zu besichtigen und zum Osthafen zu laufen. Genau wie im Westhafen haben auch hier nur wenige Gastyachten festgemacht.

Nur wenige Seemeilen sind es nach Rödhamn, unserem nächsten Zielhafen am folgenden Tag. Er liegt auf einer Insel und hatte früher die Funktion eines Lotsenhafens. Wie der Westhafen von Mariehamn auch, wird er vom ASS (Alandska Segelsällskapet) betrieben. Der ASS hat die Insel gepachtet, sie ist mit ihrem Anleger der Außen- und Ausflughafen von Mariehamn. Hier liegen wir geschützt hinter einem hohen Felsen zwischen Heckboje und Steg in einer absoluten Idylle. Es gibt weder Wasser noch Strom, aber darauf sind wir eingestellt und vorbereitet. Der Verwalter des Hafens hält eine kleine Auswahl an Kaffee, selbstgebackenen Kuchen, Brötchen und geräucherten Lachs bereit. Oberhalb der Felsen haben wir einen herrlichen Ausblick über die Schärenlandschaft, hier steht auch das alte Lotsenhaus und ein kleines Museum mit der zu besichtigenden Technik vergangener Tage. Es ist kalt und regnerisch, wir machen unseren Petroleumofen an. Nur wenige Yachten liegen hier, wo sonst eine drangvolle Enge herrscht.

Bei Sprühregen, im Wechsel mit Regenschauern machen wir tags darauf in Degerby Lotsudden fest. Hier verbringen wir bei starkem Wind aus West eine unruhige Nacht. Der Schwell des nach Westen völlig offenen Hafens war so stark, dass die fingerdicken Schäkel brachen, an denen wir festgemacht hatten. Eilig machen wir am folgenden Morgen die Leinen los. Unser Ziel bei Südwest 5 bis 6 ist die Insel Husö, eine Empfehlung von Wilfried Erdmann in seinem Buch

„Ostsee-Blicke“ aus dem Jahre 1993. An der Südseite der zur Kommune Sottunga gehörenden Insel machen wir zwischen Heckanker und Steg fest. Der Holzsteg ist mit Bändern abgesperrt, wir lassen uns davon nicht beeindrucken und laufen über den desolaten Anleger, um die Insel zu erkunden. Am Ende des Steges ist mit großen Lettern STOPP PRIVAT aufgemalt. Weit und Breit ist keine Menschenseele zu sehen. Es existieren keine Wege, die Ferienhäuser sind unbewohnt. Wir sind hier, anders als Wilfried Erdmann vor neunzehn Jahren, offensichtlich nicht willkommen. In Anbetracht des stürmischen Wetters entschließen wir uns, über Nacht hier zu bleiben. Am späten Nachmittag läuft noch eine kanadische Yacht ein, die aber gleich wieder den Hafen verlässt.

Bei schauerartigem Regen gehen wir am nächsten Morgen ankerauf und verlassen die ungastliche Stätte. Bei Südost 4 bis 5 navigieren wir bei eingeschränkter Sicht mit Kurs Südsüdost gegenan, durch die zum Teil offenen Schären. Bei einer zum Teil groben See nehmen wir viel Wasser über. Ziel ist die Inselgruppe Kökar, Alands südlichste Kommune. In Helsö machen wir fest. Hier herrscht gähnende Leere, nur ein Schwimmsteg steht zu Verfügung, der im vorderen Teil genug Tiefgang aufweist. Ein zweiter Schwimmsteg hat keine Landverbindung.

Ein traumhafter Segeltag, bei mäßigem Wind aus Nordwest, führt uns in der Folge in nordöstlicher Richtung nach Korpoström. Gastflaggenwechsel, wir legen im ersten Hafen Finnlands an. Ein guter Versorgungshafen, direkt an einem vorbeiführenden Fahrwasser gelegen und deshalb etwas unruhig, aber sehr komfortabel.

Dreißig Seemeilen, bei schwachem Wind, sind es am folgenden Tag zur Insel Högsara. Enge Durchfahrten, durch ein dichtes Insel- und



Inh. Katrin Peter Hohenzollerndamm 88 14199 Berlin  
 Tel: 030/89 50 25 46 Fax: 030/89 50 25 47 www.roseneck-apotheke.de

Schärengelände erfordern viel Aufmerksamkeit.

In einer geschützten Bucht machen wir im Kejsarhamnen, an der Nordspitze der Insel Högsara, an einem Gästesteg fest. Am folgenden Tag feiern die Finnen Mittsommer, es ist Freitag, der 22. Juni 2012. Wir sind die einzige ausländische Yacht, ausschließlich Finnen haben hier festgemacht. Überwiegend Familien, die aus den umliegenden Häfen kommend hier angelegt haben. Am Nachmittag wird mit vereinten Kräften ein zuvor geschmückter Maibaum aufgestellt. Es werden Reden gehalten und alle Anwesenden aufgefordert, einen Kreis zu bilden. Sich an den Händen haltend wird gesungen um den Baum getanzt. Traumhaftes Wetter, Lufttemperatur 24° C, Kaiserwetter im Kejsarhamnen. Den Namen verdankt die Bucht der Tatsache, dass Zar Alexander III. hier zwischen 1885 bis 1887 häufig ankerte. Bis zum Jahre 1985 befand sich hier eine Lotsenstation.

Kontrastprogramm am folgenden Tag, Schauerwetter, wir bleiben in der Bucht. Wie locker schon der Nachwuchs der Finnen das Wetter nimmt, zeigt sich auf dem finnischen Nachbarschiff. Ein etwa 3-jähriger Knirps steht am Heckkorb mit seiner Angel, dick verpackt mit Schwimmweste. Es schüttet sintflutartig, ungerührt vor sich hinträuernd betrachtet er gut gelaunt und ausdauernd die Pose seiner Angel. Auch am nächsten Tag Regenschauer. In einer von Meeno Schrader „WetterWelt“ erhaltenen SMS heißt es: „West 3, Böen 6, Schauer“.

Gegen Mittag hört der Regen auf, wir machen die Leinen los. Ziel ist Hanko, der größte Hafen Finnlands. Bei West 3 bis 4 machen wir nach 27 Seemeilen und etwas mehr als fünf Stunden im Osthafen von Hanko zwischen Heckboje und Steg fest. Der Hafen ist übervoll, die Finnen haben Ferien, es ist das erste Wochenende nach Mittsommer. Aus Helsinki kommend sind sie auf dem Weg in die Schären, zu den Ålands aber auch nach Schweden. Nur wenige ausländische Yachten verlieren sich hier.

Wir bleiben am kommenden Tag bei Ostnordost 6 bis 7 und schauerartigem Regen im Hafen. Karin ist vom Einkaufen aus der Stadt zurück. Sie bekam nur das Nötigste, denn die Regale im Supermarkt sind leergekauft. Wir haben 11° C Lufttemperatur und bei dem kalten stürmischen Wind permanent den Heizlüfter in Betrieb. Auch am folgenden Tag bleiben wir bei Schauerwetter im Hafen, denn noch immer

kommt der Wind aus östlichen Richtungen.

Nach zwei Hafentagen dreht der Wind endlich auf West. Wir nehmen das Schauerwetter in Kauf, segeln durch zum Teil enge aber gut betonnte Fahrwasser, erreichen den geschützten Barösund und machen hier an dem Anleger eines Supermarktes fest. Hier legen die Finnen an, um sich zu versorgen. Für uns ist der Anleger zusätzlich ein kostenloser Übernachtungsplatz.

Auf dem Weg nach Helsinki legen wir noch einen Stopp in der Porkala-Marina ein, ehe wir bei herrlichem, aber windarmem Wetter den Helsingfors Norrahamnen erreichen, Domizil des Helsingfors Motorbatsklubbs, dessen Mitglieder aber überwiegend Segler sind. Der Hafen liegt verkehrsgünstig, die City Helsinkis ist in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar. Wir legen an der Gästebücke an und lassen uns im Hafenzentrum einen freien Platz zuweisen. Vier Tage sind wir Gast hier und genießen die Stadt bei überwiegend schönem Wetter in vollen Zügen. Wir laufen kreuz und quer durch die Stadt, Machen eine Sightseeingtour mit den offenen Doppeldeckerbussen „Hop on Hop off“, flanieren durch den Esplanadenpark, auf dessen Rasenflächen eine Unmenge von Menschen in der Sonne liegen. Auch auf den Bänken ist kaum ein freier Platz zu bekommen. Die Straßenkaffees sind bis auf den letzten Platz belegt. Am Nordufer des Södra hamnen sind die Marktbulden eng umlagert. Die riesigen Kreuzfahrtschiffe und Fähren sowie zahlreiche Ausflugsdampfer liegen hier an den Kais.

Die Finnen haben ihre eigene Vorstellung vom sommerlichen Wetter, 20° C sagen sie, sind optimal, 25° C sind grenzseitig und 30° C sind eine Katastrophe. Neben dieser prallen Atmosphäre zieht es uns wieder zur Felsenkirche (Temppeliaukio-Kirche). Die Felswände und die kupferne Kuppel tragen die Handschrift der Architektenbrüder Timo und Tuomo Suomalainen. Die Kirche ist eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Helsinkis und eine beliebte Konzertsstätte. Die Fülle in der Stadt begründet sich auch in der Tatsache, dass hier z.Z. die Leichtathletik-Europameisterschaften stattfinden.

Am zweiten Tag unseres Aufenthaltes hier, haben wir unseren 53. Hochzeitstag. Wo kann man ihn atmosphärisch besser verbringen als in dieser heiteren Stadt.

Am 04.07.2012 treten wir die Rückreise an, bei wechselnden Winden erreichen wir die Porkala-Marina und in der Folge den Servicehamn

des Supermarktes im Barösund.

Es ist Freitag, bis einschließlich Sonntag kann Hanko wegen eines Events nicht angelaufen werden. So entschließen wir uns bei Ostnordost 5 bis 6 einen Abstecher nach Tammisaari Ekenäs zu machen. Böen mit zum Teil 27 Knoten machen uns das Leben schwer, bevor wir zwischen einer noch freien Heckboje und Kai festmachen. Der Hafen ist übervoll.

Drei Tage verbringen wir hier, ehe wir bei Südwest 5 bis 6 Hanko anlaufen. Wie auf einer Autobahn führen finnische Yachten dem Schärenfahrwasser folgend rauf und runter. Grober See-gang an den zur See offenen Stellen sorgte dafür, dass wir viel Wasser übernehmen.

Am folgenden Tag wehen wir bei Südsüdwest 5 bis 6 ein. Der Hafen ist restlos überfüllt. Eine internationale Starbootregatta wurde wegen des starken Windes abgeschossen. Turku-radio gibt eine Galewarnung heraus mit bis zu 14 m/sek. Das alles hält uns aber nicht davon ab, in der Villa Orrman Kaffeetrinken zu gehen. In einer in die Jahre gekommenen Villa mit Antiquariat und Kunstgewerbe neben einer gemütlichen Kaffeestube

„Südost 3 bis 4, zunehmend 4 bis 5, Schauer- und Gewitterböen, See 1,5m“, lauten die Prognosen des Deutschen Wetterdienstes am nächsten Morgen. Wir machen die Leinen los, erreichen den Kejsarhamnen und machen hier nach sechs Stunden an der Gästebücke fest. Im Kielwasser der DIVA liegen 27 Seemeilen bei gutem Segelwind aus südwestlichen Richtungen der Stärke 4 bis 5. Nur wenige Yachten haben hier festgemacht.

Bei mäßigem Wind aus Südwest segeln wir in der Folge durch ein Labyrinth von Inseln und Schären und erreichen unseren Zielhafen Korpoström. Auf dem Weg hierher waren in der Ferne Blitze auszumachen. Beeindruckt haben uns die riesigen Konvektionswolken, die sich zu mächtigen Wolkenbergen auftrühten und größere Teile des Himmels bedeckten.

West-südwest 5, bei einer Generalrichtung von 265° sind am folgenden Tag nicht geeignet, um auszulaufen. Die Prognosen für den nächsten Tag sind östliche Winde. Bei trübem, regnerischen Wetter und mäßigem östlichem Wind, segeln wir am folgenden Tag zunächst durch ein enges Schärenfahrwasser, ehe wir das Hauptfahrwasser der Finnland-Fähren im Außenschärenbereich erreichen. Bei Sottunga gelangen wir wieder in

geschützte Schärenfahrwasser. Der Anleger von Sottunga ist übervoll, so dass wir auf Degeberby absetzen. Zwischen Heckboje und Steg machen wir hier fest. Finnland liegt jetzt achteraus, wir haben die Alands erreicht und wechseln die Gastflaggen.

Zielhafen ist in der Folge Rödhamn. Bei West 4 bis 5 gegenan. Wegen der kurzen Distanz sind wir bereits mittags im Hafen. Der Gästesteg ist noch leer, aber das ändert sich im Laufe des Tages. Am späten Nachmittag müssen bereits die ersten Yachten vor Anker gehen.

Nach einem Hafentag ist der Osthafen von Arholma unser Ziel. Bei schwachen Winden überqueren wir die Alandsee. Mit zwei schwedischen Segelyachten laufen wir gleichzeitig ein und bekommen gerade noch einen freien Stegplatz. Vor Heckanker machen wir fest. Jetzt weht wieder die schwedische Gastflagge unterhalb der Saling. Hier gilt die Mitteleuropäische Sommerzeit, wir stellen die Uhren um eine Stunde zurück.

Am folgenden Tag segeln wir bei schwachem bis mäßigem Wind aus Südost bis Süd durch das gut betonnte Hauptfahrwasser Richtung Stockholm, im engen Kontakt zu den überdimensionalen Fähren, die sich hier mit verhaltener Kraft nach Finnland bewegen oder in der Gegenrichtung Stockholm anlaufen. Beeindruckend und zugleich bedrohlich ist es, wenn die hohen Aufbauten dieser Riesen, wie aus dem Nichts, von achtern aufkommen oder der riesige Bug vor einem auftaucht. Das verlangt höchste Aufmerksamkeit. Westlich der Insel Nykvarnsholmen gehen wir, an der Festlandseite in dem Werft- und Sportboothafen Nykvarn, längsseits an einen Schwimmsteg. Stockholm ist in greifbare Nähe gerückt.

Tags darauf passieren wir bei schwachem Wind die Festungsanlage bei Vaxholm und erreichen den Langholmsfjärden. Von allen Seiten, kreuz und quer mit hohem Tempo fahrende Ausflugsdampfer erfordern viel Aufmerksamkeit, denn sie genießen absolute Vorfahrt. Voraus sind die Anleger der Finnland-Fähren und der riesigen Kreuzfahrtschiffe auszumachen. Der zentral gelegene Wasahamnen ist unser Ziel. Es ist noch zeitig und wir hoffen, im meistbesuchten Gästehafen Stockholms einen Liegeplatz zu bekommen.

Wir gehen in den engen Innenhafen, da man hier am wenigsten dem Schwell ausgesetzt ist und machen zwischen Auslegern fest. Es ist

der einzige noch freie Platz. Überwiegend finnische Yachten liegen hier. Der unmittelbar südlich des Hafens gelegene Vergnügungspark "Gröna Lunds Tivoli" ist für die finnischen Kinder ein Hauptanziehungspunkt.

Für uns ist das nahe, in zwanzig Minuten erreichbare Zentrum, von Relevanz. Bequem erreichen wir am Strandvägen entlang und über die Strömbron die verschachtelten engen Gassen der "Gamla Stan". Das von Kreuzfahrtschiffen aus aller Welt angefahrene Venedig des Nordens mit seinen beeindruckenden Sehenswürdigkeiten haben wir bereits in den vergangenen Jahren intensiv genossen, so dass wir die Stadt nur noch atmosphärisch erleben wollen.

Nach einem wunderschönen Hafentag machen wir die Leinen los und verholen uns, quer über das Hauptfahrwasser fahrend, zur Danviks Bron. Vierzig Minuten warten wir hier, ehe die Brücke öffnet und wir durch den Danvikskanalen die Hammerbysslussen erreichen. Nach der Schleusung passieren wir einige Brücken, von denen nur die 14,70m hohe Lijeholms Bron problematisch ist. Aber wir passen gerade so durch und müssen nicht auf die Öffnung der Brücke warten.

Durch den Mälaren gelangen wir nach 27 Seemeilen zur Schleuse in Södertälje. Zuvor müssen wir nach einer kurzen Kanaldurchfahrt durch die 15 m hohe Mälarbon fahren. An den Seiten ist sie nur 13,80 m hoch, so dass wir sehr genau die Mitte der Brücke anpeilen müssen. Damit sparen wir eine längere Wartezeit bis zu Brückenöffnung. Die Schleuse hat gerade geöffnet und wir können hineinfahren. Aber nicht ohne Schwierigkeiten, denn durch eine starke Strömung innerhalb der Schleusenammer dreht sich die DIVA, so dass wir mit dem Heck zur Fahrtrichtung an der Schleusenwand festmachen müssen..

Rückwärts fahrend müssen wir nach Öffnung der Schleusentore die Schleuse verlassen. Im Gästehafen, unmittelbar südlich der Schleuse machen wir zwischen Auslegern fest.. Wir erfahren hier, dass die Schleuse defekt ist und dadurch diese unkontrollierbare Strömung herrührt, der wir ausgesetzt waren. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass wir keine Schleusengebühren bezahlen mußten.

Nach einem Hafentag, an dem wir uns mit frischen Lebensmitteln und Diesel versorgten, machen wir die Leinen los. Nach kurzer Wartezeit, ein großer Kümo kommt uns entgegen, passieren

wir die Södra Kanalbron. Es folgt eine Kanaldurchfahrt, ehe wir offenes Wasser erreichen und Segel setzen können. Ziel ist Stora Arkholmen, eine reizvolle Insel, die an beiden Seiten, je nach Windrichtung immer einen geschützten Liegeplatz bietet. Der Rangsta Batklubben hat hier an den Felsen Holzstege angebracht, an denen man vor Heckanker festmachen kann. Bei Südwest 4 geht wir an die Nordseite der Bucht und liegen hier idyllisch und geschützt zwischen einheimischen Seglern.

Schwacher Wind führt uns am Folgetag in das Naturreservat Ringsön. Ein Schärenarchipel mit zahlreichen Ankerbuchten. Östlich der Insel Marsholmen fällt der Anker auf 4,50m Wassertiefe. Der Wind war zu schwach, um zu segeln.

Auch am nächsten Tag müssen wir, auf dem Weg nach Oxelösund, den Motor in Anspruch nehmen. Im Fischereihafen werden wir freudig vom Hafenmeister empfangen. Der lange Weg in die Stadt ist obligatorisch, denn wir brauchen frische Lebensmittel.

Einen perfekten Segeltag bei Ost 3 bis 4, genießen wir in der Folge. Über das Brändöfahrwasser und im weiteren Verlauf durch ein geschütztes Schärenfahrwasser segelnd, verlassen wir das Hauptfahrwasser, als wir das Leuchtfeuer Enskär Steuerbord querab haben und liegen die Ankerbucht Lisselön, südlich der Insel Haskö, an. An einer freien SXX-Boje machen wir fest. Unzählige Schweden kamen uns entgegen, sie sind offensichtlich auf Heimatkurs. In der Nacht finden wir kaum Schlaf, der Anker einer holländischen Yacht hält nicht. Hektische Betriebsamkeit mit Scheinwerferlicht und einholen der Kette ist die Folge. Mehrere Versuche, den Anker einzufahren, gelingen nicht, bis es scheinbar klappt. Aber weil der Holländer in Luv von uns liegt, sind wir weiterhin beunruhigt. Nach einer schlaflosen Nacht hieven wir mit dem Großfall unser Beiboot ins Wasser, bringen den Müll an Land und machen einen Abstecher zu dem Fischereibetrieb an der Nordseite der Bucht um geräucherter Lachs zu kaufen. Die folgende Nacht erleben wir ruhiger, denn der Holländer hat sich an eine freigewordene SXX-Boje verholt.

Bei schwachem bis mäßigem Wind und schauerartigem Regen können wir nur eine Teilstrecke segeln, ehe wir am folgenden Tag unseren Zielhafen Solbergsudde erreichen. Den anschließenden Hafentag nutzen wir für ein lange vermisstes Duschbad, für einen Fußmarsch nach



Västervik und für die Reinigung unseres Beibootes, das fortan wieder an Deck gefahren wird.

Über Klintemala erreichen wir in der Folge den Stadthafen von Oskarshamn. Durch den vorgelagerten, schmalen Schären Gürtel mit wenig Schutz bietenden niedrigen Schären, zum Teil unterbrochen von weiten, offenen Wasserflächen war auch wegen der schwachen Windverhältnisse segeln nicht möglich.

Wir haben jetzt die ortschwedischen Schären achteraus und die Seestrecken voraus. Für den folgenden Hafentag hat sich Karin eine Waschmaschine reserviert. Es bleibt noch Zeit für einen Stadtbummel und für die Besichtigung der im Jahre 1876 gebauten Oskarshamn-Kyrka.

Eine absolute Institution ist hier im Hafen EMIL, er hat die Funktion des Hafenmeisters. Abends kommt er kassieren im Schlepptau immer seine Frau. Für jeden hat er ein paar nette Worte auf Lager. EMIL ist auch außerhalb des Hafens ein stadtbekanntes Original.

Zielhafen ist am nächsten Tag Borgholm, die einzige Stadt auf Öland. Bei der Ansteuerung sind die Ruinen der mächtigen Burg weit sichtbar. Südwärts folgen wir dann dem nördlichen Kalmarsund und erreichen die bedeutende Industrie- und Handelsstadt Kalmar, am Norra Kajen machen wir zwischen Heckboje und Kai fest. Bei schwachem, später frischem Wind gegenan, konnten wir nur eine Teilstrecke segeln.

Auch am folgenden Tag müssen wir auf dem südlichen Kalmarsund motoren um unseren Zielhafen Kristianopel zu erreichen. Hier werden wir musikalisch mit Klaviermusik und Gesang empfangen, denn hier findet das jährliche Hafenfest statt. Nach drei Hafentagen, bei zum Teil stürmischem Wind, machen wir die Leinen los, segeln bei Westnordwest 3 bis zur Untiefentonne am Eingang zum Torhamnsfjärden und nehmen hier bei Wind gegenan die Segel weg. Über den Västrafjärden gelangen wir zur Möcklösundsbrücke, die zur jeder vollen Stunde öffnet, und erreichen kurz nach der Brückendurchfahrt den kleinen Fischereihafen Hallarna. Längsseits gehen wir hier an die Innenseite der Mole.

Dreißeig Seemeilen sind bis zu unserem Zielhafen Hällevik am folgenden Tag. Nachdem wir das enge Schärenfahrwasser passiert haben, setzen wir an der südlichen Untiefentonne Nalsten die Segel. Der relativ schwache Westnordwest 1 bis 2 läßt uns nur langsam vorankommen. Als der Wind ganz einschläft, nehmen wir die Segel

weg und setzen die Fahrt unter Motor fort. Nach knapp 23 Seemeilen erreichen wir die Insel Hanö. Die vielen Masten die wir dort sehen, lassen darauf schließen, dass der Hafen sehr voll ist. Für uns ein Grund mehr, weiter auf Hällevik abzusetzen. Aber wir kommen vom Regen in die Traufe. Auch hier ist der Hafen nahezu überfüllt. Wir machen längsseits an einer englischen Yacht fest. Was wir nicht wussten, hier findet ein 3-tägiges „Trad-Jazz-Festival“ statt, vom heutigen Freitag bis Sonntag. Wegen einer Eventveranstaltung waren wir vor ein paar Tagen schon Karlskrona nicht angelaufen, weil der Hafen dort sogar zum Teil gesperrt sein sollte. Trotz der wirklich guten Musik der vielen Bands legen wir am nächsten Tag ab und müssen, bei einer starken Dünung, mangels Wind den Motor zu Hilfe nehmen, um Simrishamn zu erreichen.

Bei schwachem Wind bleiben wir am folgenden Tag im Hafen, wir haben das Fahren unter Motor satt. Ein 11 Kilometer langer Fußmarsch, hin und zurück, zum Südhafen von Brantevik, bringt uns auf andere Gedanken. Anderntags haben wir bei Ost 3 bis 4, bei einer zum Teil groben See, optimalen Wind um Ystad anzuliegen. Unser Gang führt uns, gleich nach dem Anlegen, zum nahen Yachtausrüster „TACKEL & TÄG“, denn kurz vor der Einfahrt in den Hafen wehte unsere betagte Seekarte „SE 839“ über Bord, und ich brauche eine neue. Diesen uralten Yachtausrüster kennt wohl jeder, der schon einmal in Ystad gewesen ist. Man ist überwältigt von der Fülle maritimer Gegenstände aus vergangenen Epochen. Die Regale sind voller Antiquitäten. Daneben ist er aber auch Boots- und Yachtausrüster. Man erhält maritime Kleidung wie dicke Wollpullover aus Norwegen.

In der Folge segeln wir mit achterlichem Wind an der Südküste Schwedens entlang und erreichen Gislövsläge. Einen Tag später machen wir den Versuch, unseren Spinnaker zu setzen, aber er ist noch gar nicht ganz oben, da schläft der Wind ein. Statt nach Klintholm zu fahren, ändern wir unseren Kurs und setzen unseren Kurs auf Stevns Klingt ab. Es sind weniger Seemeilen dorthin und damit weniger Motorstunden.

Nach 34 Seemeilen machen wir im Fischereihafen von Rödvig fest. Der erste Hafen in Dänemark, Gastflaggenwechsel. Wieder laufen wir wegen Windmangel am folgenden Tag nicht aus, machen aus der Not eine Tugend und laufen oberhalb der Kreidefelsen einen Wanderweg mit

herrlichem Fernblick entlang.

„SW 3, auf SE drehend, Nebelfelder“ lauten die Prognosen des Deutschen Wetterdienstes um 0640 Uhr am nächsten Tag. Wir können die Fischkutter auf der anderen Seite des Hafens wegen des Nebels nicht ausmachen. Um 0930 Uhr lichtet er sich und wir laufen bei einer leichten Brise aus. Nach einer halben Stunde haben wir wieder dichten Nebel, aber wegen der weit entfernten Großschiffahrtswege machen wir uns keine Sorgen. Mittags wird die Sicht besser, aber kurz vor Mön haben wir wieder dichten Nebel. Die nahen Kreidefelsen sind nicht auszumachen. Erst als wir Kurs auf Klintholm nehmen, wird die Sicht besser. Nach sechs Stunden machen wir in Klintholm fest, 27 Seemeilen liegen im Kielwasser der DIVA. Wir werden lautstark empfangen von Seglern, die wir sonst immer weit entfernt getroffen haben. Auch sie sind heute angekommen. Die „Kymm“ aus Sonderborg, die „Milanda“ aus Kiel und die „Lady X“ aus Orth. Schwacher südlicher Wind bei einer starken Dünung sind nicht geeignet, um auszulaufen, wir machen einen Hafentag.

Mäßiger Wind aus südwestlichen Richtungen am Folgetag, wir müssen kreuzen mit leichten Vorteilen zu einer Seite und erreichen Hesnaes nach einer Distanz von 17 Seemeilen. Wir bleiben tags darauf im Hafen bei Südwest bis West 5 bis 6 und fahren mit dem Bus nach Stubbeköbing, um einzukaufen. Betagte hamburger Segler kennen unsere Centurion, sie sind mit einer gepflegten Holzjacht hier. Sie fahren eine feste Baumfock und sind davon überzeugt, dass diese einer Selbstwendefock überlegen sei.

Der ablandig wehende Westwind der Stärke 3 ist optimal, um Richtung Süden in Lee der Küste von Falster entlang zu segeln. Wir erreichen das Gedser Rev, nehmen kurzzeitig die Fock weg und segeln bei Westsüdwest 4 bis 5 Richtung Fährhafen, durch die betonnte Rinne am Yachthafen von Gedser vorbei und gelangen hoch am Wind zum Eingang der eng betonnten Rinne nach Nysted. Hier bergen wir die Segel und motoren in den Hafen. Wir haben viel Wasser übernommen, trotz des flachen Wassers stand eine unangenehme See.

Zwei Hafentage bei West 6 bis 7 verbringen wir hier, ehe wir am Freitag den 24.08.2012 bei schwachem Wind nur eine Teilstrecke nach Fehmarn segeln können und nach über acht Stunden in Burgtiefe, unserem Heimathafen, in einem

freien, grün gekennzeichneten Stand zwischen Pfahl und Steg festmachen. Im Kielwasser der DIVA liegen nunmehr 1712 Seemeilen, die wir in 103 Tagen bewältigten.

### Fazit

Immer wieder kommen wir zu der Erkenntnis, dass wir auf vieles verzichten können und mit wie wenig Komfort wir auskommen. Das ist der wünschenswerte Kontrast zwischen den verschiedenen Lebensbereichen. Das Erreichen selbst gesetzter Ziele ohne Zeitdruck, niemandem etwas beweisen zu müssen. Dabei aber doch gewisse Risiken in Kauf zu nehmen, um bei Wind und Wetter zu segeln, bedeutet Entspannung und Abstand vom alltäglichen Leben. Nach unserer Rückkehr müssen wir uns stets wieder an die Hektik und den Großstadtlärm gewöhnen. Die Bewertung des Wetters ist weitgehend subjektiv. Nach unserer Wahrnehmung kam es zu häufigen Niederschlägen, an vielen Tagen wehte es mit Starkwind oder Sturmstärke. Bis in den Juli hinein war es zu kalt. Die häufigen Frontdurchgänge und die über uns hinweg ziehenden Tiefdruckgebiete sorgten insgesamt für unbeständiges Wetter. Ein stabiles Hoch über Skandinavien, eine anhaltende Schönwetterphase mit mäßiger Brise fehlte fast völlig. Auf dem Rückweg wehte es entweder schwach oder stürmisch. Besonders auffällig war der Trend zu starken Böen. Meeno Schrader gab in jedem seiner Wetterberichte die Böenstärken an. Bei mäßigem Wind wehte es in den Böen häufig mit 6 bis 7 Bft. Das stimmte mit den Prognosen überein. Damit ist das Segeln anspruchsvoller und sportlicher geworden.

Aber das wechselhafte Wetter konnte uns nicht davon abhalten, unseren Törn durchzuführen und zu genießen. Die Erkenntnis bleibt, wir können das Wetter nicht beeinflussen und müssen es so nehmen, wie es ist. Und was die Temperaturen anbelangt, wir segeln in den Nordeuropa und nicht in den Badehosenrevieren des Mittelmeeres. In dänischen und schwedischen Häfen ist es jetzt üblich, die Hafengebühren mit Kreditkarten zu bezahlen. Automaten ersetzen den Hafenmeister, der allenfalls nur noch zeitweise im Hafen anzutreffen ist. Auch das Tanken ist nur noch so möglich. Der bisherige persönliche Kontakt zu einem Hafenmeister ist damit nicht mehr gegeben. Ein Stück Atmosphäre geht damit verloren. Es ist wie im täglichen Leben, Automaten ersetzen den Menschen, es passt sicherlich in unsere heutige Zeit.

# Jugendtörn 2012



Fahrtsegeln

Clemens Fackeldey

Wie schon seit über 20 Jahren fand auch 2012 in der letzten Schulferienwoche vom 28.7. bis 4.8. der Jugendtörn statt. Dieser ist eine vom Berliner Segler Verband geförderte Seereise für Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren und wird von der Seemannschaft Berlin organisiert. Neben Spaß und Spiel stehen für die Teilnehmer Navigation, Segeltrimm, Wetterkunde und natürlich Backschaft auf dem Programm. Den Jugendlichen soll gezeigt werden, dass es neben dem Regattasegeln noch weitere Varianten des Segel-Sports gibt. Segelerfahrungen sind allerdings keine Voraussetzung für die Teilnahme, denn auch in diesem Jahr war rund die Hälfte der sechzehn Teilnehmer vorher noch nie auf einem Segelboot. Die Nachfrage war so groß, dass wir insgesamt drei Schiffe benötigten, aber leider gab es keine Anmeldung von VSaW-Jugendlichen. Als Skipper und Betreuer war der VSaW durch uns, Christiane (alias Moritz) und Clemens Fackeldey vertreten.

Am 28.7. reiste die gesamte Gruppe voller Erwartungen und bei strahlender Sonne mit dem Zug von Berlin nach Greifswald. Schon während der Fahrt lernten sich die Jugendlichen und Betreuer kennen, denn die erste Aufgabe bestand darin, die Crews für die vor uns liegende Woche zusammenzusetzen.

Es standen folgende drei Schiffe mit je einem Skipper und einem Betreuer zur Verfügung: **Seebär** (Eigenbau-Zweimaster; 6 Jugendliche mit Klaus und Silke)

**Grand Crû** (Jeanneau Espace 1100; 5 Jugendliche mit Rainer und Carmen)

**Sanibel** (Hanse 370; 5 Jugendliche mit Moritz und Clemens)

Nachdem diese erste Hürde genommen war und wir etwas gerädert durch die Hitze und Zug-Verspätung bei den Schiffen angekommen waren, wurden die Boote inspiziert, beladen und häuslich eingerichtet. Zum weiteren Kennenlernen gab es nach dem Grillen noch bunte gemeinsame Spiele und viel zu lachen.

**Der nächste Morgen, 29.7.**, begann bedeckt und mit leichtem Regen, das konnte die Stimmung aber nicht trüben und gegen 10:30 Uhr hieß es Leinen los. Bei satten 4-5 Bft. wurden gleich nach der Brückendurchfahrt in Greifswald-Wieck bei allen Schiffen die Segel gesetzt. Da wir mit der Hanse das deutlich schnellste Boot hatten, blieb uns vor der Brückenöffnung in Stralsund noch genug Zeit, dass jedes Crewmitglied ein Mann-über-Bord-Manöver unter Segel üben konnte. Für viele war es eine Überraschung, dass sich das Manöver mit einem 11-m-Schiff



nur in Bezug auf den Wendekreis von dem bekannten Jollen-Manöver unterscheidet. In Stralsund lagen alle drei Schiffe im Päckchen und nach dem Abendessen wurde die schöne Stralsunder Altstadt besichtigt.

**Der 3. Reisetag** begrüßte uns sonnig und wieder mit 4-5 Bft, allerdings war für den Nachmittag Gewitter angesagt, so dass wir um 9:00 Uhr mit Ziel Vitte auf Hiddensee ablegten. Nach einem rauschenden Segel-Vormittag sind wir schon früh im Hafen angekommen, dies nutzten alle mit Spielen und Schwimmen am Strand aus. Als der Hafenmeister kam, war allerdings die gute Stimmung bei den Skippern und Betreuern hin. Bei einem Hafengeld von 91,- € und 2,-€ für 3 Minuten Duschen, mussten wir uns noch beschimpfen lassen, dass wir in dem relativ leeren Hafen die drei Schiffe nebeneinander angelegt haben und dabei mit einem 12-Meter-Schiff eine Box für 14m belegt haben. Ein Jugendtörn interessiert ihn nicht, ihm würde ja auch nichts geschenkt, war der Kommentar des Hafenmeisters und wir sollten folglich einen 14-Meter-Preis zahlen. Fazit: Wer auf der schönen Insel Hiddensee für sein Boot ein sehr hohes Hafen- und Duschgeld bezahlen und sich von dem Hafenmeister anpöbeln lassen möchte sowie kinder-

unfreundliches Umfeld genießen will, der ist im Yachthafen Vitte-Lange Ort genau richtig. Wir waren uns alle einig, dass wir dort nicht mehr anlegen werden.

Die angekündigten Gewitterfronten erwischten uns mehrfach, leider auch mitten beim Grillen, so gab es Bratwurst mit regennassem Nudelsalat. Erst am Abend hatte sich das Wetter so beruhigt, dass alle am Strand noch eine Runde Volleyball spielen konnten.

**Am 4. Segeltag** verließen wir Vitte gegen 9:00 Uhr und segelten bei schönem Wetter und frischem Wind nach Glowe. Bei dem langen Raumwind-Kurs und der kabbeligen Kreuzwelle hatten einige mit der „offenen“ See zu kämpfen und opferten Neptun ihr Frühstück. Im Hafen angekommen, ging es allen aber wieder gut.

**Der 5. Reisetag** begann mit Ausschlafen, Strand-Spielen, Boot putzen und der traditionellen Seemannstaufe für alle Neulinge. Neptun prüfte diese Landratten in Kontenkunde, Teamfähigkeit, Gleichgewichtssinn und taufte anschließend jeden mit Rasierschaum, Hering und Seewasser. Die frischgebackenen Seeleute machten dann gleich nach dem Abendessen die Boote klar und die Reise ging gegen 18:00 Uhr unter Segeln nach Sassnitz weiter. Die Dämmerung vermittelte allen einen Eindruck davon, wie sich eine Nachtfahrt anfühlt und die Leuchtturm-Signale wurden gewissenhaft ausgezählt. Nach einem zweiten kleinen Abendessen sacken alle erschöpft in ihre Kojen.

**Am 6. Tag** schien wieder die Sonne und der Wind wehte wieder mit 4-5 Bft. 9:00 Uhr hieß es wieder Leinen los mit Ziel Gager auf dem Rü-



gener Mönchgut. Im Hafen backte Moritz Apfel-Streusel-Kuchen, der sofort noch ofenwarm verschlungen wurde. Zwischendurch vertrieben sich die Jugendlichen die Zeit mit Spaziergängen, Kartenspielen und Tauchen nach verloren gegangenen Sonnenbrillen.

**Der letzte Segeltag** begann wieder vielversprechend mit Sonne und schwacher Brise. Gegen 10:00 Uhr liefen wir mit dem Ziel Greifswald aus. Nach nur einem Drittel der Strecke war der Wind ganz weg und wir mussten die Motoren anwerfen. Kurz vor Greifswald erfolgte ein „Piratenangriff“ der Seebär und die lang ersehnte und gut vorbereitete Wasserschlacht begann. Mit hunderten von Wasserbomben wurden die Piraten gejagt und attackiert, bis die gesamte Munition aufgebraucht war. Die große Versöhnung nach der Schlacht fand als gemeinsames Baden im Bodden statt.

Die verbliebene Zeit bis zur Brückenöffnung in Greifswald-Wieck wurde zum Boote-Putzen genutzt, denn noch an demselben Abend sollte es eine Erst-Begutachtung der Sanibel durch den Vercharterer geben. Nachdem alle im Hafen angekommen waren, wurden die Seesäcke ge-

packt und alle haben bei der Pizza-Steg-Party die schöne Woche Revue passieren lassen.

Am 4.8.2012 ging es per Zug mit etwas Wehmut wieder nach Berlin.

Es war eine wunderschöne Woche, an die wir alle gerne zurückdenken. Die meisten der Teilnehmer wollten schon das Anmeldeformular für die letzte Sommerferien-Woche 2013 ausfüllen. Wir werden bestimmt wieder mit dabei sein und würden uns freuen, im nächsten Jahr auch ein paar Jugendliche aus dem VSaW an Bord zu haben.

Es ist doch sehr schön, wenn den Jugendlichen eine weitere Facette des Segelsports gezeigt wird und die Jugendlichen neben dem Regattasegeln auch andere Eindrücke des Sports bekommen.

#### **Zusammenfassung:**

**Zeitraum:** 28.7. – 4.8.2012

(8 Reisetage, 6 Segeltage), **Schiffe:** 3,

**Jugendliche:** 16, **Skipper:** 3, **Betreuer:** 3

**Strecke:** 141 sm (ca. 15 sm unter Motor)

**Anmeldungen für 2013 werden schon jetzt gern von Clemens Fackeldey entgegengenommen.**



# Mit 170 Jahren auf die Ostsee . . .

Birgit Franke

**Wer? Skipper Manfred, Smutje Birgit und unser „Felix“, eine Duetta 86,28 Fuß lang und wie wir betagt, natürlich alle zusammen 170 Jahre alt.**

Unser Ziel: Mit unserem „Felix“ das Segeln auf der Ostsee genießen und sicher an- und wieder nach Hause kommen.

Los ging's am Montag, 11. Juni 2012. Frische Schrippen als Spende von den Bootsnachbarn Sigrid und Gunter für ein Frühstück im Sonnenschein, dann Leinen los. Wir hatten die Havel für uns, über die Schleuse Spandau ging es bis zum Lehnitzsee. Dort gab es den letzten Spargel der Saison, und es wurde noch einmal gecheckt: Ist auch wirklich alles an Bord? Am nächsten Morgen nach der Schleuse Lehnitz zum Schiffshebewerk Niederfinow; nach dem Stress der Reisevorbereitungen Urlaubsstimmung: Holunderduft, überall herrliche Bäume am Ufer, mal Lichtungen, Vogelgezwitscher, aber auch Gewitter direkt über uns, selbst unsere Sprayhood konnte die Regengüsse, Hagelportionen kaum schlucken; nass kamen wir in der Marina Oderberg an. Nach der Schleuse Hohensaaten am nächsten Morgen ging es nur durch Landschaft, vorbei an Reihern, Pferden, ein Reh schwamm vor uns im Wasser. Und dann durch das Stadtzentrum Stettin zur Marina Goclaw. Nach stundenlangem Warten auf den Hafenmeister stand schließlich der Mast; Deutschland konnte gegen Holland unter Aufsicht von Skipper Manfred gewinnen! Am nächsten Morgen machten wir „Felix“ segelklar und erreichten Swinemünde. Die neuen Steganlagen waren fast fertig, Hafenskapazität etwa verdoppelt, aber Sanitäreanlagen nur zur Hälfte nutzbar, da defekt – ob das gut geht? Nach der langen Motorfahrt legten wir einen Hafentag ein mit Stadtbummel.

Am Samstag wollten wir nach Bornholm, also um 5 Uhr Wecker (Urlaub!), Flaute, motoren, aber wenigstens magenfreundlich. Nach 14 Stunden waren wir in Hasle: schnell noch eine warme Suppe und ab in die Kojen!

Sonntag wieder Hafentag, draußen schäumte die Ostsee. Ich erstand beim Fischer einen ganzen Dorsch und säbelte an seinem Inneren, als unser



freundlicher dänischer Nachbar den Anblick wohl nicht mehr ertragen konnte; er sezierte ihn gekonnt für mich. Hat der gut geschmeckt – der Fisch! Abends nach ausgedehntem Ortsspaziergang fanden wir eine Lokalität, wo wir „unsere Jungs“ bewundern konnten beim Spiel gegen Dänemark; außer uns hat das kaum einen interessiert.

Wieder 5 Uhr Wecker (Urlaub!), denn der Wetterbericht hatte Starkwind angesagt, und vor dem wollten wir uns in Karlskrona verkriechen, ca. 70 sm. Zuerst motoren wir bei strahlendem Sonnenschein stundenlang bei absoluter Flaute, dann haben wir nach bisher insgesamt fast 250sm zum ersten Mal unsere Segel hochgezogen. Die Fahrt wurde immer flotter, immer schräger, die Schaumkronen veranlassten uns, die Segelfläche mehr und mehr zu verkleinern. Gott sei Dank stimmte die Windrichtung, schließlich rauschten wir nur noch mit Vorsegel in den Seglerhafen von Dragsö (Karlskrona), nicht zu früh, denn die ersten Tropfen fielen. Schnell die Kuchenbude aufgebaut und dann ging's los: Blitz, Donner, Güsse, Sturm, die Nacht durch, aber wir waren ja im Trockenen.

Wattebäuschchenwolken, Sonne, Starkwind, also Hafentag wie vorgesehen. Fahrradtour durch den wirklich hübschen Ort Karlskrona, immer am Wasser entlang mit der obligatorischen Eisportion. Hätte ich gehant, wie groß 1 Smak ist, hätte ich mir keine 2 bestellt, ein Angriff auf die Gesundheit! Aber unsere Portionen waren noch bescheiden, die anderen hatten noch Sahne oben drauf. Nee danke.

Am Mittwoch, 20. Juni, starteten wir nicht ganz so früh. Wir wollten Richtung Osten durch das sehr schmale Möcklösund-Fahrwasser. Die Brücke, die wir zu passieren hatten, war als aus-

reichend hoch gekennzeichnet, aber man hält trotzdem den Atem an, wenn man unter ihr am Mast hoch schaut! Nach der Brücke begann ein extrem enges, landschaftlich sehr schönes Fahrwasser, die Klamotten an den Seiten lagen erwartend da... Hier möchte ich keineswegs bei unsichtigem Wetter durch! Wir passierten die Enge, bogen dann wieder auf die „offene“ Ostsee ein, Fahrtrichtung NO längs der schwedischen Küste; erster Hafen: Kristianopel, ein klitzekleiner Ort (ca. 80 Einwohner), alte, aber gepflegte Häuser, aus denen beim Klingeln sicher Pippi Langstrumpf aufgemacht hätte; es blühte in den Gärten, Pfingstrosen, Flieder, die Rosen fingen gerade an. Wir beschlossen, noch einen Tag zu bleiben, klappten unsere Fahrräder aus und radelten durch Wald und Wiesen auf guter Straße, nur Landschaft, Sonnenschein. Freitag, 22. Juni, Midsommar Abend, flaggten die Boote über die Toppen, ein sehr schönes Bild. Der Wind kam so gegen an, dass wir noch einen Tag blieben. Der Abend, an dem so richtig gefeiert werden sollte?? Er war reichlich verregnet und der Hafemeister sammelte am nächsten Morgen die leeren Bierbüchsen auf, nicht unsere Zielgruppe. Wir aber saßen unter Deck bei Heizung, Skipper das Ohr am Radio (wie zur Steinzeit!) es war ja Fußball – ich ein spannendes Buch vor der Nase. Am Samstag ging es ca. 30 sm bis Kalmar. Nach einem Ortsbummel und Besuch des Schlosses (von außen) mit Park genossen wir die Abendsonne und deren Untergang im Cockpit.

Sonntag wollten wir eigentlich ein großes Stück weiter nördlich, aber das Wetter trübte sich ein, wir schaukelten vor dem immer stärker werdenden Wind und hatten die Wetterprognose im Nacken – deshalb liefen wir sicherheitshalber Borgholm auf Öland an, einen sehr großen und geschützten Hafen unterhalb der königlichen Sommerresidenz, deshalb auch mit königlichen Hafengebühren. Schnell die Kuchenbude aufgebaut, Heizung an. Das Wasser hatte die gleiche Temperatur wie die Luft (14 Grad), es stürmte. Das Wolkenschauspiel war faszinierend, vor allem, wenn sie sich ausschütteten oder aber zu Bergen auftürmten. Das sollte noch 2 Tage so weitergehen – also Sommer war das nicht. Wir hatten jetzt 2 Wochen hinter uns .....

Am Montag stürmte es noch genauso, so dass unsere einzige Aktivität im Kauf von frischem, diesmal filetiertem Fisch bestand. Mein Outfit: Warme Fleece-Kleidung, darüber Regenzeug.

In Schweden gibt es das Jedermannsrecht – es muss allerdings auch eine Jedermanns-Pflicht geben, nach Mittsommer kurze Hosen und T-Shirt zu tragen – wie ist die Bekleidung der Schweden sonst zu erklären? Bei 14 Grad? Unglaublich, schnell wieder unter die Kuchenbude! Heizung an . . .

Am nächsten Tag, immer noch stürmisch, aber trocken und sogar sonnig, haben wir einen ausgedehnten Spaziergang zur alten Burgruine und zum Schloss Solliden unternommen; letzteres mit herrlichem Garten, dessen Pflege wir mit unserem Eintrittsgeld kräftig unterstützten. Stadtbummel; wir besichtigten die Kirche, dort gastierte eine Brass Band, wir wurden eingeladen und haben an einem fröhlichen Konzert teilgenommen.

Mittwoch ging es unter Segeln zum schwedischen Festland nach Figeholm; ein idyllisch landeinwärts gelegener Hafen, sehr geschützt, neue Sanitäranlagen, die wir ausgiebig nutzten; und ein Sonnenuntergang!!! Aber auch das Frühstück im Cockpit ist bei dem Ausblick ein Genuss.

Danach starteten wir bei spiegelglatter See durch das Schärenfahrwasser nach Västervik. Hier hat sich unser iPad, das wir als Navigationsgerät und Plotter benutzten, bewährt und zuverlässig funktioniert. Ab dem Atomkraftwerk Simpevarp konnten wir segeln, blauer Himmel mit leichten Wölkchen, azurblaues Wasser. Unterwegs wurden wir von einem schwedischen Sommerhaus überholt, 2-stöckig, oben mit umlaufender Veranda – es schwamm auf einem Ponton an einer langen Trosse hinter einem Fischerboot.

Wir hatten das gleiche Ziel: Västervik. Abends sahen wir den Untergang „unserer Jungs“ auf dem nahe gelegenen Campingplatz, damit war für uns: Ende der Fußball EM.

Den Starkwind des nächsten Tages nutzten wir zu einer Fahrradtour. Sommer! 21 Grad !





Überall buntes Treiben, im alten Viertel hörten wir in der Bootsgasse Musik und näherten uns neugierig: In einem idyllischen Gartenlokal sang ein Schwede zur Gitarre Ohrwürmer, die wir alle kannten; Erinnerungen an vergangene Zeiten ... An Bord grillten wir unsere Einkäufe, dazu roten Burgunder – und wir wünschten wieder einmal: „Es muss uns nicht schlechter gehen!“ Nachts pladderte es, aber es hörte Samstag beim Ablegen pünktlich auf. Wir legten natürlich (!) einen Zwischenstopp auf Grindö beim Fischer ein, der köstlichen frischen Lachs anbot. Weiter ging die Segelei bei herrlichem Wetter bis Fyrudden als Übernachtungsstation, Ein an sich netter kleiner Hafen – aber die Sanitäranlagen ... nee danke. Sonntag ging es weiter durch die Schärenlandschaft, Tonne für Tonne zur Kontrolle auf der Seekarte abhakend, denn rechts und links lauern die Felsen ... sehr schönes Raumschots-Segeln bei Sonnenschein bis Oxelösund, einem kleinen Städtchen, sicherer Hafen, Sanitäranlagen nagelneu!

Unsere Abfahrt nach Trosa verschoben wir, denn es blies wieder kräftig. Trosa sollte der nördlichste Punkt unserer Reise sein, denn wir mussten (wollten) auch wieder zurück. Nach Trosa ging es durch sehr enges, wunderschönes Fahrwasser bei strahlendem Sonnenschein, wir genossen das herrliche Dahingleiten vor dem Wind – bis ich an der nun wirklich engsten Stelle der ganzen Fahrt bei unserem Navigationsgerät auf eine falsche Stelle tippte und das Teil sich aufhängte! Mein Skipper machte sich an die Wiederbelebung, und ich stand mit zitternden Knien am Ruder. Wir machten gute Fahrt, und eine Bremse hat unser Felix ja nicht! Backbord und steuerbord grinsten bereits die Felsen – aber Gott sei Dank hatte ich vorher auf der Papierkarte die Route exakt verfolgt und umrundete die Tonnen an der richtigen Seite. Das iPad funktionierte wieder und an Bord kehrte Frieden ein. Dank des frühen Starts fanden wir in Trosa einen guten Liegeplatz mit 0 cm Wasser unter dem Kiel. Wir genossen das Leben und Treiben und bummelten durch den wunderhübschen Ferienort, auch noch am nächsten Tag, und rundeten das Ganze mit einem Grillabend auf der Wiese im Sonnenschein ab.

Am 5. Juli, nach mehr als 3 Wochen, machten wir uns auf die Rückreise. Eigentlich waren wir auf derselben Strecke durch die Schären; jedoch war es bedeckt, Himmel und Wasser grau, die

Landschaft sah ganz anders aus. Wir erreichten Arkösund, einen Ort mit vielen kleinen Segelhäfen, wo man unterkommen konnte – so kannten wir ihn von früher. Jetzt waren die Segelhäfen alle „privat“; es gab eine neue Marina und nur diese hatte Gaststege. Auch gut, ... aber teuer! Wir lagen jedenfalls sicher, denn es sollte wieder windig werden! Hafentag, Ausschlafen, wir wanderten auf den an den Felsen entlang führenden Stegen und anschließend durch den hübschen Ort, wo wir so manches Haus bewunderten! Nichts Protziges, gepflegte Gärten meist ohne Zaun und in die Felsenlandschaft integriert. Am Samstag, 7. Juli, war es sehr diesig, fast neblig, eine unheimliche Stimmung – aber es gab Wind, mit dem wir „unsere“ Schäre erreichten.

Wir waren schon mehrfach dort, weil sie so schön ist: sie liegt idyllisch und hat bereits in den Steinen 2 Festmacherösen eingeschlagen, und eine flache Ebene, auf die selbst ich mich traue, vom Schiff zu springen! Der Heckanker fasste sicher, so dass wir erleichtert unseren Anlegeschluck genossen. Gegen Nachmittag schaffte es die Sonne, die Wolken zu durchdringen und wir genossen den Abend, wir grillten an Bord.

Am nächsten Morgen war uns die Entscheidung abgenommen, bleiben oder weiter? Es schüttete, also noch einmal in der Koje umdrehen – bei dem Wetter jagt man keinen Segler ans Ruder – zumindest uns nicht mehr. Gegen Nachmittag wurde es dann wieder schön und wir konnten noch die Abendstimmung genießen. Am Sonntag segelten wir nur ein kurzes Stück zu einem idyllischen Anleger, Gryts Varv. Allerdings wollte Felix beim Anlegen nur noch Vollgas, hilfreiche Hände haben einen Crash verhindert. Wir hatten ja einen Hafentag mit schöner Radtour geplant; jetzt konnten wir dabei gleich ein Ersatzteil besorgen. Gott sei Dank ist mein Skipper Ingenieur: Er baute den neuen Bowdenzug ein, er funktionierte, und wir konnten die Fahrt fortsetzen.

Wir fuhren auf der „Schärenautobahn“ zurück, teilweise mit reichlich Wind gegen an; auf dem Rückweg ergaben sich ganz andere schöne Perspektiven und Blickwinkel. An der Pflichthaltestelle Grindö gab es frischen und warm geräucherten Lachs! Ich konnte mich nicht entscheiden, kaufte beides und noch dazu frisch gebackenes Graubrot – nicht süß, köstlich! In einer nahen Ankerbucht lagen wir ruhig und geschützt und konnten grillen; der frische Lachs wurde

sofort vernichtet, der geräucherte für besondere Gelegenheit aufgehoben.

Nach frühem Start segelten wir nach Gotland, 55 sm, blauer Himmel! Mit halbem Wind lief unser „Felix“ mit Höchstgeschwindigkeit, und auch das Wellenverhalten war angenehm. Wir erwischten in Visby eine der letzten Bojen. Der Hafen war schon am Nachmittag brechend voll, sehr unruhig, da der Wind in die Hafeneinfahrt drückte. Wir machten in der Abendsonne noch einen schönen Rundgang durch das hübsche mittelalterliche Hansestädtchen, die meisten Touristen waren schon wieder in die Busse verfrachtet. In der Nacht zerrte Felix kräftig an allen Leinen. So schön der Ort ist, so wenig mag ich den Hafen, der teuerste auf unserer Reise, ca. 30 € für eine Ankerboje und Toiletten weit weg, alles andere extra! Die Kaimauer war so hoch, dass ich nur mit Skippers Hilfe an Land kam, jedes Mal mit großem Herzklopfen. Wir blieben noch in Visby, durchstreiften die Gässchen der Stadt, auch die vielen schönen Geschäfte. Am Samstag regnete es. Als die Wolken etwas heller wurden, verpackten wir uns, Ölzeug, Mütze ..., aber wir hatten Glück: Wir segelten die kurze Strecke (16 sm) mit herrlicher Fahrt und in ruhigem Wasser nach Lickershamn, nach Norden! (Wir wollten zwar nach Hause, aber das war unsere schnellste sichere Möglichkeit, den kommenden Starkwind abzuwehren; vom Hafen Visby hatten wir die Nase voll). Wir segelten mit gleicher Geschwindigkeit unter einem hellen, teilweise sonnigen Loch, während rings um uns herum die Wolken sich verfinsterten und ergossen. Auch das Anlegen und der Gang zum Hafenmeister verlief noch im Trockenen, danach schnell Kuchenbude aufgebaut und dann hatte es auch uns erwischt, aber wir saßen jetzt im Trockenen, ätsch! Heizung an, leckeres Essen, Krimi-time!

Am Sonntag hatte sich das Wetter beruhigt, wir spazierten oben längs der steilen Küste zu einem markanten Raukastein, "Jungfru", durchstreiften den Wald; am Montag stürmte es immer noch aus SW, unserer Zielrichtung, also noch einen Hafentag mit schönem Spaziergang durch ein Naturreservat mit einem Stieg durch ein Hochmoorgebiet (wilde Orchideen). Ansonsten Lesen, im Sonnenschein im Cockpit faulenzten. Und natürlich das herrliche Schauspiel der über der Ostsee untergehenden Sonne.

Aber da es auf Gotland weniger Menschen als Schafe gibt und diese Mehrheit kein Interesse

am Internet hat, auch Handy funktionierte nur eingeschränkt, wollten wir weiter: Ziel war die Nordspitze von Öland, Byxelkrok, ca. 60 sm. Wecker: 4 !!! Uhr, 5 Uhr: Ablegen, 6 Uhr: Wieder zurück im Hafen. Wind und Wellen waren nach dem vorangegangenen Sturm einfach noch zu stark. Irgendwie waren wir angesäuert, denn wer steht schon gerne vergeblich um 4 Uhr auf? Also noch ein Hafentag. Der Wind hatte sich beruhigt, die Wellen gegen Abend auch: Das Gleiche noch einmal am Mittwoch!

Diesmal klappte es, urlaubsfrüher Start, dann mit Segeln und voller Motorkraft hoch am und gegen den Wind, 13-stündiges Geschaukel, aber trocken in Byxelkrok an der Nordspitze Ölands gelandet. Hier hatten wir Riesenglück, in dem proppenvollen Hafen war noch eine einzige Boje frei, die uns der Hafenmeister zuwies! Beim Abendspaziergang hatten alle die Fotoapparate vor dem Gesicht; ein traumhafter Sonnenuntergang; erst brannte der Himmel, dann schimmerte das Wasser in allen Pastelltönen. Ein paar Fotos...

Nach einem Einkaufsbummel durch den touristischen Ort verzogen wir uns unter die Kuchenbude und beobachteten die Stapelkünste des Hafenmeisters, der wirklich jeden qcm Hafen nutzte. Es hätte auch noch bis Freitagmittag regnen sollen, aber irgendwann waren die Wolken so leer, dass wir starten konnten; dick verpackt, aber meist trocken erreichten wir am Festland den idyllischen kleinen Hafen Timmernabben. Wir waren vor 10 Jahren schon mal dort und hatten ihn in guter Erinnerung. Naturbelassen, nichts für Riesenschiffe und dicke Motoryachten wie in Byxelkrok, idyllisch, einfach, ruhig, schön. Und eine Räucherei mit höchst appetitlichem Angebot! Nach einer Krabbenleckerei gab es gebratene Strömming-Filets und dann Dorsch, zwar alles kleine Portionen, aber die Summe ...

Samstag, den 21. Juli ging es früh ein kleines Stück südlich bis Kalmar; dort wollten wir uns mit Anita und Heinz aus unserem Segelclub treffen, sie segelten nach Norden und wir nach Süden. Wir kamen fast gleichzeitig an und dann ging das Klönen los, natürlich mit obligatorischem Anlegeschluck, auch zwei. Der Räucherlachs aus Grindö wurde vernichtet. Bis zum späten Abend tauschten wir Erfahrungen aus und genossen das Wiedersehen.

Sonntag wieder Südkurs, Wind gegen an. Wir liefen in Bergkvara ein, die Sonne lachte vom Himmel und wir genossen das Sommerge-

fühl, ebenso das Hafenkino. Hauptdarsteller: Ein Hamburger Besserwisser mit seiner armen Frau; er prahlte mit seinem Salz buckel, aber das Anlegemanöver hätte nicht für einen A-Schein gereicht. Am nächsten Morgen schwoll der Wind nach anfänglichem Säuseln zu furchterregender Lautstärke. Wir waren froh, einen sicheren, guten Liegeplatz zwischen Schwimmstegen zu haben. Wir durchstreiften den Ort, kauften Lebensmittel ein und krönten den Abend mit einem köstlichen Steak vom Grill.

7. Woche! Bis zur Südspitze Schwedens, wieder exakt mit Gegenwind, ging es am nächsten Tag weiter, über Torhamn durch das Fahrwasser nordwärts und dann mit flotter Fahrt segelnd bis Karlskrona in den Seglerhafen Dragsö, in dem wir schon bei der Hinfahrt waren. Diesmal genossen wir frischen Fisch im Restaurant direkt am Wasser, in der Sonne; an Bord beobachteten wir das Badeleben am nahen Campingplatz, lasen, relaxten... Sommer! Die Temperaturen kletterten auf über 20 Grad! Keine Heizung nötig!

Weiter Richtung Westen, Hanöbucht. Wir erwischten die Hasselö-Drehbrücke auf den Punkt, als wir davor waren, öffnete sie – Glück gehabt! Sie öffnet nur alle Stunde. Vor Hällevik sahen wir von weitem erfreut wenig Masten, aber als wir einbogen, stellten wir nach der Mole fest, dass der Hafen zu 2 Dritteln mit Motorbooten gefüllt war; wir erwischten fast den letzten Platz! Wieder Hafentag bei absoluter Flaute. Wir klappten unsere Räder aus, radelten durch die Umgebung am Strand entlang, durch ein Naturreservat mit Wacholder und Nadelhölzern; zur Belohnung gab es ein Rieseneis in dem Café „4 m über dem Meeresspiegel“, nebenan gab es einen tollen Fischladen mit frischstem Räucherangebot.

Am Freitag, 27. Juli wollten wir nach Simrishamn, moderater Start nach gemütlichem Frühstück, denn es waren „nur“ 30 sm. Kaum aus dem Hafen, wurde es erst diesig und dann sah man kaum 50 m weit, gespenstisch! Wir wussten, dass hier keine Berufsschiffahrt verkehrt, sonst wären wir umgekehrt. Nach 2 Stunden war der Spuk vorbei, die Sonne hatte es geschafft, es kam Wind auf – wir waren sehr erleichtert. An einem guten Liegeplatz genossen wir die Abendstimmung (mit Sonnenuntergang).

Da für den nächsten Tag wieder einmal viel Wind aus der falschen Richtung vorhergesagt war, beschlossen wir: Hafentag. Wir machten

eine sehr schöne Radtour entlang der Küste bis Brantevik, einem hübschen Ferienort mit vielen schönen Häusern, mit Stockrosen und Rosen, einem netten kleinen Hafen. Zu Fuß bummelten wir anschließend durch Simrishamn; für die Fahrräder wäre kein Platz gewesen. Die Menschen schoben sich dicht gedrängt durch die Gassen; die Haifischflossen-Oldtimer trafen sich, es war im ganzen Ort Flohmarkt – alle genossen das schöne Wetter.

Am Sonntag, wollten wir endlich weiter nach Rügen, 65 sm, deshalb Pyjamastart mit beginnender Helligkeit gegen 5 Uhr, toller Himmel bei Sonnenaufgang, voller Wolken. Diese hielten ihre nasse Fracht noch etwa 2 Stunden, aber dann wurden sie inkontinent, es regnete fast bis nach Rügen, 9 Stunden lang! Dazu kam, dass unsere Geschwindigkeit trotz voller Motorleistung bis zur Huk Südschwedens so sank, dass wir uns Gedanken machten; danach stieg die Geschwindigkeit schlagartig: Neerströmung! Das Hauptverkehrstrennungsgebiet musste gekreuzt werden, aber dank der richtigen Einschätzung meines Skippers ging alles glatt. Wir waren froh, als wir in Glowe an der Nordküste Rügens einen guten Liegeplatz gefunden hatten! Wir beschlossen, als Belohnung für die Strapazen einen Restaurantbesuch in einem sehr schönen Fischlokal.

Am nächsten Morgen strahlte der Himmel; wir fuhren mit unseren Rädern längs der Schaabe nach Juliusruh-Breege, aßen dort Scampi am Hafen, lasen an Bord und als es abends gewitterte, machten wir einfach die Schotts dicht. Auch am Dienstag blieben wir, die Sonne schien. Der Ort gefiel uns sehr, er hat sich zu einem schönen, belebten, aber nicht vollen Ferienort gemauert, die Radtour zum Schloss Spyker führte durch herrliche Boddenlandschaft. In Alt-Glowe stärkten wir uns, am Nebentisch saßen Herr und Hund; die Bedienung brachte dem Hund eine Schale mit Wasser, das er begierig schlabberte. Meinte doch die junge Frau: Kein Wunder, dass der Hund Durst hat, bei deeer Hitze!!! Na ja, alles ist relativ, 19 Grad ... Beim Klönschnack schwärmten unsere Nachbarn vom Hafen Gager im Greifswalder Bodden. Wir beschlossen, unsere Fahrt nach Swinemünde bei so herrlich sonnigem Wetter dort zu unterbrechen.

Also starteten wir, am Mittwoch, 1. August, entlang der Kreideküste und bogen in den Bodden ein und glitten an der schönen Küste entlang,

dann durch das Fahrwasser nach Gager hinein. Der Hafen ist eine gelungene Symbiose aus Fischerhafen und modernem Segelsport. Wir lagen mit Blick ins Grüne, auf die Zicker "Berge", idyllisch und traumhaft schön. So mag ich Segeln! Es wurde wärmer, die „Hitze“ erlaubte sogar kurze Hosen und T-Shirt. Wir machten am Donnerstag eine ausgedehnte Radtour längs des kilometerlangen Traum-Sandstrands nach Thiesow, einem alten Hafen mit DDR-Charme, aber einem sehr schönen Ort. Dort beobachteten wir bei einer Pause die Kite-Surfer, deren Disziplin nun ja wohl olympisch ist – aber dort waren mehr die Anfänger ...

Am Freitag, 3. August, konnten wir uns noch immer nicht trennen. Diesmal spazierten wir auf den Bakenberg (69 m hoch), herrliche Ausblicke auf Bodden, die diversen Buchten, die Ostsee. Eine riesige Schafherde empfing uns in den unterschiedlichsten Tonlagen, eine Stimmung zum Malen in der Abendsonne über die Bucht und Landschaft. Urlaub pur bei angenehmen Temperaturen, Sommerduft der Wiesen, alles blühte. Einziger Wermutstropfen für den Skipper: Mitten in der Essensvorbereitung gab die Propangasflasche ihren Inhalt auf und er musste, um die Ersatzflasche anzuschließen, alles, aber wirklich alles, aus der Achterkajüte ausräumen!!

Aber weiter nach Swinemünde. Natürlich nur mit Motor bei spiegelglatter See. Skipper schlief, Smutje las Krimi.

Wir liefen gleichzeitig mit Regattateilnehmern in den inzwischen großzügig ausgebauten Hafen ein, gerade noch rechtzeitig vor einem immer dunkler werdenden Himmel, der sich dann abends kräftig ergoss – Schotts dicht, was soll's.

Am Sonntag, 5. August, schwangen wir uns auf die Räder nach Ahlbeck. Hin fuhren wir längs einer „Hallo“-Straße an hunderten von Verkaufsständen vorbei mit Zigaretten, Schnaps etc., nur deutsche Autos am Straßenrand, es muss wohl Bedarf geben. In Ahlbeck warten wir eine halbe Stunde auf der schönen

Seebrücke auf unser Getränk, immer noch ost-deutscher Service mit polnischem Personal. Der Ort ist wunderschön herausgeputzt, die alte Architektur ist erhalten. Zurück teilten wir den Weg längs des Strandes mit Scharen von Radlern. Wieder an Bord wurden die Räder verstaut, der Tank mit Diesel gefüllt.

Weiter über das Haff nach Stettin; die Marina Goclaw war inzwischen völlig desolat, deshalb legten wir den Mast im Akademischen Segelverein, Yachtclub AZS, neben der Marina Porta Hotels. Dann tuckerten wir gemütlich nach Hause auf der Friedrichthaler Wasserstraße bis zum Schiffshebewerk und dann auf dem Oder-Havel-Kanal. Das Chaos rückwärts, Mast wieder stellen, Schiff entladen...

Am 9. August, nach mehr als 8 Wochen, kamen wir wieder heil und gesund zu Hause an nach einem sehr schönen Urlaub! Zwar waren die Temperaturen in diesem Jahr etwas frisch, eben schwedischer Sommer, aber wir hatten auch viel Sonne, allerdings 8 Wochen fast konstant Wind aus SW.

Aber wenn man 170 Jahre alt ist und Zeit hat ...





# WM/JEM Ausscheidung 420er MUSTO-Finale 2012

Vom 7.-10. 6. 2012 richtete der Lübecker Yacht-Club das diesjährige Finale der Ausscheidungen der 420er Klasse für die WM/JEM aus.

40 Boote hatten sich für dieses Finale qualifiziert; darunter einige aus der Trainingsgruppe der WANNSEETATEN unter der Leitung von Mark Bayer.

10 Wettfahrten konnten gesegelt werden. Fabian Graf und Leon Probandt segelten hervorragend und belegten den 5. Platz in diesem starken Feld. Sie hatten sich damit für die Teilnahme an der JEM qualifiziert.



pd

Neuanfertigungen & Umarbeitungen  
nach eigenen Entwürfen.  
Emaillierungen & Gravierungen.  
Restauration von Gold & Silberwaren.  
Cellini-Preisträger.



HELMUT  
**drtina**  
Juwelier & Goldschmiedemeister  
10589 Berlin Tauroggener Str.11 Telefon 344 29 90



Werkstatt:  
Im Winkel 15  
14195 Berlin (Dahlem)  
Tel.+ Fax 831 45 09  
Gemmologe  
& Diamantgutachter  
DGemG  
Eigenes Edelsteinlabor

# Kokosnuss-Cup 2012

Der Berliner Yachtclub richtete wie jedes Jahr für die Opti-Anfänger den Kokosnuss-Cup aus; eine Kombination aus Segeln auf dem Wasser und Spielen an Land. Die kleinen Seglerinnen und Segler hatten ein wenig Pech mit dem Wetter bei ihrer ersten Regatta: Samstagmorgen starke Regenschauer, zur Wettfahrt klarte es auf, jedoch für die Anfänger reichlich viel Wind. Leider haben nicht viele mitgesegelt. Jedoch waren die Spiele an Land ein Erfolg mit dem ersten Platz in der Wertung der Anfänger. Sonntag war es bei 25°C sehr viel angenehmer, jedoch auch hier für die meisten zu viel Wind – so aber nicht für Jean-Ali Franke, der mit dem hervorragenden dritten Platz als bester WANNSEET abschnitt.



Ihr Spezialist für Yachtcharter weltweit.



[www.scansail.de](http://www.scansail.de)

*Hier beginnt Ihr Urlaub*

**SCANSAIL**  **YACHTS**  
INTERNATIONAL

Scansail Yachts International GmbH  
Palmaille 124 b • 22767 Hamburg  
Tel.: 040 - 388 422  
[info@scansail.de](mailto:info@scansail.de) • [www.scansail.de](http://www.scansail.de)

## Intercup Warnemünde

131 Meldungen hatte der 'WSC 1925' zu verzeichnen zum diesjährigen Intercup am 23./24. Juni 2012. Trainer Marko Müller war extra vorzeitig von der Kieler Woche zurück gekommen, um 'seine' Opti-A-Seglerinnen und Segler persönlich betreuen zu können.

6 Wettfahrten wurden gesegelt. Bester WANNSEETAT wurde Philipp Loewe, der in dem hochklassigen Feld den 15. Platz belegte.



WANNSEETATEN

# Opti-Olympiade: Wieder viel Spaß

Ute Walter

Es hat wieder großen Spaß gemacht. Auch dieses Jahr kamen viele junge Segler zur vereinsinternen Opti-Olympiade zu Beginn der Großen Ferien zusammen. 36 Sportler kämpften in sechs Gruppen und genau so viel Disziplinen um Punkte – nicht nur mit Ehrgeiz, vor allem mit viel Begeisterung und Spaß. Und das ist auch die Absicht. Am Ende belegte die Gruppe von Clara Schwirkmann den ersten Platz. Für jeden gab es als Preis eine Tüte Süßigkeiten. Die Kinder konnten kaum abwarten, baden zu gehen. Denn vor allem darauf hatten alle gewartet.

Vielen Dank an die vielen Eltern als Helfer, ohne deren Hilfe ist so etwas nicht zu stemmen.

Zum Schluss wurde wie üblich gemeinsam gegrillt, gegessen und getrunken. Dass nicht alle etwas zum Grillen beigesteuert hatten, lag an einer bedauerlichen Kommunikationslücke.





# EM Optimisten Lignano Sabbiadoro

Philipp Loewe segelte bis zum 7. Juli an der nördlichen Adria die EM der Optis. 158 Teilnehmer bilden das Feld der 'Boys'; 106 Mädchen waren bei hochsommerlichen Temperaturen am Start. Es gab eine getrennte Wertung. Philipp erreichte nach 9 Wettfahrten den 85. Platz.



**Ankauf und Verkauf**



# Michas Bahnhof

**Wir kaufen jede Modellbahn, Modellautos und altes Spielzeug.**

**Das Winterhobby Modellbahn:**  
Bei uns bekommen Sie Neuheiten und Raritäten  
aus den letzten 100 Jahren.

**Wir kaufen alle Marken:**

Märklin, Wiking, Fleischmann,  
Trix, Siku, Roco, Gama, Zeuke u.v.m.

**Michas Bahnhof**

Nürnberger Str. 24a  
10789 Berlin

Tel.: 030.218 66 11

**Totos Eisenbahnladen**

Pestalozzi Str. 28  
10627 Berlin

Tel.: 030.31 33 268

**-10%**

**Clubrabatt für Mitglieder**

**[www.michas-bahnhof.de](http://www.michas-bahnhof.de)**

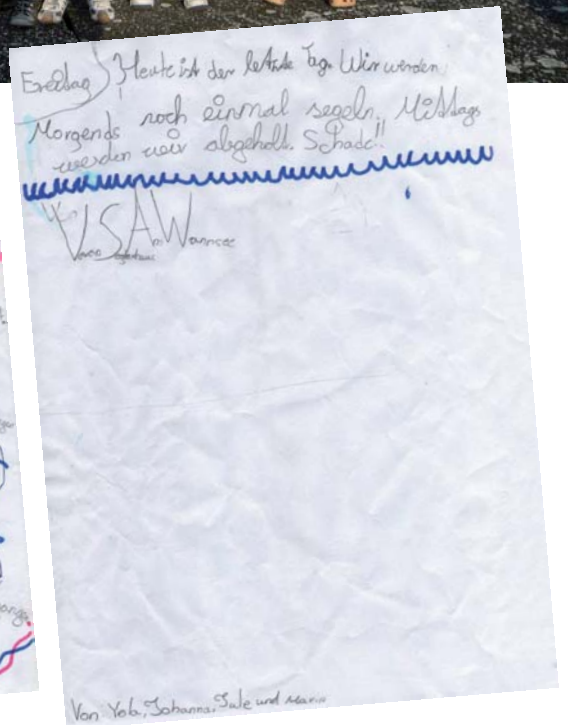
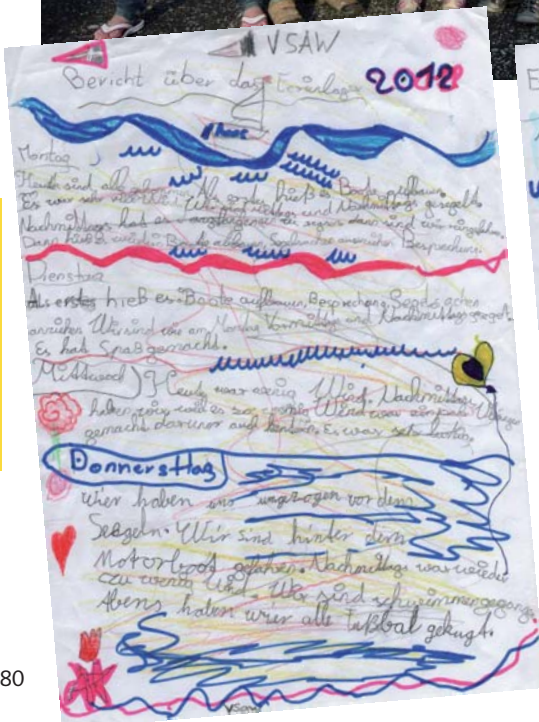
Unverbindliche Beratung und Schätzung. Wir kommen auch gerne zu Ihnen!

WANNSEATEN

# Die WANNSEEATEN in den Ferien

## 1. Sommertrainingslager

Leider spielte das Wetter nicht ganz mit – bei diesem Sommertrainingslager unserer Anfänger. Es war teilweise zu viel Wind für die kleinen Segler. Aber das tat dem Spaß keinen Abbruch, wie aus dem Bericht der jungen WANNSEEATEN hervor geht.



## 2. Sommertrainingslager

Das, was die Anfänger im 1. Sommerlager zum Teil zu viel hatten, hatten die Teilnehmer des zweiten Camps zu wenig – Wind.

Doch es kam nie Langeweile auf, denn es wurde Toms 11. Geburtstag gefeiert mit 'Banane fahren' und einer Schnitzeljagd. Paul Blunk hatte mit seinem zweiten Platz am Wochenende zuvor einen Gutschein gewonnen, den er spendete für eine neue 'Banane'. Jeder von den Opti-B-Kindern gab noch etwas dazu.

An den Abenden wurden ein Tischtennis- und ein Kickertunier veranstaltet. Es wurde getanzt bei der Kinderdisco, die von Paul und Timo organisiert wurde. Und doch konnten jeden Tag mindestens 2 Stunden gesegelt werden.

An den letzten Tagen konnte sogar noch richtig trainiert werden (2x aufs Wasser). Die Kinder freuen sich auf die neuen Betten im Schlafsaal, denn der Boden war den Mädchen zusammen bequemer und kuschliger als die noch vorhandenen alten Betten.



Und hier ein kleiner Stimmungsbericht der Teilnehmer:

**Tag 1** von Tom und Timo :

Um 10.00 Uhr war der Treffpunkt im Jugendhaus. Danach mussten wir die Betten beziehen. Später sind wir mit den Optis raus aufs Wasser gefahren. Es war gar kein Wind, wir haben Pad- delübungen gemacht. Zum Mittag sind wir rein gefahren, es gab Leberkäs mit Kartoffelsalat und Krautsalat. Danach war so wenig Wind, dass wir nicht raus gefahren sind. Deswegen haben wir an den Booten gebaut. Vor dem Abendbrot sind wir zur Dampferanlegestelle gelaufen und haben Fußball gespielt. Nach dem zurück joggen gab es Abendessen. Um 21.30 war Nachtruhe. aber wir durften noch bis 22.00 Uhr lesen.

**Tag 2** von Klara und Carlotta

Um ca 7.30 sind wir aufgestanden, Tom hatte Geburtstag. Leider war wieder kein Wind. Trotzdem sind wir rausgefahren und haben Schleppen geübt. Als dann wieder ein bisschen Wind kam, sind wir gestartet und dann sind wir Amwind gefahren und sind auf Pfiff gewendet. Leider ist der Wind dann wieder eingeschlafen und deswegen wurden wir reingeschleppt.

Um 1 gab es Würstchen mit Sauerkraut. Weil Tom Geburtstag hatte und immer noch kein Wind war, sind wir Banane gefahren. Tom's Eltern waren da und es gab Kuchen. Danach hatten wir Freizeit bis zum Abendessen.



# Internationale Deutsche Jugendmeisterschaften



## 420er

Die IDJM der 420er-Klasse wurde in 2012 vom Blankeneser Segel-Club e.V. (BSC) in Hamburg ausgerichtet. Die Wettfahrten wurden auf dem Mühlenberger Loch, einem großen Gezeitenrevier der Elbe abseits der Berufsschifffahrt, gesegelt.

Das Mühlenberger Loch stellt das einzige Gezeitenrevier Deutschlands dar, das für hochrangige Regatten groß genug und geeignet ist. Der Blankeneser Segel-Club hat eine lange Tradition in der Ausrichtung Deutscher und Europäischer Meisterschaften in verschiedenen Bootsklassen. 95 Mannschaften kämpften bis zum 29. Juli 2012 um den Titel.

Nachdem Fabian Graf und Leon Probandt das Klassement lange angeführt hatten, mussten sie sich im entscheidenden letzten Rennen doch noch geschlagen geben. Aber: die beiden WANNSEEATEN haben dennoch den Vize-Meistertitel errungen. Herzlichen Glückwunsch!

## Laser

Am Bodensee fand die IDJM der Laser R und Laser 4.7 statt. Der Bodensee Yacht Club Überlingen hatte die Ausrichtung übernommen. Bis zum 3. August waren rund 150 Boote in den beiden Bootsvarianten am Start. Wenig Wind ließ leider nur 5 Wettfahrten zu.

Die Geschwister Jana und Janek Jakob waren die beiden Vertreter unseres Vereins: Jana segelte im Laser R. Sie erreichte den 7. Platz; der jüngere Janek ist bei den Laser 4.7 21. geworden.



## Optimist

Der Potsdamer Yachtclub und die Seglervereinigung Blossin richteten diese Meisterschaften gemeinsam auf dem Wolziger See südöstlich von Berlin aus. 231 Seglerinnen und Segler aus 9 Nationen kämpften bis zum 4. August um den Titel. Das WANNSEATEN-Team ging gut vorbereitet und betreut von Marko Müller in die Wettfahrten.

Der 1. Wettfahrttag zeigte beste Verhältnisse auf dem Wasser; es konnten drei Rennen gesegelt werden. Am 2. Tag herrschte leider Flaute, sodass als Alternativprogramm Canadierrennen angesagt war. Der 3. Tag war der zweite Flautentag. Beachvolleyball, Paddelwettbewerbe und ein Vortrag über Wettfahrtregeln beschäftigten die Jugendlichen. Erst der 4. Tag sah eine Fortsetzung der Segelwettbewerbe auf dem Wasser. 4 weitere Wettfahrten standen am Abend zu Buche. Am 5. Tag war wieder Flaute – nur jede Menge Wasserspaß war angesagt. Und auch am letzten Tag der Meisterschaften zeigte sich das gleiche Bild – Flaute ließ keine weiteren Wettfahrten mehr zu. Damit stand das Ergebnis mit 7 gesegelten Wettfahrten fest: Bester WANNSEAT wurde Jacob Rohner auf dem 21. Platz.



## 29er

Vor Seebruck auf dem Chiemsee fand vom 29. September bis zum 3. Oktober 2012 für 42 Mannschaften dieser Skiff-Klasse die IDJM statt. Zwei Teams der WANNSEATEN nahmen das erste Mal an einem solchen Event teil. Hier ein kurzer Überblick: Samstag und Sonntag konnten 8 Wettfahrten bei schwachen, stark drehenden Winden gesegelt werden. Der dritte Tag wurde zum Geduldsspiel. Erst Startverschiebung an Land, dann rausfahren und 2 Stunden Treiben auf dem Chiemsee bei Windstärke 0; mehrere Startversuche und dann eine Wettfahrt, die nach einer Runde wieder abgebrochen wurde. Da 10 Boote diese Wettfahrt mit Frühstart unter "black flag" begonnen hatten, dürfen sie die nächste Wettfahrt nicht mitmachen. Am Abend war dann große 29er Party. Der 4. Tag brachte bei schönem Wetter auch keine seglerischen Aktivitäten – zu schwach war der Wind. Aber am letzten Tag – da ging noch etwas: bei Kaiserwetter und Windstärken von 2 bis 3 Bft. segelte das Feld noch einmal drei Wettfahrten.

Unsere WANNSEATEN fuhren Ergebnisse ein, die über den Erwartungen lagen. Eine für sie erfolgreiche erste deutsche Meisterschaft liegt hinter ihnen, und sie freuen sich bereits auf die nächste.

Zum Endergebnis: Nach den 11 gesegelten Wettfahrten wurden Jessica Niedlich/Lea Einbrodt 25.; Paul Bethe und Svearika Oeverdieck wurden 38. In der Mädchen-Wertung kamen Jessica und Lea auf Rang 4.

Zum Schluss: Dem Betreuer und Trainer Roman Weber und den Eltern der Kids – Cornelia und Lars Oeverdieck, Moyna und Stephan Einbrodt, Angelika und Alexander Bethe sowie Grit und Jens Niedlich – sei herzlich gedankt für deren tolle Hilfe und Unterstützung während des gesamten Events!

# Europameisterschaften der Laser-Klasse

## Hourtin/Frankreich

Katja Kowalski und Nils Herrmann zeigten Anfang Juli sehr ordentliche Leistungen in Frankreich, wo die Radials und die Standards mit insgesamt über 200 Teilnehmern die Europameistertitel aussegelten. Herrliches Wetter bei Wind bis zu 12 kn ließ abhängig von der jeweiligen Klasse bis zu 11 Wettfahrten zu. Katja und Nils erreichten Plätze im Mittelfeld.

© capizzano.com



## Neusiedler See: Laser 4.7

Am Neusiedler See südlich von Wien fand die EM der Laser 4.7 statt.

Jana und Janek Jakob waren Mitte August nach Österreich gefahren und vertraten die Farben des Vereins. Wenig Wind strapazierte zeitweise die Nerven von Teilnehmern und Organisatoren, aber die letzten beiden Wettfahrten wurden bei perfekten Bedingungen gesegelt. Nach 7 Wettfahrten erreichte Jana den 23. Platz von 117 Teilnehmerinnen in der Mädchen-Gruppe.

Janek steigerte sich nach schwächerem Beginn auf den 134. Platz von 215 Teilnehmern. Dabei konnte er auch einen 3. Platz in einer Tageswettfahrt verzeichnen.



WANINSEATEN

## Nieuwport/Belgien

### Jugend-/Junioren Europameisterschaften Laser Std und R

Bis zum 2. September 2012 fanden über 14 Tage diese Titelkämpfe statt. In der ersten Woche waren die Junioren, also die U21 Mädchen im Radial und die U21 Jungen im Standard an der Reihe.

Während der erste Wettfahrttag von Flaute und vergeblichem Warten auf Wind geprägt war, konnten an den folgenden Tagen zusammen 10 Läufe absolviert werden. Chiara Steinmüller bei den Mädels und Tobias Graf bei den Jungen lagen zum Schluss jeweils am besten in den großen Feldern. Chiara wurde 23. von 61 Teilnehmerinnen; Tobias wurde 59. von 110 Seglern. In zweiten Woche wurde die Veranstaltung als Jugend-Europameisterschaft mit den Wettfahrten der reinen U19-Jahrgänge fortgesetzt.

WANNSEEATEN waren nicht am Start.



# Opti-B: Karl-Lehmann-Regatta 2012

Ümit Bekis



Karl Lehmann war Segeltrainer am Berliner Müggelsee. Zu seinen Ehren veranstaltet der „SC Wiking“ jedes Jahr eine Kinder-Regatta. Dieses Jahr fand sie zum 18. Mal statt. Für die Regatta vom 1.- 2. September hatten sich über 80 Sportler gemeldet, unter ihnen auch zahlreiche junge Gäste aus Polen. Laut Wetterprognose waren nur zwei Windstärken angesagt. Der Wettfahrleiter wollte am ersten Tag drei Wettfahrten durchziehen. Doch auf dem Wasser sah es anders aus. Der Wind war freundlich gesinnt, er blies ordentlich, später wurden sogar vier bis fünf Windstärken gemessen. Die geplanten drei Wettfahrten wurden damit auch wie geplant geschafft.

Der Sonntag fing bereits flau an: Kein einziges Blatt bewegte sich. Dennoch gab es das Signal zum Auslaufen. Auf dem Wasser wurde es auch nicht besser. Die Kinder beschäftigten sich auf ihre Weise, in dem sie Wasserspiele veranstalteten, manche fuhren auch zu zweit auf einem Opti. Nach rund anderthalb Stunden gab es das Zeichen zum Abbruch. Diese Entscheidung wurde von den jungen Sportlern mit Jubel aufgenommen. An Land angekommen, gab es für alle auch ein warmes Essen. Die WANNSEATEN waren allerdings nicht sonderlich erfolgreich: Ben Löken kam als Bester mit seinem Boot „Mailo“ auf Platz 14.

Karl Lehmann, der Namensgeber dieser Regatta, war Berufsschullehrer und Opti-Trainer. Der gelernte Tischler begann nach seiner Wanderschaft als Geselle, in Berlin Boote zu bauen. Seine Schüler in Friedrichshagen bekamen von dem begeisterten Segler die Kunst des Bootsbauens gelehrt. 1965 bildete sich unter seiner Leitung im „SC Wiking“ eine Trainingsgruppe. Unter ihnen war auch Jochen Schümann. Der Olympiasieger von 1976, 1988 und 1996 und spätere „America's Cup“-Teilnehmer machte bei dem kleinen, freundlichen Mann die ersten Schritte im Opti mit der Segelnummer „333“. Letztes Jahr stiftete der Sohn des Segellehrers, Jürgen Lehmann, einen Wanderpokal. Karl Lehmann starb 1991 im Alter von 84 Jahren.



# Potsdamer Kanne

## Skiff Trophy 2012

Jens Niedlich

Jessica Niedlich und Lea Einbrodt heißen die Sieger am letzten August-Wochenende. Nach 5 Wettfahrten und 5 Siegen von Lea und Jessica überreichte der Wettfahrtleiter des Potsdamer Yacht Club den beiden Seglerinnen die Siegerpokale. Es ist schon etwas Besonderes, einen ersten Platz als Streicher einzutragen, lobte der Wettfahrtleiter die beiden 14-jährigen Mädchen. Zweite wurden Paul Bethe mit Svearike Oeverdieck, und auch auf dem dritten Platz wurde mit Paul Sticher und Paul Schropsdorff ein VSaW Team geehrt. Die ausschließlich für Skiffs ausgeschriebene Regatta wurde vom Potsdamer Yacht Club veranstaltet und gab unseren jungen Teams der 29er Klasse die Chance, bei Starkwind ihre Boote zu segeln.

Bei Windstärken bis 6 Bft hatten sie allerdings alle Hände voll zu tun, um immer eine Handvoll Wasser unter dem Kiel zu halten. Die VSaW 29er Flotte nimmt langsam Fahrt auf, und die Investitionen des VSaW in diese zukunftssträchtige Klasse tragen die ersten Früchte. Die gerade aus den Optis gekommenen Jugendlichen machen Hoffnung auf mehr. Jetzt kommt auch die gute Ausbildung bei Marko, Marlene, Kathrin und Fritz vom Optimisten zum Tragen. Vielen Dank an das Trainerteam möchten die Jugendlichen auf diesem Wege auch mal übermitteln. "Wir sind stolz, VSaWer zu sein", bemerkte eine Seglerin mit einem Pokal in der Hand und einem strahlenden Lachen im Gesicht.

Das Sommermärchen der 29er geht weiter . . .



WANNSEATEN

# Wentzel-Pokal 2012 mit Top-Teilnehmerzahl

## 1. Tag: Null Wind

So kann es auch gehen. Beim Auftakt zum WENTZEL-Pokal 2012 konnten die Trainer eine Rekordteilnehmerzahl vermelden: 50 Boote. Auf dem Wasser gab es noch einige Nachmeldungen. Das ist ein Beweis, wie populär die alljährliche Vereinsregatta unter den Kindern und Jugendlichen ist. Doch leider wurde aus dem ersten Segeltag nichts. Die Sportler fuhren unverrichteter Dinge wieder zurück in den Hafen: Der Wind hatte sich irgendwo versteckt und die Wettfahrt wurde nicht gestartet. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt, denn ...



## Am 2. Tag war es besser.

Wiederum in großer Zahl waren die WANN-SEEATEN-Mannschaften in vier verschiedenen Bootsklassen angetreten: knapp 60 Boote. Leider waren nicht alle pünktlich an der Startlinie, weswegen noch für einige Minuten die Flagge AP gezeigt werden musste – Startverschiebung. Im zweiten Anlauf ging das Feld dann auf die Bahn, die zuschauerfreundlich in der Bucht vor dem VSaW ausgelegt war. 4 Runden im Dreieck plus Zielkreuz waren zu absolvieren. Schnellster nach berechneter Zeit in der Yardstick-Wertung war Janek Jakob auf seinem Laser. Trotz der einsetzenden Flaute kamen alle ins Ziel.



WANNSEATEN

## Der 3. Tag

Für den 3. Tag waren von den Wetterfröschen teils schwere Gewitter vorhergesagt worden. Vorsorglich wurde von der Wettfahrtleitung reagiert und die Länge der Bahn für die Opti-Segler verkürzt, damit gegebenenfalls auch alle wieder sicher an Land zurück kommen.

Aber – wie so oft – es kam anders. Nach ein paar Tropfen Regen kehrte noch vor dem Start um 17:00 Uhr die Sonne zurück. Und auch der ganz starke Wind blieb aus. Wieder waren fast 70 Boote am Start – allein 20 Laser waren dabei. Bei ordentlichen Windverhältnissen segelten die 'Großen' 4 Runden und die 'Kleinen' 2 Runden. Erste im Ziel waren Jessica Niedlich und Lea Einbrodt in ihrem 29er.



## 4. und letzter Tag

Bei der abschließenden Wettfahrt der diesjährigen Serie war Wind vorhanden, auch wenn er ziemliche Löcher in der Bucht vor dem Verein aufwies. Aber das ist leider so bei westlicher Richtung – je näher man zum Land kommt, desto mehr kommt man in die Abdeckung. Unsere WANNSEATEN in allen Leistungsstufen kamen jedoch auch mit diesen Verhältnissen gut zu recht. Ganz souverän segelten auch die Anfänger dieses Jahres um die Tonnen.

Gleich auf dem Zielschiff während des Zieleinlaufs wurde die Ergebnisliste im Computer erstellt, was die Wartezeit bis zur Preisverteilung deutlich verkürzte. Der Jugendleiter Christian Baumgarten übernahm die Verteilung der Preise selbst und dankte dabei der großen Teilnehmerzahl – es waren über 80 Boote in der Wertung – sowie den Organisatoren für ihre Arbeit. Den WENZEL-Pokal gewann in diesem Jahr Janek Jakob auf einem Laser R. Den Preis für den jüngsten Teilnehmer gewann der sechsjährige Ole Petersen, der einen Opti steuerte.

Nach der Preisverteilung wartete ein üppig ausgestattetes und liebevoll dekoriertes Buffet auf die jungen Seglerinnen und Segler, die das Startsignal zum 'Plündern' kaum erwarten konnten. Vielen Dank an alle Eltern, die im Vorfeld gekocht und gebacken haben, um dieses wunderbare Angebot zur Verfügung zu stellen !!



WANNSEATEN

# Joersfelder Opti 2012



Das war ein erfolgreiches Wochenende für die WANNSEETin Johanna Schenk beim JSC auf dem Tegeler See. Sie schob sich bei der traditionellen „Joersfelder Opti“-Regatta vom 15.–16. September auf Platz 3 bei den Opti-A. Das Wettsegeln begann am Samstag unter erfreulichen Voraussetzungen. Bei vier Windstärken konnten drei Wettfahrten durchgezogen werden. Was gleich zu Beginn auffiel, war, dass die Organisation perfekt war. Dieses Jahr wurde sie sogar verfeinert. Ein Motorboot wachte darüber, dass die Segler bei der Rückkehr einzeln zum Steg fuhren. Folglich ging alles viel schneller, jeder konnte seine Nerven schonen. Ein Lob für die Organisatoren.



Am Sonntag wurde nur noch eine Wettfahrt gesegelt. Alle konnten sogleich zurück an Land. Doch die überlange Protestverhandlung ging allen Sportlern und den betreuenden Eltern etwas an die Nerven. Danach konnte man endlich zur Siegerehrung schreiten. Wie üblich, ging jeder Teilnehmer mit einer Gabe nach Hause.



Lennart Hootz wurde mit Platz 24 zweitbesten WANNSEET bei den Opti-A.

Die Opti-B konnten leider weniger gute Plätze belegen. Der WANNSEET Alexander Kammerloch kam auf den neunten Rang, Can Felix Bekis belegte Platz 32. Für einige war die Joersfelder Opti-Regatta somit auch die letzte Veranstaltung vor dem Herbst-Trainingslager.

# IDM 420er

## Plau am See

Zwischen dem 2. und 6. Oktober 2012 segelten 103 Mannschaften beim Plauer Wassersportverein auf eben dem See um den Titel. Am Ende stand die Überraschung fest und die Freude war auch bei Mark Bayer als Betreuer groß: Alexa Wloch im Boot von Muriel Schröder (PYC) hat den Titel gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

### *Hier ein Bericht von Muri und Alexa:*

Nach 3 Monaten gemeinsamen Segelns können wir uns jetzt „Deutsche Meister der 420er“ nennen. In der ersten Oktoberwoche fand in Plau am See die Internationale 420er Deutsche Meisterschaft statt. 103 Segler kämpften um den Titel, doch wir haben ihn errungen.

Die Wettfahrtsreihe startete für uns nicht gut. Bei gutem Wind, aber mit einer falschen Entscheidung, fuhren wir im ersten Rennen gleich unseren Streicher ein. Doch im zweiten und dritten Rennen lief es wieder und wir ersegelten zwei Top-10-Plätze. Somit waren wir wieder motiviert für die folgenden Tage.

Am Donnerstag, dem zweiten Tag, fing es schon morgens an zu regnen und die Temperatur nahm schlagartig ab. Es regnete den ganzen Tag und der Wind hielt sich stark zurück. Der Wett-

fahrtleiter startete jedoch ein Rennen, verkürzte es dann aber nach der zweiten Runde. Wir wurden noch 6. In der Wettfahrt und es fehlte uns nur noch ein Lauf bis wir unsere erste Wettfahrt vom ersten Tag streichen konnten.

Freitag war unser bester Tag. Wir segelten bei 12-20 kn einen 2. Und einen 1. Platz. Das dritte Rennen musste aufgrund von einer Gewitterwarnung abgebrochen werden. Nach diesem erfolgreichen Tag führten wir das gesamte Feld an.

Am Samstag, dem letzten Tag der Regatta, war der Wind leider nicht vorausschaubar. Er drehte stark und ließ immer mehr nach, bis er ganz verschwand. Wir konnten noch einen Top-10-Platz segeln und hatten damit immer noch ein paar Punkte Abstand zum zweiten Platz. Weitere Rennen fanden an diesem Tag nicht mehr statt, weil der Wind es nicht zuließ. Der Wettfahrtleiter wartete nach der ersten Wettfahrt, in der Hoffnung, noch ein Rennen starten zu können, doch letzten Endes brach er den Tag ab, und wir konnten uns als Sieger feiern.

Bei dieser wichtigen Regatta, die gleichzeitig die zweite Ausscheidung zur WM/EM war, konnten wir unser Können unter Beweis stellen und mit unserer konstanten Serie im Deutsche 420er Feld an der Spitze segeln zu können.

Vielen Dank an unsere Trainer, die uns fleißig unterstützt haben, und an all unsere tatkräftigen Sponsoren!



WANNSEATEN

# Opti Team Race

## Berliner Mannschaftsmeisterschaft

Der Joersfelder Segel Club richtete am 6. und 7. Oktober das Team Race für die Optis aus.

Leider haben die beiden von Marko Müller und Fritz Vogdt betreuten VSaW Teams das große Finale verpasst und sind im kleinen Finale gegeneinander gesegelt. Team VSaW 1 mit Carolin Schaaff, Johanna Schenk, Clara Schwirkmann und Fritz Pinnow sind 3. geworden. VSaW 2 mit Jonas Jancke, Sven Schneider, Fabian Collignon, Lennart Hootz und Paul Blunck haben Platz 4 belegt.



*Hier ein Bericht von Clara Fröhlich & Klara Schwirkmann:*

Als wir uns am Samstag zum Team Race getroffen haben, standen die Boote schon aufgebaut in der riesigen Bootshalle. Nach einer kurzen Besprechung und dem Team-Foto ging es raus aufs Wasser. Marco betreute Team 5 mit Steven, Fabi, Paul, Lennart und Jonas, während Fritz

Team 3 mit Clara, Johanna, Fritz und Caro betreute. Als wir nach einem längeren Weg endlich draußen auf dem Tegeler See waren, war kein Wind und wir hatten Startverschiebung.

Nach dem das Mittagessen (Kartoffelsuppe) verspeist wurde, war dann endlich Wind. Unser erstes Rennen war gegen PYC 2, das wir nur ganz knapp gewonnen haben. Die nächsten zwei Rennen haben wir gegen PYC 1 und Hamburg verloren. Das vierte Rennen haben wir dann wieder gegen Team E gewonnen. Als sich dann eine Front aufbaute und sich auch entlud, hatte die Wettfahrtleitung uns reingeschickt.

Am nächsten Tag trafen wir uns um 8.30Uhr. Draußen auf dem Wasser waren unsere Finger zwar ziemlich kalt, aber gesegelt wurde trotzdem. Das erste Rennen gegen die SV03 haben wir dann auch direkt gewonnen. Leider haben wir das Rennen gegen unser eigenes Team verloren. Diese – doch sehr peinliche – Niederlage konnten wir trotzdem gut vertragen und gewannen die restlichen Rennen. Am Ende standen wir im kleinen Finale gegen unser eigenes Team 5. Nach 2 Läufen war die Sache klar und wir wurden Dritte.

Nachdem alle wieder an Land und die Boote verladen waren, wurde sich schnell umgezogen und dann ging's ab zur Siegerehrung. Leider qualifizierten sich nur die ersten beiden für das Internationale Team Race, aber wir waren trotzdem zufrieden.

Mit Pokal, Urkunde, Bilder und guter Laune ging's dann ab zur Müritz ins Herbsttrainingslager.

**Baumgarten Holzbau GmbH • Berlin**

**Baumgarten & Ottrembka**



**Holzkonstruktionen**

Ingenieurbauweise  
Klassischer Holzbau

Wartburgstraße 37  
10825 Berlin

**Tradition seit 1888**

**Bau-Modernisierung**

Sanierung von Holzkonstruktionen  
Fußböden aus Holz und Spanplatten  
Holzschutzarbeiten

Telefon : 030 / 491 80 05 // 09  
Telefax : 030 / 491 11 39

**Dach-Ausbauten**

Montage von Leichtwänden mit  
Gipskartonplatten  
Wärme-Dämmung  
Einbau von Fertigfenstern und Türen

baumgarten@berliner-holzbauagmbh.de

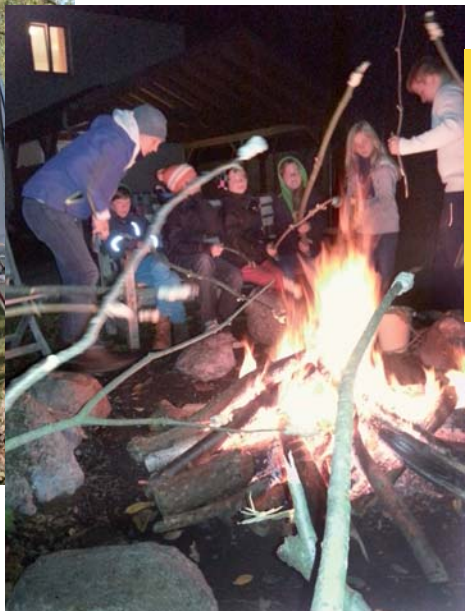
# Herbsttrainingslager



Wie in den letzten Jahren ging es mit allen unseren Jugendbootsklassen vom 7.-12. Oktober 2012 nach Zielow an die Müritz.

12 Opti B (betreut von Marlene), 14 Opti A (Marko, Fritz), 8 Laser (Fiona), zwei 420er (Mark) und zwei 29er (Sonja) belegten die Jugendherberge.

Bei herbstlichem Wetter und schönem Wind konnte jeden Tag gesegelt werden. Auch für die Freizeit wurde gesorgt mit Spielen, Sport, einem Film, Stockbrot im Lagerfeuer grillen. Am letzten Abend konnten sich alle in den Thermen wärmen.



WANNESEATEN

# WANNSEEATEN weltweit

## Deniz Bekis erringt Pokal in Vancouver

Steve McBright kann zufrieden sein. Denn zwei der Zöglinge des Laser-Trainers des „Royal Victoria Yacht Club“ (RViCYC) kamen bei der „Pumpkin-Bowl“-Regatta 2012 in Vancouver/Kanada beim Laser Standard unter die ersten drei. Darunter ist auch der WANNSEEAT Deniz Bekis. Er belegte den dritten Platz und konnte einen Pokal mit nach Hause nehmen. Die Wetterverhältnisse waren allerdings nicht optimal: Neben leichtem Nebel blies ein starker Wind. „Das war grenzwertig“, so Deniz nach der Regatta erschöpft.

Derzeit sind zahlreiche WANNSEEATEN weltweit unterwegs – in Australien, Neuseeland und auch in Kanada. Mancher von ihnen geht nicht nur zur Schule, sondern auch aktiv dem Segelsport nach – so wie Deniz. Er ist Ende August 2012 für ein Jahr als Austauschschüler nach Kanada gegangen. Es war für ihn klar, dass er auch dort seinem Sport weiter nachgeht. So kam er zu Gasteltern nach Victoria, auf Vancouver Island im Westen Kanadas. Die Familie Myerscough ist sehr engagiert im „RViCYC“, aber insgesamt im Segelsport – so auch beim Kitesurfen.

Deniz musste schnell feststellen, dass, auf dem Pazifik zu segeln, etwas ganz anderes ist als Segeln auf den Binnenseen, aber auch auf der Ostsee und sogar auf der Adria. „Man muss auf die Strömungen sehr achten“, so seine erste Erkenntnis. Doch jetzt hat er den Dreh raus.

Auf einer Regatta in Seattle/USA Ende September kam er auf einen ordentlichen Platz. Auf der regionalen kanadischen Rangliste im Bundesstaat British Columbia rangierte er bisher auf Platz 39. Mit dem dritten Platz vom Wochenende dürfte er sich allerdings auf der Rangliste nach oben katapultieren.

Übrigens: sein Gastbruder Reece Myerscough belegte bei Laser Radial den siebten Platz. Beiden Sportlern – unsere Gratulation aus der Heimat.





# Wintertraining Opti-B

## Olympiateilnehmer begeistert Segler

Im Herbst und Winter muss auf Segeltraining nicht verzichtet werden. Die VSaW-Trainer bieten etwa für die Opti-B jeden Samstag Wassertraining an, bis es nicht mehr geht. Das Angebot wird von den Sportlern begeistert angenommen. Beim ersten Mal waren es acht Teilnehmer, am zweiten Trainingstag machten sogar 12 Opti-B-Segler von dem Angebot Gebrauch.

Am Samstag der ersten Novemberwoche fand auch die Veranstaltung „Audi Sailing Team Germany meets Berlin Match Race“ statt. Trainerin Marlene Steinherr gab sechs rote, mit den

Audi-Ringen bedruckte Segel aus. Das sah auf dem Wasser sehr schick aus.

Später gab es noch ein Highlight für die jungen Segler. Marlene organisierte ein Treffen mit dem RS:X-Surfer und Olympiateilnehmer Toni Wilhelm. In den Augen der WANNSEETATEN konnte man die Begeisterung beim Gespräch mit dem populären Sportler sehen. Toni gab ihnen nicht nur Autogramme, er signierte auch die Schwimmwesten. Vielleicht wird jetzt bei dem einen oder anderen eine neue Schwimmweste auf die Weihnachtswunschliste kommen, weil die signierte geschont werden soll.



# EDLE HÖLZER IM SCHLAFZIMMER



Die Etage7 ist seit 22 Jahren Ihr Fachgeschäft für Wohn- und Schlafcomfort. Unsere Kollektion umfasst ein breit gefächertes Spektrum an schadstoffgeprüften Naturmatratzen, Bettgestellen und Regalsystemen aus massiven Hölzern. Individuelle Lösungen, Fertigungen nach Maß und eine kompetente Beratung machen unsere Stärken aus. Wir bieten orthopädisch sinnvolle und komfortabel ausgelegte Schlaflösungen für jeden Anspruch.

[www.eta7.com](http://www.eta7.com)

10623 Kantstr. 13  
Tel. 030 - 31 80 67 95  
10439 Schönhauser Allee 105  
Tel. 030 - 441 26 36

**ETAGE 7**  
**WOHN- & SCHLAFCOMFORT**

Verein  
Seglerhaus  
am  
Wannsee  
1867



Foto: © Wulff Kaethner

Clubgeschehen

# Clubmeisterschaft

Die diesjährige Clubmeisterschaft des VSaW wurde am bisher heißesten Wochenende des Jahres ausgetragen: > 35° im Schatten und so schwacher Wind, dass zumindest am Samstag ans Segeln kaum zu denken war; nur eine Wettfahrt wurde gesegelt.

Der Verein hatte wieder 6 Boote der Laser-SB3-Klasse gechartert, die unter den teilnehmenden 11 Mannschaften verlost und in 2 Gruppen nach einem ausgeklügelten Wechselrhythmus über den Kurs gesteuert wurden. Am Sonntag war der etwas bessere Wind, der eine Ermittlung des Clubmeisters letztlich zuließ. Die Mannschaft Victoria Jurczok, Anika Lorenz und Mark Bayer konnte sich in die Siegerliste eintragen.



# Yardstick Vereinsserie

Ende September ist es jedes Jahr so weit: Die über die Saison verteilten Wettfahrten für die Mitglieder finden ihren Abschluss. 14 Termine waren angeboten und sogar um einen Zusatztermin ergänzt worden, weil die Windverhältnisse teilweise sehr zu wünschen übrig ließen. Zehn Wettfahrten sind letztlich gesegelt worden.

Gewinner in diesem Jahr wurden Bernd Schreiber und Detlef Schmidt auf einem FD vor den Vorjahressiegern Günter Krings und Crew in einer Soling. Sehr erfreulich auch das Abschneiden der WANNSEEATEN-Crew um Louisa Schiffer, die das Projekt 'J24' auf dem Wasser erfolgreich umgesetzt haben und Dritte wurden.

Louisa bedankte sich bei der Preisverteilung ausdrücklich für die von der WANNSEEATEN-Stiftung geschaffene Möglichkeit, Segeln auch ohne den absoluten Leistungsaspekt betreiben zu können.



# „Grünes Band“ für den VSaW

Der von der Commerzbank und dem DOSB gemeinsam veranstaltete Wettbewerb um das „Grüne Band“ gilt der Jugendarbeit im Verein.

Dem VSaW ist in diesem Jahr der Preis für seine vorbildliche Talentförderung in der Sparte 'Segeln' zuerkannt worden. Im „Haus der Commerzbank“ in Berlins Mitte fand am 19. September 2012 die feierliche Preisverleihung durch Vertreter der Commerzbank und Dr. Michael Vesper, dem Generaldirektor des DOSB, im Beisein von u.a. Rolf Bähr, dem Präsidenten des Deutschen Segler-Verbandes, statt.

In einer herzlichen Laudatio würdigte Hochspringerin Ariane Friedrich als Botschafterin des „Grünen Bandes“ ausführlich die sportlichen Leistungen unseres Vereins, unter besonderer Erwähnung von Willy Kuhweide und den Leistungsträgern der letzten zehn Jahre – Petra Niemann, Annika Bochmann, Victoria Jurczok, Anika Lorenz und Kathrin Kadelbach. Der Preis wurde der Jugendabteilung des Vereins – den WANNSEEEATEN – übergeben.

Vielen Dank unseren Trainern für die geleistete Arbeit und dem Verein und seinen Mitgliedern, die die Rahmenbedingungen schaffen, um erfolgreich und zukunftsweisend unseren WANNSEEEATEN die seglerische Ausbildung zu ermöglichen.



# Bußtags- versammlung

## Vertrauen Sie Ihrem Trinkwasser?

Bleihaltiges Wasser entsteht durch alte Rohre. Ihr Trinkwasser kann Medikamentenreste wie Hormone enthalten. Durch Standzeit in Behältern vermehren sich Bakterien und Viren in kürzester Zeit.



### Die Lösung

**eSpring™**  
Haushaltswasserfiltersystem

- patentiert und NSF-zertifiziert
- Kombination aus Kohlenstoffblockfilter und UV-Technologie
- entfernt nachweislich über 140 verunreinigende Stoffe, lebenswichtige Mineralien bleiben jedoch enthalten
- vernichtet 99,99 % der wassergebundenen Bakterien und Viren
- auch für Ihr Boot nutzbar

Testen Sie eSpring™ 3 Tage kostenlos in Ihrem Haushalt!  
Kontakt: [Dr.Kittelmann@gmx.de](mailto:Dr.Kittelmann@gmx.de)  
oder 033205 225 55  
<http://wasserfiltersystem.jimdo.com>

Zum traditionellen Meinungsaustausch mit dem Vorstand trafen sich die Mitglieder am Abend des ‚Bußtags‘ im Großen Saal des Seglerhauses.

Die Vorstandsmitglieder gaben jeweils kurze Ressort-bezogene Berichte. Dabei gab der Schatzmeister Peter Freiberger bekannt, dass ab Frühjahr 2013 eine Verhol-Gebühr von 40 € für das Verbringen der Boote an den Slipptagen von und zu der Slipprasse denjenigen Bootseignern in Rechnung gestellt werden, die diesen Service in Anspruch nehmen.

Ferner wird das Bonus-System auf die Sommerliegeplatzgebühren 2014 bei Teilnahme an den Yardstick-Wettfahrten 2013 wieder eingeführt.

Ulrike Schümann gab in ihrem Bericht einen Hinweis auf ein neues Konzept zur Förderung des Leistungssegelns. Ausführlich wird dieser Maßnahmenkatalog auf der Mitgliederversammlung im März 2013 vorgestellt werden.

Die Mitglieder wurden gebeten, sowohl weitere Spenden für die bereits angeschaffte neue Saalbestuhlung zu leisten als auch den Vereinspullover zu erwerben, der an diesem Abend zu einem Sonderpreis abgegeben worden ist.

Hinweise aus der Mitgliedschaft bezüglich des bald anstehenden 150. Geburtstags des Vereins und der Wunsch nach einem gedruckten Yachtregister wurden in die To-do-Liste des Vorstands aufgenommen.

**Übrigens: Für bereits zugesagte Spenden für die Saalbestuhlung wird keine gesonderte Zahlungsaufforderung verschickt.**

**Bitte überweisen Sie einfach den Betrag (pro Stuhl: 130 €) auf unser Konto:**

**Berliner Volksbank**

BLZ 100 900 00 Kto. 230 495 30 07  
IBAN: DE39 1009 0000 2304 9530 07  
BIC: BEVODEBB

Spendenbescheinigungen werden unaufgefordert übersandt.

## Fahrtensegler- Abende

An jedem 1. Donnerstag im Monat treffen sich die am Fahrtensegeln Interessierten im Seglerhaus. Beginn des Treffens ist jeweils um 19:00 Uhr.

Diese Abende sollen in unserem auf das Rennsegeln ausgerichteten Verein dazu dienen, weitere Facetten des Segelsports mehr in den Mittelpunkt zu rücken.



## Tanzen im Seglerhaus

Auch in diesem Winter wird im Seglerhaus wieder das Tanzbein geschwungen.

Diese 10 Termine sind geplant:

9., 16., 23. und 30. Januar 2013  
6., 13., 20. und 27. Februar 2013  
6. und 13. März 2013

**Jugendliche** tanzen von 17:30 bis 19:00 Uhr;  
die Erwachsenen von 19:00 bis 20:30 Uhr.

**Kosten** für Jugendliche: 95,- € pro Person;  
Erwachsene zahlen pro Paar 230,- €.

Unsere Tanzlehrerin BERRIN freut sich über eine formlose Anmeldung unter:  
berrin@me.com oder : 0172 324 28 57



BOOTSWERFT  
SCHAICH

BOOTSBAU | YACHTDESIGN

Philipp Schaich · Am Alten Marinehafen 10 · D-18439 Stralsund  
fon 03831-309745-0 · mail post@bootswerft-schaich.de  
web www.bootswerft-schaich.de



# Goldmedaille 1936



**Dr. Peter Bischoff**

Mitglied seit 1932

**Hans Jochen Weise**

Mitglied seit 1933

Gemeinsam gewannen sie die Goldmedaille in der Starboot-Klasse bei den Olympischen Spielen 1936 mit der ‚Wannsee‘, die die Nummer 1287 hatte.

Die Segelwettbewerbe wurden in Kiel ausgetragen. Die Siegerehrung mit der Übergabe der Medaillen wurde dann im Berliner Olympiastadion vorgenommen.

Die Medaille und das Bild mit der Medaillenverleihung hängen heute in einem Schaukasten im Terrassenzimmer des Seglerhauses.



# Und noch eine Erinnerung an ‚alte Zeiten‘



Damals – hier 1907 – wurde die Mitgliedschaft im Verein mit dem Ankauf solcher Anteilscheine begründet.

## Auszug aus dem Statut des „Vereins Seglerhaus am Wannsee“

- § 1. Der Verein bezweckt die Förderung und Pflege des Wassersports und die gesellige Vereinigung seiner Mitglieder.
- § 8. Jedes neu aufgenommene ordentliche Mitglied erwirbt direct vom Verein mindestens 3 auf den Namen lautende Anteilscheine à 100 Mark.
- § 10. Der freiwillige Austritt aus dem Verein schliesst den Verzicht auf das Vereinsvermögen und die geleisteten Jahres-Beiträge ein, mit Ausnahme des Nominal-Betrages des Besitzes von Anteilscheinen.

Die Redaktion wünscht allen Mitgliedern sowie den Freunden des VSaW und den Lesern dieses Seglerhaus-Briefes eine ruhige und friedliche Advents- und Weihnachtszeit.

Rutschen Sie gut ins Neue Jahr und viel Gesundheit und Erfolg !



DIE STEIGERUNG VON CHRONOMETER:  
ZEITMEISTER.



BERLIN, KURFÜRSTENDAMM 215, T 030.882 68 78

AN DEN BESTEN ADRESSEN DEUTSCHLANDS UND IN  
LONDON, PARIS, MADRID, WIEN UND NEW YORK. WWW.WEMPE.DE

**WEMPE**  
Zeitmeister

GLASHÜTTE 1/5A

Ein Meilenstein in der deutschen Uhrmacherkunst: die ersten Armbandchronometer, die das aufwendige deutsche Prüfverfahren der Sternwarte Glashütte durchlaufen haben. WEMPE ZEITMEISTER Chronograph in Edelstahl mit Automatikwerk. Erhältlich exklusiv bei Wempe für € 2.175.





**ITB  
BERLIN**

**WELTWEIT GRÖSSTE  
REISEMESSE**

# ABSOLUT INSPIRIEREND

6. – 10. März 2013, Publikumstage: 9. – 10. März 2013

Offizielles Partnerland  
ITB Berlin 2013



wonderful  
indonesia  
[www.indonesia.travel](http://www.indonesia.travel)



Messe Berlin